# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366 Postscheck: Dresden 2064. Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 301 — Sonnabend, 28. Dezember 1935 — 43. Jahrgang


# Unerhörte Pariser Falschmeldungen

**Weihnachtsansprache des Reichsministers Heß — Weitere Kämpfe an der abessinischen Nordfront**

## Amtliche deutsche Richtigstellung

**Kein zweiter Empfang des englischen Botschafters beim Führer**

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 27. Dezember

Von amtlicher Stelle wird heute folgende Mitteilung veröffentlicht:

**„In der französischen Presse werden hartnäckig Meldungen verbreitet, wonach der Führer und Reichskanzler den englischen Botschafter, Sir Eric Phipps, am 20. Dezember zu einer zweiten Unterredung empfangen habe. Bei dieser zweiten Unterredung, so behauptet beispielsweise das „Oeuvre" in Paris, sei der englischen Regierung ein zweiseitiges Luftabkommen vorgeschlagen worden. Hierzu wird amtlich festgestellt, daß ein zweiter Empfang des englischen Botschafters nicht stattgefunden hat und somit die an diese Unterredung geknüpften Behauptungen des „Oeuvre" in sich zusammenfallen. Auch die Darstellung des Inhaltes der Unterredung vom 18. Dezember, die Frau Tabouis im „Oeuvre" gibt, stammt aus dem Reich der Phantasie."**

Es erscheint angebracht, auf diese Angelegenheit noch einmal zurückzukommen: Vor kurzem ist von verschiedenen ausländischen Zeitungen gemeldet worden, daß der Führer und Reichskanzler am Freitag vergangener Woche noch einmal den englischen Botschafter in Berlin empfangen habe, mit dem er, wie erinnerlich, am 13. Dezember eine Unterredung gehabt hat. Diese Behauptung wurde von englischer Seite dementiert. Das hat die Außenpolitikerin des „Oeuvre" indes nicht gehindert, an der Behauptung, daß der Führer den Botschafter Phipps nochmals empfangen habe, festzuhalten und sich des längeren und breiteren über den angeblichen Verlauf, den Inhalt und das politische Ziel der neuerlichen Aussprache auszulassen. Das englische Dementi, das ihre Phantasie stört, schiebt die rührige Dame als „belanglos" sehr energisch beiseite und erklärt, in der Wilhelmstraße sei der Besuch bestätigt worden. Natürlich ist an dieser Behauptung kein wahres Wort. Durch das oben wiedergegebene amtliche Dementi sind nun auch von deutscher Seite die Dinge klargestellt worden.

Der politische Zweck der erfindungsreichen Bemühungen des „Oeuvre" ist ganz deutlich. Heute findet in Paris eine für die Regierung Laval unter Umständen entscheidende Kammerdebatte statt. Der Artikel des „Oeuvre" soll nun die nötige Stimmung für die Auseinandersetzungen in der Kammer schaffen. Die zweite Unterredung des Führers mit dem englischen Botschafter habe, so heißt es in dem Artikel, dem Abschluß eines deutsch-englischen Luftfahrtabkommens gegolten. Damit will man das Gespenst einer Sonderverständigung zwischen England und dem — um mit den Worten der Korrespondentin zu reden, „immer mächtiger und einflußreicher werdenden Deutschland" an die Wand malen.

Mit dunkler Rede geht es dann, um die Drohung noch wirksamer zu machen, ungefähr folgendermaßen weiter: Das Hauptinteresse liege bei den Bedingungen, die Deutschland an den Abschluß des Abkommens knüpfe; diese Bedingungen seien zur Stunde noch nicht bekannt. Das Unbekannte wird ja meist am stärksten gefürchtet, zumal wenn es für die französische Oeffentlichkeit um Deutschland geht. Schließlich erhebt das „Oeuvre" mahnend und tadelnd den Zeigefinger gegen die Londoner Regierung. Es geht nicht an, so ruft das Blatt aus, daß England sich infolge der Veränderungen und Schwankungen in der französischen Politik ohne Frankreich mit Deutschland verständige.

Auf diese Weise wird aus rein innenpolitischen Bedürfnissen versucht, unmittelbaren Unterredungen zwischen zwei Regierungen Ziele und Motive unterzuschieben, die sie nicht veranlaßt und geleitet haben. Vielleicht soll auf die Art die in Frankreich überhaupt nicht sonderlich beliebte Methode der unmittelbaren Fühlungnahme zwischen zwei Staaten und Völkern verdächtigt werden. Das geschieht nicht zum erstenmal. Man hat auch in der ausländischen Presse an die Unterredung vom 13. Dezember, die, wie gesagt, die einzige war, die haltgefunden hat, die wildesten Kombinationen geknüpft. Man sucht Verwirrung zu stiften und scheut sich nicht, das auf Kosten der europäischen Entspannung und der Arbeit am Frieden zu tun. Es genügt im Augenblick, mit allem Nachdruck auf dieses unverantwortliche Treiben hinzuweisen.

## Entscheidender Tag für Laval

**Große außenpolitische Kammerdebatte — Herriot gibt den Ausschlag**

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 27. Dezember

Schon am 2. Feiertag hat in Paris der Weihnachtsfriede aufgehört. Kammer und Senat haben ihre Arbeit aufgenommen, damit vor Jahresschluß erstens der Staatshaushalt für das kommende Jahr und zweitens die Ausnahmegesetze gegen die nationalen Verbände unter Dach und Fach kommen. Die Regierung trat gestern zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um die letzten taktischen Vorbereitungen für die große außenpolitische Debatte, die am heutigen Freitag in der Kammer stattfinden soll, zu treffen. Nachdem in England Sir Samuel Hoare über den Pariser Friedensplan gestürzt ist, will nun auch in Frankreich die „Volksfront" der Linken den Ministerpräsidenten Laval zum Sturz bringen. Ob dieser neue Ansturm auf das Kabinett Erfolg haben wird, erscheint aber jetzt, nachdem die erste Entrüstung schon wieder abgeflaut ist, zweifelhaft.

**Man rechnet mit einer — wenn auch knappen — Mehrheit für die Regierung.**

Die letzte Entscheidung liegt in der Hand Herriots, der gestern eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten der Republik hatte. Die große außenpolitische Debatte in der Kammer wird mit einer kurzen Rede des Ministerpräsidenten beginnen. Man nimmt an, daß Laval den Nachweis zu führen versuchen wird, daß er sich bei seinen Verhandlungen mit Hoare immer getreu an Buchstaben und Geist des Völkerbundspaktes gehalten habe. Zur Debatte haben sich bisher nicht weniger als 17 Redner zum Wort gemeldet, darunter der marxistische Parteiführer Leon Blum, der radikale Fraktionsführer Delbos, der Abgeordnete Bénoist, der ehemalige Finanzminister Paul Reynaud und schließlich der Führer der „Patriotischen Jugend", Taittinger. Taittinger hat übrigens durch ein Interview auch

**die Frage der deutsch-französischen Beziehungen**

in die Debatte geworfen. Er erklärte nämlich: „Die nationalsozialistische Regierung in Deutschland scheint mir die geeignetste zu sein, um zwischen Frankreich und Deutschland eine dauerhafte Verständigung herbeizuführen. Deutschland wird vielleicht fordern, daß es auf diesem oder jenem Gebiet des Erdballs freie Hand erhalte. Wir können aber nicht verlangen, daß dieses 65-Millionen-Volk jedes Mittels zur Expansion beraubt werde. Wo diese Expansion nicht zu unserm Schaden stattfindet, können wir sie nur mit Wohlwollen betrachten." Die heutige Morgenpresse ist sich im Durchschnitt darüber einig, daß, wenn kein Zwischenfall eintritt, die Regierung eine Mehrheit erhalten wird. Man stützt diese Zuversicht auf die Tatsache, daß Herriot gestern in seiner vertraulichen Aussprache mit dem Präsidenten der Republik erklärt hat, er sei zwar mit Laval über die Völkerbundspolitik keineswegs in allen Punkten einig, aber er fühle sich doch grundsätzlich solidarisch mit ihm.

### Das Eisenbahnunglück in Thüringen

**Bei der Eisenbahnkatastrophe von Großheringen sind, wie bis jetzt feststeht, 32 Personen ums Leben gekommen. Nach Angabe der Kriminalpolizei in Großheringen werden jedoch noch 7 Personen vermißt. Ausführliche Berichte finden sich auf den Seiten 3 und 11.**

## Die Frage der Kampfbünde

**Die Regierung beugt sich dem Senat**

× Paris, 27. Dezember

Der Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Lebrun am Donnerstag dauerte nur 50 Minuten. Trotzdem war er von einer gewissen politischen Tragweite. Laval erstattete zunächst einen Bericht über die außenpolitische Lage. Eine Aussprache unterblieb. Innenpolitisch von besonderer Wichtigkeit ist der Beschluß des Ministerrats, sich die Auffassung des Senats über den Gesetzentwurf zur Auflösung der Kampfbünde und Privatmilizen zu eigen zu machen. Damit hat die Regierung ihren eigenen Entwurf in dem politisch bedeutsamen Punkt über die für die Auflösung zuständige Stelle aufgegeben. Die Regierung hatte bekanntlich gewünscht, daß die ordentlichen Gerichte die etwaige Auflösung beschließen sollten, während nach dem Wunsch des Senats für die Auflösung bereits ein Beschluß des Präsidenten der Republik nach Anhörung des Ministerrates genügen soll.

Trotzdem hat der Ministerrat beschlossen, in der Kammer die Vertrauensfrage zu stellen, falls die Regierung es für nötig erachtet, d. h. falls in der Kammer Ergänzungsanträge eingebracht werden sollten, die über die vom Senat beschlossene Fassung hinausgehen. Das Gesetz über die Kampfbünde wird jedoch nicht am heutigen Freitag in der Kammer zur Beratung und Abstimmung gelangen, sondern erst Ende der Woche oder möglicherweise zu Beginn der nächsten Woche.

Weiter wurden noch verschiedene Veränderungen in der Besetzung einiger hoher Verwaltungsposten beschlossen, darunter als die wichtigste die Ernennung des Generals Pujo zum Generalstabschef der Heeresluftfahrt. Dieser Posten war seit Ernennung des seinerzeitigen Generalstabschefs für Heeresluftfahrt, Denain, zum Luftfahrtminister unbesetzt geblieben.

Der Handelsminister, der einen Bericht über den neuen französisch-spanischen Handelsvertrag erstattete, wurde ermächtigt, einen Gesetzentwurf über Einheitspreisgeschäfte auszuarbeiten und vorzulegen.

### Gegen die Freimaurerlogen in Frankreich

× Paris, 27. Dezember

Im Zusammenhang mit der am Sonnabend in der Kammer erfolgenden zweiten Lesung über die Bünde ist ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommange bemerkenswert, der die Auflösung der Bünde auch auf die sogenannten geheimen Vereinigungen ausgedehnt wissen will und es hier vor allem auf die Freimaurerlogen abgesehen hat. Dommange erklärte, er beschäftige sich nicht mit der Lehrmeinung dieser Logen, sondern stelle sich lediglich auf denselben Standpunkt wie die Urheber der Gesetzesvorschläge über die sogenannten Bünde. Kammer und Senat hätten beschlossen, daß gewisse Vereinigungen aufgelöst werden müßten, da sie gefährliche Entwicklungen darstellten. In demselben Geiste fordere er die gleiche Maßnahme gegen geheime Vereinigungen, wozu die Freimaurerlogen zu zählen seien. Er werde der Kammer eine Reihe Unterlagen vorlegen, deren Echtheit nicht bestritten werden könne.

## Ernste Lage in China

**Standrecht in Schanghai, Nanking und Hankau — Kommunistische Agitatoren hinter den Studentenunruhen**

✦ Schanghai, 27. Dezember

Die Lage in China hat sich über Weihnachten wieder einmal außerordentlich verschärft. Schon die vergangene Woche hatte große Studentenkundgebungen gebracht, die sich gegen die angeblich zu japanfreundliche Politik der Zentralregierung in Nanking und die Autonomie für die nordchinesischen Provinzen Hopei und Tschachar richteten. Am Donnerstagnachmittag

**wurde das Land durch einen neuen politischen Mord erschreckt.**

Der frühere stellvertretende Außenminister und jetzige stellvertretende Verkehrsminister der Nankingregierung, Tang Yu-jen, wurde in seiner in der französischen Niederlassung von Schanghai gelegenen Wohnung ermordet. Die Täter lauerten dem von einem Besuch heimkehrenden Minister auf und verfolgten ihn bis in sein Haus. Dort gaben sie im Treppenhaus etwa acht Schüsse auf ihn ab, von denen drei trafen. Tang starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Mörder konnten unerkannt entkommen. Schon vorher

**hatten die Studentenunruhen immer größeren Umfang angenommen.**

Die Studenten besetzten den Nordbahnhof von Schanghai und verlangten Sonderzüge nach Nanking, um dort der Regierung ihren Protest gegen die Politik der Japaner in Nordchina und die Nachgiebigkeit der chinesischen Behörden persönlich zu überbringen. Jeder Zugverkehr wurde unterbrochen. Am Donnerstag verließ ein Teil der Studenten den Nordbahnhof in zwei Zügen nach Nanking. Die beiden Züge waren von Polizeibeamten begleitet. Zwischen Sutschou und der Station Wuhsi wurden die Züge von den Polizeibeamten zum Stehen gebracht. Die Polizeibeamten forderten die Studenten zur Umkehr auf. Die Lage ist zur Stunde noch völlig ungeklärt. Ununterbrochen finden Zusammenstöße zwischen Polizei und Studenten statt. Unterdessen hat die Regierung

**über Schanghai, Nanking und Hankau das Standrecht verhängt.**

Die Regierung ist der Ansicht, daß die ursprünglich rein nationale Studentenbewegung von kommunistischen Agitatoren ausgenützt wird, um Tschang Kaischek zu Fall zu bringen und eine Einigung mit Japan unter allen Umständen zu verhindern.

### Sturmkatastrophe in Spanien

**Bisher 18 Todesopfer**

× Madrid, 27. Dezember. (Durch Funkspruch)

**Aus Nord- und Westspanien werden orkanartige Stürme und starke Regenfälle gemeldet. Die Flüsse Guadiana und Tromes sind drei Meter gestiegen und überschwemmen das Land bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterspülungen von Häusern haben bisher 14 Todesopfer gefordert.**

**Teilweise wurden auch Friedhöfe von der Flut aufgewühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen.**

**Der Schnellzug Madrid–Badajoz entgleiste infolge Erdrutsches. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.**

**In der Provinz Caceres stürzte eine Brücke über den Fluß Tietar ein, als gerade ein mit vier Personen besetztes Privatauto darüber fuhr. Die Insassen ertranken. Auch in der Meerenge von Gibraltar herrscht heftiger Sturm, der die Postverbindung nach Ceuta lahmgelegt.** (Siehe auch die Meldungen auf Seite 10.)

# Deutscher Weihnachtsgruß

## Rundfunkansprache des Stellvertreters des Führers an die Deutschen in aller Welt

× **Berlin**, 27. Dezember

Wie schon in den letzten Jahren, hielt auch dieses Mal am Heiligen Abend der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über alle deutschen Sender eine Weihnachtsansprache an die Deutschen im Auslande. Er ging von der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen aus, die besonders am Weihnachtsabend allen Volksgenossen in der Heimat und in der Fremde zutiefst bewußt ist, und bezeichnete es als seine glücklichste Stunde des Weihnachtsfestes, zum Deutschtum und für das Deutschtum der Welt zu sprechen. Weiter führte er dann u. a. aus: „Wenn abermals Weihnacht ist in Deutschland" — so sagte ich heute vor einem Jahr — „können wir wiederum stolz, glücklich und dankbar sein, Adolf Hitler zum Führer zu haben. Ihm werden wir danken, daß die Kinder eines friedlichen Deutschlands auch dann in Frieden singen werden von einer stillen, heiligen Nacht." Jeder Deutsche weiß es, daß diese Hoffnung sich erfüllte, daß sie Wahrheit und Gewißheit wurde. Ich ahnte damals nicht, wie sehr sich die Hoffnung erfüllen sollte,

**daß wir den Frieden und die Ruhe um so mehr empfänden, weil die Welt um uns friedloser und ruheloser sein würde als je.**

Ich ahnte nicht, daß diese Weihnacht wieder Krieg in der Welt sein wird — Krieg zwischen christlichen Völkern —, und daß uns nahe Nationen in Europa sprungbereit gegeneinander stehen werden, ihre Seestreitkräfte, ihre Luftflotten, ihre Truppen auf dem qui-vive zur Auseinandersetzung mit den letzten, furchtbarsten Mitteln. Ich ahnte aber auch nicht, mit welcher Gelassenheit es Deutschland bis dahin vergönnt sein würde, inmitten der aufgeregten, kriegerischen Umwelt seinen friedlichen Aufbau fortzusetzen und nach des Jahres Mühen die Weihnacht zu feiern. Denn ich konnte nicht ahnen, daß ein gütiges Schicksal es dem Führer so bald ermöglichen würde, die Wehrfreiheit Deutschlands zu verkünden und mit gewohnter Energie die Aufrüstung bis zu der hohen Vollendung voranzutreiben, bis zu der sie tatsächlich gediehen. Um im Bild der Fabel meiner letztjährigen Weihnachtsansprache zu bleiben: das Stachelfell des Igels ist inzwischen beruhigend dicht gewachsen. In solch gesichertem Frieden wie dieses Jahr hat Deutschland lange nicht das Fest des Friedens begangen. Und nie hat es dieses Fest zugleich

**in solch innerer Harmonie, in solchem Frieden der Deutschen untereinander**

begangen. Rudolf Heß sprach dann von Weihnachtserlebnissen im Felde und von Weihnachtsfeiern mit dem Führer in den Jahren des Kampfes und nannte das Weihnachtsfest dieses Jahres die Weihnacht einer Nation, die wieder selbstbewußt und frei zwischen den andern Nationen steht, eine Weihnacht des Glaubens an die Zukunft, eine Weihnacht ohne Klassengegensätze, eine Weihnacht der bewiesenen Opferbereitschaft und der Hilfe von Volksgenossen zu Volksgenossen. Er fuhr dann fort: Ich weiß, daß die Weihnacht bei den Auslandsdeutschen vom gleichen Geist getragen ist. Das Beispiel der Heimat und das Wirken der Auslandsorganisation der Bewegung hat auch draußen die Deutschen, gleich ob arm oder reich, untereinander verbunden; und es ist gesorgt, daß Volksgenossen draußen nicht mehr wie einst unbekannt verkommen müssen, denn die Hilfsbereitschaft bewahrt auch sie vor der schlimmsten Not. Die Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit der Heimat wurde, wie schon im vergangenen Jahr, dokumentiert durch die Abgaben, welche sie für die Winterhilfe nach Deutschland sandten. Aus dem Gefühl der Verbundenheit heraus kamen im vergangenen Jahre Tausende und aber Tausende Auslandsdeutscher in die Heimat, und es werden das nächste Jahr wieder

**viele von draußen kommen als Abgesandte des Auslandsdeutschtums,**

um teilzunehmen an dem großen Ereignis internationaler Bedeutung, den Olympischen Spielen. Und ich weiß, daß sie wieder stolz sein werden auf die Leistungen der Heimat; auf das gewaltige, für diese Spiele errichtete Reichssportfeld in Berlin, das seinesgleichen in der Welt nicht hat. Sie werden auf den neuen Autobahnen des Führers fahren, die wiederum einzig dastehen in der Welt. Sie werden sich freuen an der Vorbildlichkeit der nunmehr hundertjährigen Reichsbahn. Sie werden die neuen Luftschiffe bewundern mit der Unzahl moderner dreimotoriger Verkehrsflugzeuge. Sie werden feststellen, daß in den Städten nicht mehr an jeder Ecke Bettler stehen, daß die Landstraßen nicht mehr bevölkert sind von arbeitslosen Wanderburschen, daß

**das Volk als ganzes moralisch und körperlich sich gesündert hat.**

Die Verbrechen sind dank Erziehung und Fürsorge des Staates auf ein Bruchteil zurückgegangen; die Krankheiten sind weniger geworden dank den neuen Wegen, welche zur Erhaltung und zur Besserung der Volksgesundheit eingeschlagen wurden. Die laufende Zunahme der Eheschließungen, das Ansteigen der Geburten zeugt für den wiedergewonnenen Glauben des Volkes an seine eigene Zukunft. Sie werden sehen, wie diszipliniert dieses Volk geworden ist, wie schon die kleinen Pimpfe freudig und stolz in Reih und Glied marschieren und dort lernen, sich einzuordnen in das Ganze, wie sie aufwachsen, frei von allen Klassengegensätzen und Standesvorurteilen, bei gemeinsamem Spiel, bei gemeinsamem Wandern. Unsere auslandsdeutschen Gäste werden in freudigem Stolz den Marschtritt von Kolonnen junger Männer hören, die in der Wehrmacht sich das soldatische Können aneignen, mit dem sie helfen, Deutschland den Frieden zu sichern. Sie werden den vorbildlichen Arbeitsdienst in seinem Wirken sehen. Der eine oder andre wird stolz daran denken, daß nun schon in mancher deutschen Kolonie die Ortsgruppe der Auslandsorganisation einen eigenen Arbeitsdienst schuf. Unsre Gedanken wandern wieder zu den Deutschen fern der Heimat, zu den Kämpfern für Deutschland draußen, wandern nicht zuletzt

**zu den Deutschen in österreichischen Landen.**

Es ist nicht das erstemal in der Geschichte, daß Deutsche in Oesterreich um ihres Glaubens willen schwer leiden; ich weiß, daß aber gerade diese Leiden sie vielfach zu Menschen besonders guten Schlages gemacht haben. Es ist wohl kein Zufall, daß der Führer aus der größten Not und aus dem größten Leiden unsres Volkes aus ihnen hervorgegangen ist. Ich gedenke besonders der Frauen draußen, von denen wir wissen, daß sie wesentlich beitragen zum Hartbleiben und zum Durchhalten der Männer, und die oft das Wesen des Nationalsozialismus am tiefsten erfaßt haben. Ich grüße die Deutschen überall in der weiten Welt, ich grüße vor allem die, deren Leben schwer ist und die Leid ertragen. Viele haben mich gebeten, Grüße an Verwandte und Freunde draußen zu senden; so viele, daß ich den Wunsch nicht erfüllen kann, Namen zu nennen. Lassen Sie mich symbolisch für all die vielen andern Weihnachtsgrüße an meine alten Eltern in Aegypten senden. Sie werden diese Grüße um so sicherer hören, als mich der ägyptische Rundfunk damit überrascht hat, daß er meine Rede über den eigenen Sender gehen läßt — eine Freundlichkeit, für die ich meiner zweiten Heimat besonderen Dank sage. Ich weiß, daß überall, wo

**der Christbaum der deutschen Weihnacht**

brennt — für uns bleibt er der Christbaum, wenn auch Fremde ihn als heidnisch bezeichnen —, daß überall, wo Deutsche im deutschesten aller Feste vereint sind, nicht nur der Heimat, sondern dankbaren Herzens des Mannes gedacht wird, der für die Welt zum Inbegriff der Heimat wurde; der die Heimat wieder stark gemacht und sie vor dem Schicksal der Schwachen bewahrt, wider Willen hineingerissen zu werden in den Streit der andern; der uns allen daheim und draußen wieder ein Recht gibt, stolz zu sein auf unsre Heimat und in Ehren uns Deutsche zu nennen. Er wird uns weiterführen durch die Unbilden der Welt, er wird sorgen, daß auch weiter der Friede erhalten bleibt für unser deutsches Volk. Gottes Segen war mit unserm Volk und mit seinem Führer. Wir Deutsche wollen uns bemühen, auch im kommenden Jahre würdig seines Segens zu sein.

# Weihnachtsfeier mit dem Führer

## Die ältesten Münchner Kämpfer bei Adolf Hitler zu Gast

T. × **München**, 26. Dezember

Es war eine große Familie, die sich am Dienstagmittag im Hotel Wagner zu weihnachtlicher Feier vereinigte: 1200 Männer im Braunhemd, die ältesten Kämpfer der SA. und SS., sämtlich Träger des goldenen Ehrenzeichens, sehr viele auch des Blutordens. Der Führer selbst hatte sie zu Gast geladen und ihnen den Weihnachtstisch bereitet. Wie in all den vergangenen Jahren, wollte er wieder einige Stunden vor dem Heiligabend kameradschaftlich im Kreise seiner alten Mitstreiter verweilen und gemeinsam mit ihnen das Mittagessen einnehmen. Der große Saal war ganz in frisches Tannengrün gehüllt, die langen Tischreihen mit Blumen und roten Kerzen geziert, und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackten Gaben, die ihm der Führer gewidmet hatte.

Der Führer, der begleitet war von Brigadeführer Schaub und SS.-Obersturmbannführer Berndt, wurde durch Gauleiter Staatsminister Wagner und Obergruppenführer Brückner in den Saal geleitet. Adolf Wagner sprach im Namen aller, wenn er aus vollem Herzen dankte und dem Führer aus dem Traditionsgau die kostbarste Weihnachtsgabe darbot: die Liebe, die Treue und das unendliche Vertrauen des ganzen deutschen Volkes.

Als dann der Führer selbst das Wort ergriff, wollten die Kundgebungen der Freude und der Zustimmung kaum mehr ein Ende nehmen. Adolf Hitler gab seinen alten Mitkämpfern einen Einblick in die bedeutendsten Geschehnisse des abgelaufenen Jahres und die großen Aufgaben, die die Zukunft an die gesamte Nation und namentlich an die alten Parteigenossen stellen wird. Er fand herzliche Worte für die Männer, die mit ihm die schwerste nationalsozialistische Kampfgeschichte verkörpern, Worte der Kameradschaft, die alles aufklingen ließen, was ganz persönlich von Mann zu Mann den Führer und seine alte Gefolgschaft verbindet.

Als der Führer nach mehreren Stunden des Beisammenseins Abschied nahm, ließ er den Teilnehmern mit der Erinnerung an dieses Weihnachten das schönste Geschenk zurück, er aber nahm, wie es Gauleiter Wagner sagte, mit, was ihm längst gehört: das gesunde und starke Herz seiner Münchner Haudegen.

•

Eine schöne Weihnachtsfeier veranstalteten Ministerpräsident Göring und seine Gattin am Nachmittag vor dem Heiligen Abend im Berliner „Clou". In dem Rund des Riesensaales waren auf langen Tischen die Geschenke für 500 Kinder aufgebaut: warme Kleidungsstücke, Spielsachen, Lebensmittel für die ganze Familie und allerlei Leckereien. Zu beiden Seiten saßen an weiß gedeckten und festlich geschmückten Tafeln die Kinder mit heißen Wangen und leuchtenden Augen neben ihren Eltern. Nachdem General Göring einen kleinen Rundgang gemacht hatte, hielt er, tief bewegt von dem Jubel der Kinder, eine kurze Ansprache, in der er die Kleinen herzlich begrüßte. „Nehmt von diesem Weihnachtsfest" — so forderte der Ministerpräsident die Kinder auf — „eine schöne Erinnerung für euer ganzes Leben mit nach Hause. Denkt daran, daß wir in einem neuen Deutschland leben, wo wir alle zusammen eine große Familie sein wollen, wo alle, denen es besser geht, den notleidenden Mitmenschen helfen wollen! Denkt daran, daß ihr aufwachst in einem Volke, an dessen Spitze unser wunderbarer Führer steht! Denkt daran, daß ihr auch tüchtige Frauen und Männer werden sollt!"

### Lehrlinge beschenken den Führer

× **München**, 27. Dezember

Zu Weihnachten überbrachten dem Führer zwei Lehrlinge des Werkes Untertürkheim der Daimler-Benz-Werke ein naturgetreues Modell des Mercedes-Rennwagens, das sie mit vier andern Lehrlingen der gleichen Werke in 7½ Monaten neben ihrer Arbeitszeit erbaut haben. Das Modell, das im Verhältnis 1:7 ausgeführt ist, ist bis in die kleinsten Feinheiten naturgetreu nachgebildet und ein Meisterwerk deutscher Präzisionsarbeit. Reich beschenkt kehrten die Lehrlinge in ihr Werk zurück.

# Englische Vorsichtsmaßnahmen

## Ausbau des Hafens von Alexandria

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 27. Dezember

Das Scheinwerferlicht der mannigfachen, aus dem abessinischen Konflikt sich ergebenden Fragen konzentriert sich gegenwärtig auf Aegypten und die im Westen an Aegypten grenzende italienische Kolonie Libyen. Auf beiden Seiten werden in verstärktem Grade „Vorsichtsmaßnahmen" getroffen. Wie erinnerlich, steht die in Alexandria liegende englische Flotte unter erhöhter Alarmbereitschaft. Mussolini dagegen hat die berühmte Trento-Division, angeblich die einzige vollmotorisierte italienische Truppeneinheit, nach Tripolis befohlen. Nach englischen Schätzungen sind mit der Trento-Division demnächst 80 000 italienische Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze. Ein weiteres Zeichen der Lage ist der Beschluß der ägyptischen Regierung, den Hafen von Alexandria zu erweitern und auszubaggern. Die ägyptische Regierung stellt hierfür einen Betrag in Höhe von annähernd 400 000 Mark zur Verfügung, und die englische Admiralität will denselben Betrag beschaffen, falls es notwendig sein sollte, „aber auch mehr", heißt es lakonisch in einem Bericht aus Kairo. Man deutet damit zur Genüge an, welch ungeheures Interesse England an einem modernen Hafen im Ostbecken des Mittelmeeres gerade im gegenwärtigen Augenblick hat.

Wie „News Chronicle" melden, haben die englischen und ägyptischen Behörden gemeinsam beschlossen, den ägyptischen Grenzposten Solum räumen zu lassen. Diese Maßnahme ist, wie verlautet, auf den Wunsch zurückzuführen, jede Möglichkeit eines von der andern Seite provozierten Zwischenfalls an der ägyptisch-libyschen Grenze von vornherein zu unterbinden.

# Verhandlungen London—Ankara

## England nicht mehr gegen Befestigung der Dardanellen?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 27. Dezember

In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die bekannte englische Anfrage an die Mittelmeerstaaten wegen einer gegenseitigen militärischen Hilfeleistung auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundssatzung „durchaus zufriedenstellend" ausgefallen ist. Auch die Türkei soll sich grundsätzlich zu einer Unterstützung Englands bereit erklärt haben; allerdings hat sie gleichzeitig auch die Frage einer Befestigung der Dardanellen aufgeworfen. Der Frieden von Lausanne untersagte, wie erinnerlich, den Türken eine derartige Maßnahme. Zwar soll die Türkei ihre Zusage nicht von dieser Bedingung abhängig gemacht haben, jedoch hat man England wissen lassen, daß die Zeit für eine Revision der Lausanner Bestimmungen gekommen sei. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, dürfte England dem türkischen Verlangen heute weniger ablehnend gegenüberstehen als noch vor etwa eineinhalb Jahren, als der türkische Außenminister in Genf diese Frage aufwarf und Simon sehr energisch abwinkte. Es verlautet, daß England die Verhandlungen in der Dardanellenfrage dazu benutzen will, sein bisheriges sehr kühles Verhältnis zur Türkei zu verbessern.

### Stabschef Lutze 45 Jahre alt

× **Berlin**, 27. Dezember

Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, begeht am 28. Dezember seinen 45. Geburtstag. Lutze, einer der treuesten Mitstreiter des Führers, kam bereits in den ersten Anfängen der Bewegung zu Adolf Hitler und war einer der ersten Kämpfer für den Nationalsozialismus in Norddeutschland. Als Stabschef der SA. gelang es ihm, diese Organisation zu einer geschulten, glaubensstarken, dem Führer fanatisch treu ergebenen Truppe zusammenzufassen.

# Berliner Weihnachtstheater

Von unserm Korrespondenten

**Berlin**, 26. Dezember

### Herrschaft der heiteren Muse

Nach gutem, altem Brauch gab es zu Weihnachten wieder einen ganzen Scheffel Premieren auf einmal. Glücklicherweise zum größten Teil keine Uraufführungen, sondern gute, alte, erprobte Ware und nur eine Novität. Agnes Straub brachte in ihrem Theater am Kurfürstendamm Björnsons Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht". Sie spielte selbst die Frau Arvik, die den Mann vergißt und mit den Kindern lebt und liebt, und errang einen kräftigen Erfolg.

Heinz Hilpert spielte in seinem Deutschen Theater Shakespeares „Wintermärchen", das wir seit dem Kriegsanfang in Berlin nicht mehr gesehen haben. Lil Dagover war die schöne Hermione und Theodor Loos der eifersüchtige Leontes; die gute, kluge Paulina machte Hedwig Bleibtreu im besten Burgtheaterstil, und es gab lauten, dankbaren Beifall.

Das Schillertheater, das bisher nur nachmittags dem Theater der Jugend als Spielplatz diente, öffnete seine Pforten zu neuen Taten mit der alten Nestroyschen Posse „Robert und Bertram". Den einen der beiden Vagabunden spielte Herr Weipermann, den andern aber Herr Lommel; man will also Volkstheater machen, was aber nicht ganz leicht ist und gelernt sein will.

Ernst Legal im Theater in der Saarlandstraße holte Hjalmar Bergmans alten „Nobelpreis" wieder hervor, den vor zehn Jahren Klöpfer gespielt, und dem der Film „Swedenhielms" im vorigen Winter den Boden bereitet oder genommen hat. Er hat für die Geschichte von dem genialen Vater, der den Nobelpreis bekommen soll, und von den Söhnen und Töchtern, die sich auch um nichts kümmern, Heinrich George eingesetzt, der die Sache vortrefflich macht, besonders wenn er dahinterkommt, daß die falschen Wechsel, über die er sich so aufregt, und die er einem seiner Söhne zutraut, von seiner guten, alten Schwägerin in Umlauf gesetzt sind, die nur so das zum Leben notwendige, von niemand anders besorgte Geld für die Bande zusammenbringen konnte. Frau Bratsch-Grevenberg, die diese Rolle spielte, fand mit Recht für das diskret-noble Theater, das sie gab, lauten Beifall: sie war ein Vorbild.

Und schließlich eine Neuheit: „Frau Polenska" von Grete Wilhelm — mit Ida Wüst in der Titelrolle. Die Komödie brachte dieses Lustspiel, und alle Welt zerbrach sich den Kopf, wer wohl Grete Wilhelm sein mag; wahrscheinlich ist es ein Sammelname, an dem Frau Wüst nicht ganz unbeteiligt ist; ein einzelner konnte soviel Uneinheitlichkeit schwer zustande bringen. Ein ausgezeichnetes Vorspiel und ein ausgezeichneter erster Akt — dann ein zerflatternder Operettenakt, der kaum noch Schwankhaltung bewahrt. Die Frau Polenska des ersten Aktes ist eine biedere, kräftige Kneipenwirtin an der polnisch-russischen Grenze, die gute Geschäfte macht, auch mit Schmuggel, und eine bildhübsche Tochter hat, die sich aus der Schnapsluft und dem Flirten mit den Leutnants hinausheben will ins Höhere. Das gibt für den ersten Akt Milieu und Atmosphäre und bietet Frau Wüst Gelegenheit, sich von ihren besten, vitalsten Seiten zu zeigen. Wenn sie dann aber, um hinaufzukommen, einen angeblich russischen Fürsten heiratet, der ihr eines Nachts schwer betrunken ins Haus schneit, wenn sie mit ihm an die Riviera zieht und zum hundertsten Male die Fürstin spielt, die keine ist und mit Fremdwörtern kämpft, dann versinkt alles, und selbst die hübsche Paula Denk, die am Ende den richtigen Fürsten kriegt, in dessen Familie ihr Stiefvater nur Kammerdiener war, kann nicht viel retten. Es ist schade um den ersten Akt; es ist aber ganz hübsch, wieder einmal zu sehen, was aus Frau Wüst herauszuholen ist. Großer Beifall.

P. F.

### Singspiel um Eichendorff

Im Rose-Theater hat ein hübsches, kleines Singspiel, „In einem kühlen Grunde", seinen Einzug gehalten. Es ist erfüllt von Biedermeier, von Heidelberg und Burschentum. Das Lied vom „kühlen Grunde" bildet den Mittelpunkt, und sein Dichter, Joseph Freiherr v. Eichendorff, die Hauptgestalt. Der Gefahr, die eine solche Verkörperung historischer Persönlichkeiten immer mit sich bringt, ist der Autor, Ernst Hohenstatter, durch ganz schlichte, natürliche Behandlung des Sprachlichen und Dramaturgischen entgangen. So tritt das Handlungsmäßige zurück hinter einer überaus liebevollen Milieuschilderung, die von allen nur denkbaren Zaubern romantischer Welt erfüllt ist. Die Zuschauer gehen um so lebhafter mit, als das Rose-Theater nach alter Tradition eine hervorragende szenische Verwirklichung und bedeutsame schauspielerische Leistungen (in erster Linie Traute und Loni Rose, Maurus Liertz, Arthur Hell) einsetzt. Es versteht sich, daß auch Fritz Neuperts Musik die Melodie des Eichendorffliedes als Leitmotiv umkreist. Allerdings neigt sie dazu, den Grundton ein wenig zu verflüssigen und sinfonische Eigengeltung zu beanspruchen — was beides nicht ganz angemessen ist, sich aber leicht ändern ließe.

hl.

### Paul Kehrs 75. Geburtstag

Am 28. Dezember vollendet der Historiker Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Kehr das 75. Lebensjahr. Als Sohn des einflußreichen Pädagogen Karl Kehr ist er in Waltershausen geboren. Kehr war von 1889 bis 1915 akademischer Lehrer in Marburg und Göttingen und übernahm 1903 die Leitung des Preußischen historischen Instituts in Rom. 1915 berief man ihn in die Leitung der Preußischen Staatsarchive und des neugegründeten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Geschichte in Berlin, 1919 auch in den Vorsitz der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica. Kehrs wissenschaftliche Lebensarbeit ist die Sammlung und Auswertung der als historische Quellen unerschöpflichen Papsturkunden in den Archiven Europas. Er gehört zahlreichen deutschen und ausländischen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften an und ist seit 1932 Ritter des Ordens Pour le mérite.

---

= **Rudolf Birnstein †.** Im Alter von 41 Jahren starb in Dresden nach längerem Leiden der bekannte Klavierpädagoge Rudolf Birnstein. Er war ein Schüler von Professor Vetter und wurde schon in jungen Jahren an das Konservatorium als Hochschullehrer berufen, wo er Grundlehre und Klavier lehrte. Als Solist ist er mehrfach hervorgetreten, gründete auch eine Kammermusikvereinigung und beteiligte sich an den Kunsterziehungsabenden des Konservatoriums. Der Schwerpunkt seiner musikalischen Tätigkeit lag auf pädagogischem Gebiet. Er war ein ebenso gründlicher wie überzeugter Lehrer, und zahllos sind die Schüler, die aus seinen Klassen hervorgegangen sind und ihm ein dankbares Andenken bewahren werden.

= **Paul Bourget gestorben.** Der bekannte Schriftsteller Paul Bourget, Mitglied der Französischen Akademie, ist, wie aus Paris gemeldet wird, am Donnerstag im Alter von 83 Jahren gestorben. Bourget verdankt seinen Namen als Schriftsteller in erster Linie seinen Romanen.

# Das neue Buch

### Spitzweg

Der 50. Todestag des Münchner Romantikers Carl Spitzweg bildet die Veranlassung zu der erweiterten Neuauflage von Hermann Uhde-Bernays' bekanntem Spitzwegbuch (Verlag R. Piper, München, 198 S. mit 175 Abbildungen). Neun vergriffene Auflagen bestätigen die Beliebtheit des Werkes, das jetzt um neue Briefe und Reproduktionen vieler bisher unbekannter und unveröffentlichter Bilder bereichert wurde. Das Buch ist ein feinsinniger Führer in das romantische Reich der Kunst Spitzwegs, zu der reichen Schönheit seiner Malerei, zu der Beschaulichkeit seiner Weltbetrachtung und zu seinem Humor, der auch aus den Gedichten spricht, die da aus dem Nachlaß ausgewählt sind. Man vertieft sich trotz aller grundlegenden Verschiedenheit unserer heutigen Welt gern wieder einmal in dieses Reich eines Malers, der wie selten einer Volkstümlichkeit erlangte.

S—n

### Ehrenbuch eines Schweizer Sammlers

Der Schweizer Sammler Dr. Oskar Reinhart in Winterthur hat in den letzten Jahrzehnten, die so mancher privaten Sammlung schwere Verluste oder gar die gänzliche Auflösung gebracht haben und im allgemeinen infolge der wirtschaftlichen Lage ein starkes Nachlassen der privaten Sammlertätigkeit zeitigten, eine Sammlung von so wertvollen Stücken zusammengebracht, daß ihr jetzt R. Seifert-Wattenberg im Verlag F. Bruckmann, AG., München, eine Monographie („Aus der Sammlung Oskar Reinhart") widmet. Beginnend mit einer wundervollen Verkündigung eines mittelrheinischen Meisters bietet diese Sammlung einen Querschnitt durch die europäische Kunst, enthält von den alten deutschen Meistern Grünewald, Cranach und Holbein, von den Italienern Tintoretto, Greco und Bassano, von den Niederländern David, Geertgen tot Sint Jans, Brueghel, Rubens und Rembrandt, von den älteren Franzosen Poussin, Watteau und Chardin, sowie den Spanier Goya, und birgt schließlich die bedeutendsten deutschen, schweizerischen und französischen Maler des 19. Jahrhunderts in wesentlichen Proben ihrer Kunst. Die vorzüglich ausgestattete Monographie zeigt auf weit über hundert Tafeln die vorzüglichsten Stücke der Sammlung und erläutert sie in einem knappgefaßten Begleittext.

—ph—

# Das Unglück bei Großheringen

## 32 Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe am Weihnachtsabend

Zur gleichen Stunde am Heiligabend, als sich überall in Deutschland die Familien zur Weihnachtsfeier um die Christbäume zu sammeln begannen, ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Großheringen in Thüringen ein furchtbares Eisenbahnunglück: der D-Zug 44 (Berlin—Basel) fuhr auf der Saalebrücke dem Personenzug 825 (Erfurt-Leipzig) in die Flanke. Sieben Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen sind 32 Todesopfer zu beklagen. 10 Personen wurden schwer verletzt, 7 erlitten mittelschwere Verletzungen. Von den zahlreichen Leichtverletzten befinden sich noch 10 in den Krankenhäusern, während die übrigen inzwischen entlassen werden konnten. In herzlichem Mitgefühl weiß sich das ganze deutsche Volk mit den Opfern und ihren Angehörigen verbunden.

### Die Ursache

Der Personenzug Erfurt—Leipzig war, als das Unglück geschah, eben — es war um 19 Uhr — aus dem Bahnhof Großheringen ausgefahren. Dieser Personenzug wird, wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, planmäßig in Großheringen von dem D-Zug 44 überholt. Er muß bei der Ausfahrt das Gleis der Gegenrichtung Halle—Erfurt kreuzen. Wie überall, so herrschte natürlich auch in Thüringen am Heiligen Abend überaus starker Verkehr. Deshalb verkehrte der D-Zug 44 in drei Teilen. Der erste Teil war bereits fahrplanmäßig durchgefahren. Der zweite Teil, der das Unglück verursachte, kam mit 20 Minuten Verspätung. Er überfuhr das auf Halt stehende Vorsignal und ebenso das Einfahrtshauptsignal des Bahnhofes Großheringen, und so geschah es, daß er dem durch diese Signalstellung einwandfrei gesicherten ausfahrenden Personenzug in die Flanke fuhr.

Die sofort nach dem Unfall vorgenommene Prüfung des Stellwerks ergab, daß die Anlagen ordnungsgemäß gearbeitet hatten. Die Stellwerksanlagen sind so eingerichtet, daß bei der Ausfahrt eines Zuges das Einfahrtssignal überhaupt nicht auf Fahrt gezogen werden kann. Anscheinend hat es der Lokomotivführer des D-Zuges 44, weil er die Verspätung, die sein Zug hatte, einholen wollte, an Aufmerksamkeit fehlen lassen. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß er das Haltsignal sowie das tausend Meter davor stehende Vorsignal nicht beachtet hat. Der D-Zug fuhr mit zwei Maschinen. Der Lokomotivführer der zweiten Maschine hat die Haltesignale bemerkt. Er gab sofort Gegendampf; aber es war schon zu spät. Mit einer von etwa 80 auf 35 Km. herabgeminderten Schnelligkeit fuhr der D-Zug in den Personenzug. Der Lokomotivführer Kurt Techant ist schwer verletzt worden und liegt im Naumburger Krankenhaus. Seine erste Vernehmung hat den Tatbestand bestätigt. Auch der Heizer des D-Zuges ist verletzt; die übrigen Verletzten stammen sämtlich aus dem Personenzug.

### Zusammenstoß auf der Brücke

Der Zusammenstoß erfolgte mit größter Wucht gerade auf der Saalebrücke. Die Oberteile der Wagen des Personenzuges wurden von den Fahrgestellen gerissen und vermengten sich mit Holzteilen, eisernen Stangen, Schienen und Rohren zu einer uniformen Masse. Mehrere Wagen schoben sich ineinander. Ein Wagenoberteil wurde in die Höhe gehoben und legte sich quer auf die Vorspannmaschine des D-Zuges. Ein Güterwagen blieb umgekippt und, zur Hälfte über dem Wasser schwebend, auf der Brücke hängen. Die Türen der Wagen wurden aus den Angeln gehoben; eine größere Zahl der Reisenden stürzte in das Wasser der Saale. Ein Mann wurde durch das Wagendach hindurchgeschleudert und fiel auf das Geländer der Brücke. Dort vermochte er sich etwa 20 Minuten festzuhalten. Man versuchte, an ihn heranzukommen; das Eisengewirr war aber so dicht, daß der Versuch mißglückte und der Mann, als ihm die Kräfte versagten, sich in die Saale hinunterfallen ließ. Wunderbarerweise blieb der Sturz für ihn ohne Folgen. Es war ihm möglich, schwimmend das Ufer zu erreichen. Er hat sich dann noch an den Rettungsarbeiten beteiligt, vor allem, um seine Frau zu suchen. Leider wurde aber festgestellt, daß sie zu den Toten gehörte.

Der Schauplatz des Unglücks bot ein furchtbares Bild der Verwüstung. Die Aufräumungsarbeiten wurden aber sehr schnell durchgeführt. Das Gleis Erfurt—Halle war bereits am ersten Feiertag um 15.30 Uhr und das Gleis Halle—Erfurt um 19.30 Uhr wieder fahrbar. Der Zugverkehr wurde zunächst umgeleitet und erlitt daher keine Einschränkungen.

### Tatkräftige Hilfe

Es verdient höchste Anerkennung, daß trotz der besonderen Umstände des Weihnachtsabends die Hilfeleistung außerordentlich rasch einsetzte. Von allen Seiten eilten SA.-Männer, Sanitätsabteilungen, Feuerwehren, Polizei, Eisenbahnbeamte, Männer des Arbeitsdienstes und Einwohner von Großheringen und Bad Sulza herbei. Auch Aerzte waren sofort zur Stelle. Der Reichsstatthalter von Thüringen, Sauckel, traf kurz nach dem Unglück ein und übernahm die Leitung der Arbeiten. Von der Reichsbahn wurden Hilfszüge von Weimar, Erfurt, Weißenfels und Halle an die Unglücksstelle geleitet. Der Katastrophenhilfswagen des Reichsarbeitsdienstes Weimar, der auf Anordnung des Reichsstatthalters herbeigerufen worden war, traf bereits gegen 20.30 Uhr ein.

Im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt wurde eine Pionierabteilung aus Riesa an die Unfallstelle gerufen. Auch Mannschaften des Artillerie-Regiments Nr. 14 aus Naumburg leisteten wertvolle Hilfe. Die Helfer arbeiteten mit Aufbietung aller ihrer Kräfte. SA. und Arbeitsdienst konnten um 3 Uhr morgens zurückgezogen werden, da nunmehr die eingesetzten technisch geschulten Bergungskräfte ausreichten. Die Riesaer Pioniere, die am Mittwoch gegen 14 Uhr eintrafen, hatten nach wenigen Stunden bereits sechs Tote geborgen. Sie setzten ihre Arbeit am 2. Feiertag bis zum Abend fort. Noch in der Unglücksnacht wurde im Lichte der Scheinwerfer des aus Erfurt eingetroffenen ersten Hilfszuges das Wasser abgesucht.

### Die Opfer

Selbstverständlich nahm man sich zunächst besonders der Verletzten an. Sie wurden in die Krankenhäuser von Naumburg, Bad Kösen, Jena und Apolda gebracht. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, der in der Nacht zum Mittwoch an der Unglücksstätte eintraf, besuchte am nächsten Morgen die Schwerverletzten in den Krankenhäusern. Die Toten wurden im Leichenhaus des Friedhofes von Großheringen und in der Kirche von Großheringen würdig aufgebahrt. Die Ortsgruppe der NSDAP. sorgte dafür, daß Tannengrün und Blumen die Särge der Toten schmückten.

Die Opfer des Unfalls sind zum großen Teil Einwohner aus der Umgebung von Großheringen, die von Weihnachtseinkäufen zurückkehrten oder sich auf der Weihnachtsreise zu Verwandten nach Naumburg, Weißenfels und Leipzig befanden.

Reichsstatthalter Sauckel und Ministerpräsident Marschler erschienen am Mittwochnachmittag erneut in Großheringen, um sich vom Fortgang der Bergungsarbeiten zu überzeugen.

Die Unglücksstätte: links auf der Saalebrücke die D-Zug-Lokomotive, die dem Personenzug in die Flanke fuhr.

### Die Namen der Toten

#### Noch sieben Personen vermißt

× Erfurt, 27. Dezember

Nach Mitteilungen der Reichsbahndirektion Erfurt konnten bisher 30 Todesopfer namentlich festgestellt werden. Die Namen der Toten sind:

1. Oberschaffner Gustav Herziger (Weißenfels),
2. Paul Bischof (Langenalza),
3. Max Sturz (Ilmenau),
4. Harry Rosenburg (Niederröblingen),
5. Hartwig Klotz (Bad Sulza),
6. Walter Präßler (Bad Sulza),
7. Lackierer Otto Schmidt (Frankfurt a. M.),
8. Heinrich Müller (Apolda),
9. Helmut Schmitt (Erfurt),
10. Hans Sauter (Bad Sulza),
11. Ernst Siebold (Apfelstedt),
12. Berta Nebelung (Nordhausen),
13. Minna Röhold (Laucha an der Unstrut),
14. Edgar Mauer (Gleichamwiesen),
15. Frau Lotte Mauer (Gleichamwiesen),
16. Erich Bruckhaus (Weimar),
17. Rudolf Wirth (Striebitz bei Bautzen),
18. Irmgard Hebel (Erfurt),
19. Hermann Max (Breslau),
20. Willi Witter (Mühlhausen in Thüringen),
21. Frieda Cramer (Erfurt),
22. Hilde Sohner (Tölau bei Halle),
23. Richard Hesse (Oldisleben),
24. Johann Schmalz (Großwelsbach),
25. Werner Helt (Schulpforta),
26. Kurt Geißler (Weimar),
27. Ernst Pauke (Dosdorf bei Arnstadt),
28. Frau Gehlhaas (Erfurt),
29. Hans Mühlemann (Gleina b. Freyburg a. d. U.),
30. Rosa Schmalz (Großwelsbach).

Bei dem 30. Todesopfer handelt es sich um die Ehefrau des ebenfalls bei dem Unglück ums Leben gekommenen Johann Schmalz aus Großwelsbach. Die Frau konnte erst heute früh identifiziert werden. Noch unbekannt sind die Leichen zweier Frauen im Alter von 40 und 65 Jahren. Wie die Reichsbahndirektion weiter mitteilt, werden nach Mitteilung der Kriminalpolizei in Großheringen noch sieben Personen von ihren Angehörigen vermißt. Bereits gestern wurde an der Unfallstelle ein Taucher eingesetzt, der das Bett der Saale absucht.

### Fürsorge für die Hinterbliebenen

× Berlin, 27. Dezember

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat den Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt beauftragt, alle Soforthilfemaßnahmen zu ergreifen, die in der Lage sind, die Not der Verletzten und die Sorge der Hinterbliebenen der Toten wirtschaftlich und seelisch zu lindern. Wie wir erfahren, wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft darüber hinaus auch weiterhin die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Opfer des Eisenbahnunglücks in Thüringen übernehmen. — Der zuständige Gauamtsleiter der NSV., Thomas, stellte sofort 10 000 M. für die Linderung der ersten Not zur Verfügung.

Die Reichsbahndirektion Erfurt gibt bekannt, daß sie den Angehörigen der Toten Freifahrscheine gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

### Das Beileid des Führers

× Berlin, 27. Dezember

Der Führer, dem noch am Heiligabend von dem schweren Eisenbahnunglück Mitteilung gemacht worden war, hat sofort an Reichsstatthalter Sauckel in Weimar folgendes Telegramm gerichtet:

„Tieferschüttert durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück bei Großheringen am Weihnachtsabend bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Todesopfer meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigsten Wünsche für ihre Genesung zu übermitteln. Adolf Hitler."

Der Führer ließ sich ferner über den weiteren Gang der Rettungsarbeiten laufend Bericht erstatten.

### Trauerfeier am Sonnabend

× Berlin, 27. Dezember

Die Trauerfeier für die Toten des Eisenbahnunglücks findet am 28. Dezember vormittags 11 Uhr in der Horst-Wessel-Schule in Apolda statt. Die Feier wird von der Reichsbahn und von dem Gau Thüringen der NSDAP. veranstaltet.

Nach einer vom Kommando der Garnison Weimar ausgeführten Trauermusik spricht der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, und legt einen Kranz im Namen der Deutschen Reichsbahn nieder. Nach ihm wird Staatssekretär Königs vom Reichsverkehrsministerium als Vertreter des Reichsverkehrsministers und als Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn zwei Kränze niederlegen. Für das Land Thüringen wird hierauf Ministerpräsident Marschler eine Ansprache halten. Nach einem weiteren Musikstück wird zum Schluß im Auftrage des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel sprechen und Kränze niederlegen.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 11

### Neue Leitung der Staatstheater

Laut amtlicher Mitteilung ist Generalintendant Geheimer Regierungsrat Dr. Adolph, dem seit der Machtübernahme die Leitung der Sächsischen Staatstheater übertragen war, in den Ruhestand getreten. Reichsstatthalter Mutschmann hat ihm in einem Schreiben den Dank der Regierung für seine langjährigen Staatsdienste zum Ausdruck gebracht.

Mit der kommissarischen Leitung der Staatstheater hat der Reichsstatthalter den Ministerialrat in der Staatskanzlei, Dr. Gottschald, beauftragt.

### „Der blaue Vogel" im Albertitheater

Wer einmal hinter die Kulissen des „Blauen Vogels" geschaut hat, weiß, welche ungeheure Arbeit der Truppe dazu gehört, dieses wechselnde Spiel von Farben, Formen und Stimmungen immer wieder in Szene zu setzen. Und diese künstlerisch-technische Leistung wird man immer wieder bewundern, wenn man auch gewisse Alterserscheinungen dieser wandernden Kleinkunstbühne nicht übersieht und gerade aus dem Erlebnis der deutschen Gegenwart heraus ein wachsendes Gefühl der Fremdheit gegenüber ihrer internationalen Kunst hat.

Man weiß, daß dieser bunte Vogel mit Herrn Jußbuns Intuition fliegt und fällt. Unerschöpflich ist dessen Phantasie. Diesmal ist er mit einem fast völlig neuen Programm nach Dresden gekommen. Von alten Nummern sieht man nur die „Zwerge" und die „2. Rhapsodie" wieder, als Zugabe noch den „Leierkasten", ein Kernstück der Truppe. Jußbuns hat wieder vielerlei Buntes an Stimmungen und russischem Volkstum zusammengebracht. Entzückend ist „Jußbuns Album", ein riesiges auf der Bühne stehendes Postkartenalbum, das der Herr Direktor aufschlägt und in dessen lustigen Bildern lebendige Köpfe singen. Sehr nett auch „Menschen in Weiß", ein moderner Figaro im elegantesten Friseursalon, und die lustige Schlußnummer auf Drehbühne „Alles dreht sich um Liebe" vom Adel bis zum Fabrikarbeiter.

Sehr viele Nummern werden jetzt in deutscher Sprache geboten, welche die Spieler mit rührendem Eifer gelernt haben. Und Jußbuns hat wie immer als Conferencier seine Sondererfolge. F. G.

**Heute kommt die Spendenliste des WHW.! Denk an das Preisausschreiben!**

### Konzert blinder Künstler

Ein Ensemble blinder Künstler gab im Vereinshaus vor einer ansehnlichen, beifallsfreudigen Zuhörerschaft ein Konzert. Mit Beethovens A-Dur-Sonate Opus 26 führte sich der Leipziger Pianist Walter Jentsch erfolgreich ein. Allein die Bewältigung der technischen Aufgaben erregte berechtigtes Staunen. Weiter wurden Schumanns „Papillons" in liebevoller, persönlicher Art gedeutet. In der Chemnitzer Sopranistin Gertrud Richter lernte man eine Künstlerin kennen, die neben einer ausgezeichnet behandelten Stimme ein überzeugendes Gestaltungstalent für Arien von Händel und Bononcini sowie für Lieder von Brahms einzusetzen hat. Herbert Wüsthoff begleitete wie immer mit Feingefühl. Endlich sei noch des Sprechers Wilhelm Schlothauer (Bischofswerda) gedacht, der in Balladen von Münchhausen und in kleineren, heiteren Vorträgen plastisches Ausdrucksvermögen verriet. Besondere Erwähnung verdient dazu seine prägnante Sprachformung. K. K.

= **Ahlersmeyer als Mandryka in Leipzig.** In einer „Arabella"-Aufführung in der Leipziger Oper erfand sich, wie unser wr.-Korrespondent meldet, Kammersänger Matthieu Ahlersmeyer einen außerordentlichen Erfolg. Er setzte seinen wunderbar gepflegten und ausgeglichenen Bariton mit gewähltem künstlerischem Geschmack und hoher Musikalität ein. Dabei wurde der edle, warme Ton dieser Stimme nie von dem — allerdings tiefgelegten — Orchester zugedeckt, obwohl Paul Schmitz den sinfonischen Wohlklang der Partitur in allem Glanz entfaltete. Im Spiel gelang dem Gast die Charakterisierung des heißblütigen und innerlich schweren, fast brutalen und dabei überaus feinfühligen Walachen-Bauern ganz prachtvoll. So ergab sich, nachdem eine gelegentliche Hemmung, die sich in stärkerer Abhängigkeit vom Dirigenten äußerte, überwunden war, ein höchst nachhaltiger Gesamteindruck.

### Graphik von Robert Sterl

#### Eine Gedenkausstellung bei Rühl

Am 10. Januar jährt sich der Todestag Robert Sterls zum vierten Male. Die Galerie Rühl hat zum Gedenken daran eine Ausstellung von Lithographien des Meisters aus der Vorkriegszeit veranstaltet. Man sieht eine Reihe Bauernzeichnungen aus den in Hessen verbrachten Jahren, die nicht nur wegen der Aehnlichkeit der Inhalte Erinnerungen an Banzer wachrufen, dann Zeichnungen mit Motiven von der Elbe, mit Baggerern, Eisbahnschiffern und Kohlefahrern. Sie wurden zur Illustrierung eines Artikels über die Elblandbesiedlungsgewinnung geschaffen, bestehen aber unabhängig davon als Meisterleistungen eines sehr selbständigen Impressionismus. Die Zeichnungen endlich mit Eindrücken von den russischen Reisen kurz vor dem Kriege sprechen zu uns wie unendlich eindrängsame Epigramme von der abgründigen Melancholie, Einsamkeit und Erdenschwere dieses weiten, rätselhaften Landes. Unvergeßlich die Gruppe zusammenhockender Menschen am Ufer der Wolga, an denen, getragen von dem breiten Rücken des Stroms, Kähne vorüberziehen, oder der Bauer, der mit seinem Pflug Furche um Furche in die geduldige Erde reißt.

Die unter Verwendung einer Tonplatte gedruckten „Glockengießer" (1914), halbnackte Gestalten im rötlich schwelendem Licht, ließen sich überschreiben „Das Hohelied der Arbeit" — wie überhaupt in der ganzen Sammlung der arbeitende Mensch als Thema immer wiederkehrt. Und das ist es, was uns besonders an dieser Erinnerungsausstellung fesselt, abgesehen davon, daß sich hier beinahe Jahrzehnte der zeichnerischen Entwicklung Sterls überblicken lassen. p. r.

= **Centraltheater.** Bis einschließlich 3. Januar täglich 16 Uhr das Weihnachtsmärchen „Quirlequietsch". — Allabendlich 20 Uhr „Ein Kaiser ist verliebt". — Am Silvesterabend beginnt die Vorstellung bereits um 19.15 Uhr.

= **Zwei Adventslieder,** von Frau Margrit v. Tösten gedichtet und komponiert, wurden in der Christuskirche von der Autorin mit ihrer schönen, wohlklingenden Sopranstimme gesungen. Die stimmungsvollen Lieder machten tiefen Eindruck.

— **Auslandserfolge eines Dresdner Künstlers.** Professor W. Schaufuß-Bonini konzertierte mit großem Erfolg in Turin. Er wird am 1. Januar für die norditalienischen Sender nochmals in Turin auftreten.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (29. Dezember) außer Anrecht: Die Meistersinger von Nürnberg (17); Montag außer Anrecht: Der Troubadour (19.30); Dienstag außer Anrecht: Die Fledermaus (18); Mittwoch Anrecht B: Rienzi (18.30); Donnerstag Anrecht B: Aida (19.30); Freitag für Dienstag-Anrecht B vom 31. Dezember: Tiefland (19.30); Sonnabend außer Anrecht: Don Juan (19.30); Sonntag außer Anrecht: Oberon (19); Montag Anrecht A: Arabella (19.30). — Schauspielhaus: Sonntag (29. Dezember) nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends für Mittwoch-Anrecht A vom 25. Dezember: Schwarzbrot und Kipfel (20); Montag Anrecht B: Der andre Feldherr (20); Dienstag Anrecht B: Zu ebener Erde und erster Stock (19); Mittwoch nachmittags: Christkinds Schleier (14.30), abends Anrecht B: Schwarzbrot und Kipfel (20); Donnerstag außer Anrecht: Eine Frau ohne Bedeutung (20); Freitag außer Anrecht: Götz von Berlichingen (19.30); Sonnabend Anrecht B: Der andre Feldherr (20); Sonntag nachmittags: Christkinds Schleier (14.30); abends außer Anrecht: Der Widerspenstigen Zähmung (20); Montag Anrecht A: Schwarzbrot und Kipfel (20). — Albertheater: Montag (30. Dezember): Gastspiel Der blaue Vogel (20.15); Dienstag: Silvesterball mit buntem Programm (20.30); Mittwoch Gastspiel Sächs. Künstlertheater: Hilde und 4 PS (20.15); Donnerstag Gastspiel Sächs. Künstlertheater: Spatzen in Gottes Hand (20.15); Freitag Gastspiel Sächs. Künstlertheater: Hilde und 4 PS (20.15); Sonnabend Gastspiel Sächs. Künstlertheater: Spatzen in Gottes Hand (20.15); Sonntag Gastspiel Sächs. Künstlertheater: Hilde und 4 PS (20.15); Montag Gastspiel Petrenz-Oper: Die verkaufte Braut (20.15). — Komödienhaus: Allabendlich: Rätsel um Beate (20.15); nachmittags bis 6. Januar täglich: Schneeweißchen und Rosenrot (16). KdF.-Ausweise haben Gültigkeit. — Centraltheater: Allabendlich Gastspiel Teln Trexler: Ein Kaiser ist verliebt (20, Silvester 19.15); nachmittags bis Sonnabend den 4. Januar täglich: Quirlequietsch (16); Sonntag den 5. Januar 14 und 17 Uhr geschlossene Vorstellungen: Quirlequietsch. KdF.-Ausweise haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

= **Paul von Kempen** leitete als Gastdirigent eine Aufführung des „Freischütz" im Badischen Staatstheater Karlsruhe und ein Sinfoniekonzert der dortigen Staatskapelle. Er hatte außerordentlichen Erfolg bei Publikum und Presse. Die Kritik rühmt in beiden Fällen das stürmische Temperament des Dresdner Dirigenten („Entfesseltes Orchester" heißt bezeichnenderweise eine Ueberschrift) und hebt vor allem hervor, von Kemens sei ein ungemein sorgsamer, Orchester und Sänger in gleicher Weise betreuender Opernkapellmeister. Paul Kempen wurde bereits für ein neues Gastspiel gewonnen.

# Aus Stadt und Land



## Verklungen und verglüht

Wir haben ein Fest gehabt — heute, im Zwielicht des „dritten Feiertags", der sich sehr mühsam aus der goldenen Kerzenhelle in die graue Alltäglichkeit zurückfindet, wissen wir's: daß es wirklich ein Fest gewesen ist, vier Wochen lang, trotz aller Mühen, die es uns gemacht hat. Vier Wochen lang Heimlichkeit, vier Wochen lang immer mal wieder um kleine und vielleicht auch große Wünsche gefragt werden, kleine und auch große Wünsche äußern können und sie dem andern, der ebenfalls mit so einem verborgenen Wunschzettel herumging, zu erfüllen versuchen. Vier Wochen Weihnachten! Und als letzte Krönung dann die Stunde vor dem brennenden Baum, die ihre Helle warf auf Bild und Buch, auf Schmuck und Spiel.

Nicht für alle — wir wissen es wohl. Viele, viele Männer und Frauen, viele blasse Kinder wußten, daß sie von sich aus dem andern nicht die kleinste Weihnachtsfreude machen konnten. Viele hatten gerade das bißchen Notdürftige zum Leben. Aber — und das war nun die hellste Kerze im Lichterflimmer der vier Vorweihnachtswochen: sie wuchsen ganz selbstverständlich mit in die große Gemeinschaft derer hinein, die sich etwas wünschen durften. Sehr viel guter Wille ist wieder aufgeboten, vom Winterhilfswerk aufgerufen worden, damit auch in die finstern Stuben eine Spur Weihnachtshelle käme.

Alle miteinander, die Armen und die andern, umschloß und vereinte die Weihnachtstradition der Stadt. Heiliger Abend in Dresden — das ist Orgelklang und Chorlied in überfüllten Kirchen — ist die Christvesper mit den brennenden Bäumen am Altar. Heiliger Abend — das ist die Mette zur nächtlichen Stunde! Keiner vergißt die Schönheit der erhellten Martin-Luther-Kirche, zu der die Adventssterne der Pfarrhäuser herabgrüßten, keiner den Zug der weißen Jungfrauen mit den brennenden Kerzen zur Flamme des Altars, die Engelsstimme, die Kinderstimme, die Stimmen junger Hirten und Könige, keiner den Ausklang um Mitternacht, die Bläser, die zwischen den Kugellampen der Turmgalerie das „Stille Nacht" in die stille Erdennacht hinabbliesen ließen.

Allen auch leuchteten die Christbäume für alle aus dem blanken Schnee der Plätze. Früh am Abend schon senkte sich der Frieden des Festes auf die Straßen. Schon um fünf erlosch das Licht in den Läden, lange schon vorher in den meisten Büros der Stadt. Der Schaffende soll, soviel es nur geht, Heiligabend mit den Seinen verbringen können, und wenn's beim ganz bescheidenen Gabentisch ist.

Die ganz Seelen- und Gemütsruhigen begaben sich in den noch leidlich lichten Nachmittagsstunden auf die letzte Suche nach dem Christbaum. Und wenn sich auch die grünen Reihen stark gelichtet hatten, man konnte doch mit einer ganz ansehnlichen Tanne oder Fichte davonziehen — im Gegensatz zu manchen andern Städten, wo — zum Beispiel in Plauen i. V. — noch im letzten Moment die Forkämter Fichten schlagen ließen, um der großen Nachfrage wenigstens etwas genügen zu können.

Ein harter Ostwind blies den Leuten entgegen, die mit den letzten Einkäufen unterm Arm — und es hat tatsächlich Optimisten gegeben, die erst am Heiligabend mit ihren Besorgungen begannen — nach Hause strebten. Mit frostklammen Fingern packten die Budeninhaber zusammen, was vom Christmarktgeschäft übriggeblieben war: die Bücher und die Silbersterne, die Glaskugeln und die Pfefferkuchen. Mit frostheiserer Stimme boten die Händler vor den Haustüren noch einmal ihr zartes Christkindleinhaar an. „Mitten im kalten Winter", tönte der Kirchenchor aus Artherkerne. Je mehr aber das Leben der Stadt versickerte, das Licht in den Geschäften hinstarb, desto strahlender flammten hinter den Fenstern die Weihnachtsbäume auf. Baum bei Baum in dunkler Nacht.

Am andern Morgen, als die Glocken zur Kirche riefen und die kleine Lotte das neue Puppenkind, der Hans aber den blitzblanken Roller der staunenden Mitwelt offenbarte, brauste der Sturm noch erheblich wilder. Er riß die Schneelast von den Dächern, er warf die Taubenschwärme durch die Luft. Er wehte den Männern, die die letzten Christbaumreihe auf den Straßen beseitigten, Stroh und Zweige immer wieder durcheinander. Und er mag der Jugend, die mit den Skiern in die Berge zog und dort in der Schneeeinsamkeit kleiner Hütten mit brennendem Baum und Gitarrenklang Bergweihnachten feierte, gewaltig um die Ohren gepfiffen haben.

Zu Mittag legte er sich. Das Regenwetter, das schon das pastellrosa Morgenrot vorsorglich angekündigt hatte, trat mit sanftem Tropfensprühen ein. Aber auch das war nicht von langer Dauer. Der zweite Feiertag tat sich mit blauem Himmel und Sonnenglanz hervor. Die Elbe, die tags zuvor noch Treibeis geführt hatte, leuchtete mit blankem Spiegel, von Enten überflogen, zu den Spaziergängern am Königsufer hinüber. Das Land lag weit und hell vor den vielen, die in die Heide zogen oder — das war ein Hauptwanderziel in diesen Tagen — nach dem Flugplatz hinaus.

rl.

## Weihnachten im Zoo

Dunkel des Winterabends liegt über den Tiergehegen des Zoo. In ihren warmen Behausungen träumen die Tropenvögel, während die Eulen in den Freivolieren mit scharfen Augen in die Dunkelheit spähen. Die vielerlei Stimmen, die tagsüber im Zoo erschallen, sind verstummt, die Tierpfleger gehen nochmals durch ihre Bereiche, Oberwärter Sailer macht seine Runde und auch Zoodirektor Dr. Krumbiegel durchwandert prüfend die Stallungen seiner Schutzbefohlenen. Alles ist in bester Ordnung: auch das amerikanische Tapirweibchen, das nahen Mutterfreuden entgegensieht, liegt ruhig in seiner warmen Streu. So können die wackeren Männer, die den kostbaren Tierbestand unsres Zoo in tagtäglicher aufopfernder Arbeit betreuen, mit gutem Gewissen für ein Stündchen hinüber gehen in die Gaststätte des Zoo, um gemeinsam mit den Angestellten der Zooverwaltung eine schlichte Weihnachtsfeier zu erleben.

Tannengrünumkränzt grüßt das Bild des Führers von der Wand. Der Raum erstrahlt im milden Licht der Weihnachtskerzen, die auf einer schlanken Tanne und auf tannengrün geschmückten Kaffeetafeln festlich leuchten. Die gesamte Belegschaft hat sich hier versammelt, an ihrer Spitze der Betriebsführer und Verwalter des Städtischen Zoologischen Gartens, Stadtrat Dr. Fischer. Er überbringt die Grüße des Oberbürgermeisters und wendet sich herzlich an die Gefolgschaft, wobei er den Arbeitskameraden die ethischen Voraussetzungen wahrer Betriebsgemeinschaft: Pflichterfüllung, Kameradschafts- und Gefolgschaftstreue nahebringt. Vorher hatte zugleich im Namen von Dr. Krumbiegel der kaufmännische Leiter des Zoo, Köhler, die Arbeitskameraden begrüßt.

Stimmungsvoll verlief die Feier: Alfred Otto rezitierte mit feinem Empfinden Ernstes und Heiteres aus den Schätzen des deutschen Schrifttums. Knecht Ruprecht erschien mit seinem Gabensack und die lieben alten Weihnachtslieder erklangen in gemeinsamem Gesange.

**Auf ein gutes Neues Jahr!**

Gratulieren Sie Ihren Kunden, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in der Neujahrsnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten, der großen Dresdner Abendzeitung. Das ist äußerst einfach und kostet wenig Geld.

Allen Dresdner Gaststätten wird empfohlen, zum Besuch ihrer Lokale an Silvester und Neujahr durch eine Anzeige in den D. N. N. einzuladen. Speiselokale sollten dabei auch die Speisenfolgen bekanntgeben.

Bestellungen für die Dienstag nachmittag erscheinende Neujahrsausgabe bis Montag mittag im D. N. N.-Haus in der Ferdinandstraße und in den zahlreichen Annahmestellen der Dresdner Neuesten Nachrichten.

## Alarmbereit auch unterm Christbaum

### Die Heilige Nacht auf Feuerwache

Rom verfügte zur Zeit Christi bei einer Einwohnerzahl von vielleicht einer Million Menschen über eine 7000 Mann starke kaiserliche Berufsfeuerwehr und über eine Anzahl privater Wehren. Uebrigens sprach zeitweilig die Wehr sogar bei der Kaiserwahl ein gewichtiges Wort mit. Dresden mit seiner Einwohnerzahl von fast 650 000 kommt heute mit einer Berufsfeuerwehr von 300 Köpfen aus, wobei der Dresdner Feuerschutz — es sind jährlich immerhin mehrere hundert Brände zu bekämpfen — vermutlich ungleich wirkungsvoller ist als der Roms zur Zeit des Kaisers Augustus. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß uns ganz andre Geräte als den Alten zur Verfügung stehen, daß wir allermodernste Motorkräfte, für die Feuermeldung den elektrischen Strom ausnutzen.

Bei Feuern oder andern Katastrophen sind die ersten Minuten bekanntlich die kostbarsten. Dresden kann glücklich sein, ein vorzügliches Feuermeldewesen zu besitzen: im Stadtgebiet sind nicht weniger als etwa 800 Feuermelder auf öffentlichen Straßen, in Theatern, Museen usw. angebracht. Und von den 300 Berufsfeuerwehrleuten ist in jeder Nacht etwa die Hälfte im Dienst.

Feuerwehrmann sein heißt: bereit sein Tag und Nacht unter Einsatz der Gesundheit und des Lebens für den Nächsten, für die Stadt und jeden einzelnen der fast 650 000 Einwohner. Da ist kein Dresdner, der nicht unterm Schutz des Dresdner Branddirektors und seiner tatkräftigen Gefolgschaftsmänner steht, auch wenn er seinen Schutzengel noch nie kennengelernt hat. Immer, zu jeder Minute, Tag und Nacht, ist die Wehr bereit, Gefahren von uns abzuwenden oder uns aus Gefahr zu befreien, bei Feuern, Katastrophen, Unglücksfällen. Das Leben eines Feuerwehrmannes ist ein Leben der Pflichterfüllung nach dem alten Leitspruch des Feuerwehrmannes: „Einer für alle, alle für einen!" Ob Heilige Nacht, ob Neujahrsnacht, er wacht für uns, alarmbereit!

*

„Was machen Sie denn heute zum Heiligabend?"

Ueber den Tisch mit dem Fernschreiber in der Feuerwache Louisenstraße beugen sich Telegraphist, Telefonist und Wachvorsteher. Tickend quillt der weiße Streifen des Fernschreibers aus dem schwarzen Gehäuse.

„Ein Löschzug der Hauptwache Annenstraße ist soeben, 21.08 Uhr", so antwortet der freundliche Wachvorsteher, „ausgerückt nach einem Grundstück Am Queckbrunnen. Dort gibts einen Balken- und Bodenbrand." Und es ist nur allzu verständlich, wenn der Telegraphist in Altstadt hier einen halb ärgerlich, halb witzigen Satz hinzufügt über diese „Störung des Weihnachtsfriedens der Wache". Aber — Pflicht ist Pflicht ... Man kann sich ja schließlich die Feuer nicht bestellen wie man will.

Die Neustädter Wache aber hat jetzt Ruhe. Wie lange?

Im Tagesraum, oben im ersten Stockwerk, dem Aufenthaltsraum der jeweiligen Wachbelegung, da brennen die Lichter des silberbehangenen Christbaumes. Und um ihn geschart, am langen, massiven Holztisch, die Wachleute, ältere und junge mit Frauen und Bräuten. Sie haben die Erlaubnis, ihre Männer und den Bräutigam hier auf Wache zu besuchen, mit ihnen den Heiligabend zu verleben. Bescheiden und einfach gehts zu, wie der Feuerwehrmann immer ist: bei einem Fäßchen Bier „löschen" sie ihren Durst, und die Bemmen aus Mutters großer Handtasche munden gut dazu. Auch Branddirektor Ortloph und Amtsbaurat Wolf sitzen mitten unter ihnen.

Wie im Flug vergehen die Stunden: drei Feuerwehrleute musizieren auf ihren „Schützengraben-Instrumenten", unsre schönen deutschen Weihnachtslieder klingen auf, Volkslieder und Märsche und moderne Weisen, die sogar zu einem Tänzchen verlocken. Und warum sollte ein „Kompanieспaßmacher" fehlen? Nein, es sind sogar mehrere „an der Spritze". Daß sich der Humor besonders mit dem Beruf des Feuerwehrmannes beschäftigt, ist verständlich. Und die witzigen Verse des Sing-Sangs — nach Art eines alten Tafelliedes vom „Hausdichter" geschaffen — machen sogar vorm Branddirektor und vorm Reporter nicht halt: ein jeder muß mal eine bittere Pille schlucken. Als dann nach Mitternacht noch „Brandstellen"-Kaffee — die Wehrleute nennen ihn auch „Hühne"-Kaffee, warum, soll der breiten Oeffentlichkeit lieber nicht verraten werden — und Stollen auf dem Tisch duften, Spenden von Freunden der Wehr, da ist die Freude groß.

Wohl selten ist der Zusammenhalt, ist die Kameradschaft so groß wie unter Feuerwehrleuten: ein Zeichen wahrer Volksgemeinschaft!

### Ein ganzes Haus in Gefahr

Da. Ein schriller Glockenton. Zerschneidet den Raum. Mitten im Spiel. Mitten im Tanz. Trennt in Sekundenschnelle die Paare.

Schon hängt der erste Wehrmann an der Stange, rutscht blitzschnell nach unten in den Wagenraum. Die andern folgen, sausen an den zitternden Stangen in die Tiefe.

Und fünfzehn Sekunden später: die Tore der Wagenhalle fliegen auseinander. Signale hallen an den Wänden wider. Motoren dröhnen. Der Löschzug verläßt die Wache. Fährt durch die stille Nacht der Görlitzer Straße zu.

„Ammoniakgase im Keller", erklärt der Wachvorsteher, der noch vor 10 Minuten — wie einst unter Wachtmeister bei den Husaren — seinen Bart nach oben wirbelte. Jetzt verdeckt die Gasmaske den Schmuck seiner Männerwürde. Schwer legen sich die Gase auf die Lungen der Draußenstehenden, reizen zum Husten. Der Fehler an der Kühlmaschine im Keller ist bald behoben, aber das ganze Wohnhaus ist vergast. Alle Bewohner müssen geweckt werden, damit nicht jemand durch die Gase betäubt oder gar getötet wird. Das ist nicht einfach in der Weihnachtsnacht. Klingeln. Türschläge in allen Stockwerken. Ein junges Ehepaar im ersten Stock öffnet nicht. Die Tür ist durch ein Sicherheitsschloß gesichert. Man will nicht gleich die Tür einschlagen. Ueber ein vereistes Nachbardach, unter Benutzung zweier Steckleitergänge, geht ein Wehrmann an das Schlafzimmerfenster der festen Schläfer. Auch sie werden, wie alle Bewohner des Hauses, ins Freie geführt. Bis das ganze Haus entgast ist, bis alle Gefahr vorüber ist.

Und erst am Morgen des ersten Feiertages, als um 4 Uhr die Glocken von allen Kirchen der Stadt zum Weihnachtsfest läuten, da rückt der Löschzug mit seinen braven Wehrleuten wieder ein zur Wache.

Das war die Stille Nacht der Feuerwache Neustadt und ihrer Wachbereitschaft ...

K—ll.

### Parole für den Betriebsappell

**am 28. Dezember**

**Dein Leben ist gebunden an das Leben deines ganzen Volkes.**

**Adolf Hitler**

## Festverkehr in Zahlen

Die Eisenbahn hatte wieder ihre Großkampftage: Ungeheuerlich waren auch diesmal die Anforderungen, die an Beamte, Angestellte und Wagenmaterial gestellt wurden.

Feiertagsgäste kamen in hellen Scharen an, Festtagsurlauber fuhren zu ihren Lieben. Vorzi-, Fern- und internationale Züge waren vollbesetzt. Besonders stark war der Reiseverkehr in die Wintersportgebiete. Hier hatten Reichsbahn, Reichspost und KVG. alle Hände voll zu tun, die Reiselustigen fortzubringen.

Von Böhmen her kamen Sonderzüge mit Sudetendeutschen, groß war auch die Zahl der auswärtigen Autos. Erkennungsnummern fast aller deutschen Gaue sah man auf den Parkplätzen der Stadt.

Der Eisenbahn-Hauptreiseverkehr hatte diesmal, wie schon berichtet, sehr zeitig eingesetzt, nämlich am Sonnabend, dem 21. Dezember. Das traf besonders für die Urlauber der Wehrmacht zu, die schon Ende der vergangenen Woche auf Urlaub fuhren. (Dieser Hauptreisetag, Sonnabend, ist in der folgenden Gegenüberstellung nicht berücksichtigt.)

Stark war aber auch der Ausflugsverkehr. Da lockten die Schlittenfahrten im Tharandter Wald und anderswo die Großstädter an. Ja, bis hinauf zum Kahleberg, zum Mückenturm und nach Lauenstein führten die Kraftpost-Schlittenfahrten die Dresdner.

*

Auf den Dresdner Bahnhöfen wurden in der Zeit vom 22. bis 26. Dezember insgesamt 130 957 Fahrkarten verkauft, davon 54 Prozent Festtagsrückfahrkarten, gegenüber 142 630 bei 52 Prozent während der Weihnachtsfeiertage 1934. Es wurden 105 (i. V. 87) ankommende und 130 (103) abgehende Entlastungszüge gefahren. Der Rückgang im Fahrkartenverkauf gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Reisenden, insbesondere Wehrmachtsangehörige, bereits am Sonnabend, dem 21. Dezember, die Reise angetreten hatte und dieser Hauptreisetag in der vorliegenden Gegenüberstellung nicht mit erfaßt worden ist. Die höhere Zahl der Entlastungszüge wird damit begründet, daß mehrere Urlauberzüge für Wehrmachtsangehörige sowie Sportsonderzüge gefahren werden mußten.

Die Oberzugleitung der Reichsbahndirektion Dresden hatte am 1. Feiertag nicht weniger als 770 telefonische Anfragen wegen des Eisenbahnunglücks bei Großheeringen zu erledigen.

*

Auch bei der Kraftpost herrschte reger Verkehr bereits in den Tagen vor Weihnachten. Das winterliche Wetter hatte an den Sonntagen vorher große Käuferscharen nach Dresden zum Einkaufen gelockt, so daß neben den planmäßigen Omnibussen noch zahlreiche Verstärkungswagen zur Bewältigung des Verkehrs herangezogen werden mußten. Hierzu kam, daß kurz vor dem Fest zahlreiche Urlauber der Reichswehr und der Arbeitsdienstlager ihrer Heimat zuströmten. Obwohl der Wintersportverkehr durch den Witterungsumschlag nicht die ursprünglich erwartete Höhe erreichte, war trotzdem zahlreicher Verkehr nach den Wintersportgebieten Rehefeld, Zinnwald, Geising und Lauenstein zu bewältigen.

### Und als es taute ...

Nachdem noch in der Nacht zum Dienstag strenge Kälte bis 10 Grad unter Null geherrscht hatte, trat am 1. Weihnachtsfeiertag ein Witterungsumschlag ein. In Dresden stieg die Quecksilbersäule am 2. Feiertag bis 3 Grad über Null.

Die höheren Gebirgslagen sind allerdings bisher vom Tauwetter verschont geblieben. An beiden Feiertagen herrschte ein riesiger Fremden- und Touristenverkehr, zu dem alle verfügbaren Transportmittel eingesetzt werden mußten. Die vorgesehenen Wintersportveranstaltungen konnten reibungslos durchgeführt werden; doch setzte bereits am Abend des 1. Feiertags ein starker Rückverkehr der Wintersportler infolge des Witterungsumschlags ein. Der Hin- und Rücktransport wickelte sich ohne Störungen ab. Die KVG. hatte alle verfügbaren Reserven eingesetzt, um dem Massenandrang gerecht zu werden.

Am Abend des 2. Feiertags sank die Temperatur im östlichen Erzgebirge wieder mehrere Grad unter Null und führte mehrfach zu Glatteisbildungen, so daß der Kraftwagenverkehr mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

## Der weihnachtliche Warmluftvorstoß

Mit besonders großen Hoffnungen sahen wir in diesem Jahre der Gestaltung des Weihnachtswetters entgegen. Der vorweihnachtliche Witterungsverlauf gab uns hierzu die Berechtigung, hatten sich doch schon seit Tagen selbst im Flachlande eine zusammenhängende und vielfach mehr als zehn Zentimeter hohe Schneedecke ausgebildet und im Gebirge auf 25 bis 45 Zentimeter hohem Schnee ein Wintersportbetrieb entwickelt, wie wir ihn vor dem Fest im Erzgebirge nicht allzu häufig haben. Dazu gab es noch am Morgen des Heiligabends Frosttemperaturen von teilweise mehr als 10 Grad.

Aber schon die am Heiligabend ausgegebenen Wetterberichte, die durchgängig auf Temperaturzunahme und von West nach Ost fortschreitendem Tauwetter lauteten, gaben zu denken. Das Quecksilber des Thermometers stieg unaufhörlich. Am Heiligabend fanden die Sportler zwar noch überall die besten Sportverhältnisse. Am ersten Feiertag erreichte das Thermometer aber bereits in Altenberg den Nullpunkt und am zweiten Feiertag griff das Tauwetter nach einer vorübergehenden Abkühlung weiter um sich. Heute am 27. gibt es fast überall Pappschnee und Wärmegrade, und da nach dem in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Wetterbericht des Reichswetterdienstes das Tauwetter über ganz Deutschland verbreitet ist, und die milde Witterung anhalten wird, ist es mit dem Wintersport vorläufig vorbei.

Die weihnachtliche Wärmewelle ist eine charakteristische Erscheinung unsres Klimas. Nicht nur der Meteorologe kennt sie; seitdem der Wintersport größere Verbreitung gefunden, hat sie auch in weiteren Kreisen Beachtung gefunden. Der Sportler weiß, daß er in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eine Unterbrechung des winterlichen Sportwetters zu befürchten hat. Diese Störung tritt mit so großer Regelmäßigkeit ein, daß man geradezu damit rechnet, entweder zu Weihnachten oder zu Silvester und Neujahr Glatteis und Tauwetter zu haben. Der Wetterkundler nennt diese Störung die „Weihnachtsdepression" und deutet damit an, daß der für den Sportler so schmerzliche Warmluftvorstoß mit einer Depression, einem Tiefdruckgebiet zusammenhängt. Auf der Südseite dieses vom Atlantik kommenden Tiefdruckgebietes dringen warme, subtropische Luftmassen ostwärts vor, überschwemmen zuerst Frankreich und Westdeutschland, um schließlich auch das Erzgebirge und die Sudeten zu erreichen, wo das Tauwetter noch dadurch verstärkt wird, daß sich die Luft durch Gebirgsföhn noch über ihre normalen Temperaturen erwärmt.

Die Weihnachtsdepression gehört zu den vielen rhythmischen Erscheinungen, die wir im Witterungsgeschehen beobachten und die gegenwärtig von der meteorologischen Wissenschaft eingehend durchforscht werden. So erstaunlich ihre Regelmäßigkeit ist, so gibt es doch auch Jahre, wo der weihnachtliche Warmluftvorstoß kaum zu erkennen ist. Deshalb wäre es falsch, unbedingt mit ihm zu rechnen, genau so falsch wie der Schluß, auf ein warmes Weihnachten müsse unbedingt ein kaltes Silvester folgen, wenn auch die Wahrscheinlichkeit hierfür sehr groß ist. So können wir auch in diesem Jahre nur hoffen, daß bis Neujahr wieder eine Besserung der Wintersportverhältnisse eintritt, damit unsre Sportfreunde und unsre sächsischen Wintersportplätze zu ihrem Rechte kommen.

### Liste der säumigen Steuerzahler

In die Liste der säumigen Steuerzahler, die Anfang 1936 veröffentlicht wird, wird aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig sind. Hierunter fallen auch die nichtgestundeten, am 10. Dezember 1935 fällig gewesenen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die im Jahre 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ...

# Zirkus im Lichterglanz

## Sarrasani wieder daheim

Zum erstenmal wieder seit Jahren erstrahlte am Mittwochabend die riesige Zirkuskuppel im Scheine Tausender von Glühbirnen, weithin sichtbar am winterlichen Nachthimmel, den Dresdnern kündend: Sarrasani ist wieder da!

Unsre Vaterstadt hat ihre Zirkustradition: wohl alle Zirkusse von Weltruf haben in ihren Mauern oder vor ihren Toren ihre alte schöne Kunst gezeigt, und Hans Stosch-Sarrasani, der Unvergessene, baute hier das Haus der Fünftausend lange Jahre vor dem großen Kriege. Viel Glück ging für den beliebten Zirkusdirektor von hier aus, wenn ihm auch Fehlschläge nicht erspart blieben. Von hier aus zog er so oft hinaus in die weite Welt, so auch das letztemal vor fast drei Jahren. Er sollte nicht wieder zurückkehren, der Schöpfer des großen Weltunternehmens: er starb in Südamerika.

Nun setzt ein zweiter Hans Stosch-Sarrasani, setzt der Sohn das Werk des Vaters fort. Mit einem Teil des Unternehmens ist er ins Vaterland, in die Heimat heimgekehrt.

Bildarchiv D. N. N.

Guck mal, all die Leute wollen uns sehen

Bis auf den letzten Platz war am 1. Weihnachtsfeiertag, dem Tag der Premiere, das weite Rund der Zirkushalle gefüllt. Das Haus erstrahlte im festlichen Glanze. Auch hier, wie draußen auf der Kuppel und an den Fassaden, Tausende von Glühbirnen. Lichtglanz in der Finsternis.

Auftakt war der Aufmarsch aller: der Artisten, der Exoten, der Clowns, der gesamten Belegschaft. Imponierend das Bild in seiner bunten Schönheit. (Nur das Banner der Bewegung gehört nicht in die Hand eines Girls.)

Der künstlerische Beirat des Unternehmens, Intendant Gustav Walter Braeuer, richtete im Namen der Gefolgschaft herzliche Worte der Begrüßung an Direktor Hans Stosch-Sarrasani: Auch der Sohn werde gemäß dem Wahlspruch seines Vaters, „Willenskraft Wege schafft", das Werk nicht nur erhalten, er werde Sarrasani im alten Glanze erstehen lassen.

Hans Stosch-Sarrasani gab einen kurzen Rückblick auf die letzten 2½ Jahre Südamerikafahrt mit all ihren Freuden und Leiden für das Riesenunternehmen. „Als deutsche Kulturpioniere", so schloß er seine mit viel Beifall aufgenommene Rede, „sind wir von Dresden aus erneut über die Weltmeere hinausgezogen. Und wenn wir heute wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, so kommen wir nicht zuletzt von einer erfolgreichen auslandspropagandistischen Werbung für deutschen Geist und deutsche Technik. Wir rühmen uns nicht: für deutsches Kulturgut im Ausland kämpfen, das heißt nichts weiter als seine Pflicht tun!"

## 220 Minuten Zirkuskunst

Man hatte den Dresdnern nicht zuviel versprochen. Vier und eine halbe Stunde lang zog das bunte Bild der Darbietungen vor den Augen der Begeisterten vorüber. Mit südamerikanischer Musik begann's, geboten von den vereinigten Sarrasani-Orchestern unter der aufeuernden Leitung des Kapellmeisters Alfonso Jelfa von einem italienischen Bersagliere-Regiment. Und schon war man drin in der wahren Zirkustradition: es waren Freiheitsdressuren in höchster Vollendung, und Direktor Hans Stosch-Sarrasani führte sie vor. Bescheiden stand am Mauergrund der Altmeister dieser klassischen Zirkuskunst, der hochbetagte Ernst Schumann, er wird die gleiche Nummer an andern Tagen vorführen.

Viel Neues bringt das Programm, so viel Nochniegesehenes, daß selbst alte Zirkuskenner darüber erstaunten. Da waren die Mitglieder der Familie Smith mit ihren einzigartigen Trampolinsprüngen und die Quatros Braseleiros, die das Trapez besser beherrschen als die Erde. Langanhaltender Beifall dankte ihnen für ihre verblüffende Artistik.

Zwischendurch noch einmal klassische Reitkunst: Josef Kugler, in Dresden längst kein Fremder mehr, ritt auf seinem Vollblüter Hohe Schule in höchster Vollendung. Dann sah man sich auf die andre Seite unsrer Mutter Erde versetzt: das Hoftheater des Mikados im Lande der Kirschblüte schien zu uns gekommen. Und alles war hingerissen von dem bunten Zauber des Orients, von den unerhörten Künsten der Söhne des Ostens. So bunt, so vielgestaltig war das harmonische Zusammenspiel der Männer und Frauen, daß man nicht wußte, sollte man zuerst den Balanceuren, den Jongleuren zusehen oder dem Manne, dessen Hände und Ellenbogen Füße zu sein schienen. Und als gar ein schlitzäugiges Seiltänzerpaar auf zwei schräg gespannten Seilen aufwärts lief und stehend rückwärts wieder hinabsauste, da war der Begeisterung kein Ende.

Und wieder versetzte uns Sarrasani in einen andern Erdteil, nach Amerika: Billy Jenkins, einer der wenigen Deutschen, die das Prärieleben von der Pieke auf kennengelernt haben, verblüffte die Zuschauer mit seiner Schießkunst. Und wieder war etwas, was Dresden noch nie sah: er zeigte gezähmte Enten, Raben, Turmfalken und schließlich sogar Adler, einen goldenen Steinadler und ein Prachtexemplar von einem Seeadler. Ihm folgten die 2 Brunners. Hoch oben in der Zirkuskuppel hielt die Frau ihren Mann in den Zähnen, wirbelte ihn umher, daß einem Angst und Bange werden konnte.

Und dann kamen die exotischen Tiere. Tierlehrer Fritz Schulz mit seinen Königs-Tigern und schließlich Sarrasanis Elefantenherde, vorgeführt vom Tierlehrer Fritz Oehme. Auch hier wieder Neues, nie Dagewesenes: wenn Fräulein Elefant auf einem Bein steht oder ihre Schwester mit zwei Beinen eine Treppe hinaufschreitet.

Noch einmal sah man Artistik in der Luft und in der Manege: da waren die Wortleys, die Beherrscher der Lüfte, die fliegenden Menschen, und die Romanos, zwölf deutsche Männer, die um die Palme des Sieges im Kongreß der Nationen kämpften, die schönste Reitnummer der Los Argentinos und schließlich die abessinischen Wüstensöhne mit ihren Spring- und Pyramidenkünsten.

Was aber wäre ein Zirkus ohne die Spaßmacher? Jedenfalls, der kleine Max und der lange Emil, die ja auch zur Zirkustradition Dresdens gehören, fanden mit ihren neckischen Späßen ebensoviel Beifall wie die 4 Fernandos mit ihrem urkomischen Musikalakt. Sie sind wirklich eine Attacke aufs Zwerchfell.

Und als nach 4½ Stunden der Schlußmarsch durch die weite Halle klang, da strömten die Dresdner heim. Und ihr Urteil: Ja, das war Sarrasani! —d.

Phot. Heimatdienst

### Die Engel im Oskar-Seyffert-Museum

Sakrat Seyffert bei der Eröffnung der Weihnachtsschau: „Und das sind also wieder meine Engelein. Der große, das ist die Tochter von meinem Inspektor. Und der andre, der ist mein Hausgenosse — er wohnt unter mir, in Wirklichkeit müßte es eigentlich umgekehrt sein." Der dritte, kleinste, ist das Kind eines treuen Museumsbesuchers und -freundes, der viele schöne Bastelarbeiten macht.

### Neue weihnachtliche Musik

„Frohe Botschaft" nennt Musikdirektor Richard Fricke seine Weihnachtskantate für eine Sopranstimme, Männer- und gemischten Chor, Harfe und Orgel, die am ersten Feiertag im Hauptgottesdienst der Martin-Luther-Kirche uraufgeführt wurde. Eine stimmungsstarke Hirtenweise, unterbrochen von Chorrezitativen und der weihevollen Verkündigung des Engels, leitet das Werk ein. Als Meister des kunstvollen Satzes bedenkt der Komponist auch seinen Chor mit einer dankbaren Aufgabe. In strahlenden Akkorden schließt die Kantate, die als wertvolle Bereicherung der neueren Weihnachtsmusiken gelten darf. Nicht zuletzt war dieser erste, nachhaltige Eindruck des kleinen Werkes ein Verdienst des ausgezeichneten Chores und der vortrefflichen Solisten, die unter Richard Frickes Führung der „Frohen Botschaft" Pate standen.

### Gesang am Weihnachtstag

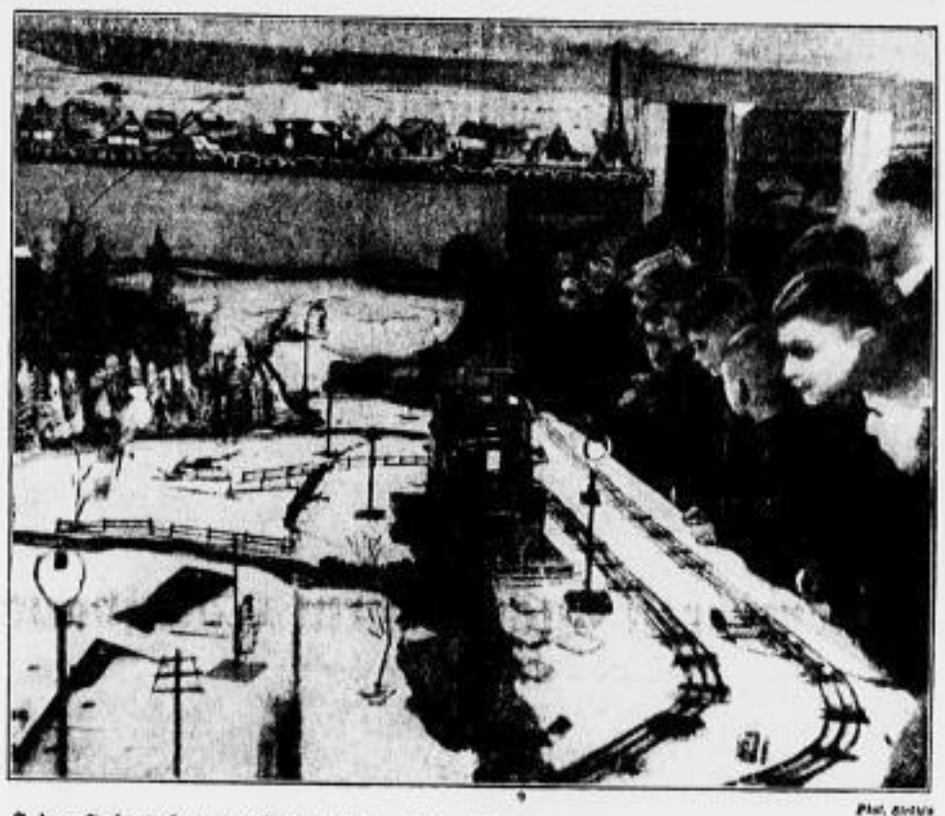
Der Chorgesangverein Gittersee im deutschen Sängerbund bot am 1. Feiertag seinen zahlreichen Freunden im Gasthof Gittersee einen bunten Abend. Unter der Leitung ihres fähigen Chormeisters Paul Beege bewiesen der Frauen- wie auch der Männerchor von neuem, daß sie einen guten Platz im Sängerbund einnehmen und sich auch an anspruchsvollere Aufgaben heranwagen dürfen. Auch einige gemischte Chöre gelangen gut, und die Mitglieder Frau Enlitz und Max Wolf erzielten mit einem Duett für Sopran und Bariton viel Beifall. Ein Reigen mit Gesang und ein flottgespieltes, unterhaltsames Zwischenspiel von rheinischem Wein und rheinischer Liebe von Carl Sieber und Otto Teich vervollständigten die Darbietungen des gelungenen Abends.

## Morgen kommt die Spendenliste!

Morgen und am Sonntag: in alle Haushaltungen im Gau Sachsen und so in alle Hände.

Wir wollen sorglältig den Aufruf für die Neujahrsbitte lesen, den sie enthält, wollen frohen Herzens den Beitrag, den wir fürs WHW. zeichnen wollen, einsetzen — alle Familienangehörigen sollen es — und noch mehr: wir wollen auch den Betrag aufschreiben, der nach unsrer Schätzung im ganzen Gebiet des Gaues Sachsen zusammenkommen wird.

Der aber, der mit seiner Schätzung dem tatsächlichen Ergebnis am nächsten kommt, soll einen schönen Preis bekommen. 50 wertvolle Preise stehen für die glücklichen Gewinner bereit.



Phot. Eichler

**Jedes Jahr auf neuen Wegen!** Neue schöne Wege der Weihnachtsfeier nämlich, und zwar im Stadtkinderheim an der Marienhofstraße. Die Ausschmückung der Räume haben Kinder des Heims unter der Leitung und Aufsicht der Lehrer des Heims mit Fleiß und mit viel Liebe in monatelanger Vorbereitung ausgeführt. Für jedes Weihnachtsfest wird etwas ganz Neuartiges geschaffen.

## Festesfreude — Festesglanz

### Lachend mit dem Netz voll Wolle

Gerade wir Fachschulstudentinnen sehen im WHW. ein besonders schönes Betätigungsfeld, in dem wir uns als zukünftige berufstätige Frauen etwas Positives leisten können.

Nur: können wir uns denn überhaupt im WHW. einsetzen? Oder muß unsre Mitarbeit an dem großen Werk des deutschen Volkes an Geld- und Zeitmangel scheitern?

Plötzlich kam uns ein Gedanke: Ein wenig Zeit könnten wir uns mit einigem guten Willen hier und da noch „abknapsen", und sei es am Abend oder auf der Heimfahrt in der Bahn — und wenn wir uns alle zusammentun und jeder ein Scherflein gibt, dann bekommen wir auch Geld für Material.

Beglückt über diesen Einfall, gingen wir nun zu unsern Kameraden von den männlichen Fachschulen und baten sie, für unsre WHW.-Arbeit zu sammeln. Und wirklich, nach ein paar Tagen brachten sie uns fast 100 Mark! Schnell kauften wir uns warme Wolle und Stoff, bündelten alles schön für Schals, Socken und Jacken zurecht und riefen schnell alle Fachschulschaftsführerinnen zusammen, um ihnen für ihre Mädel das Material mit vielen guten Verwendungsvorschlägen und „Strickstrumpfrezepten" mitzugeben, so daß jede mit einem umfangreichen Kofferl oder Netz voll Wolle und Stoff lachend in ihre Schule fuhr.

Und nun strickten die einen Fachschulstudentinnen in ihrer knappen Freizeit oder in der Unterrichtspause, die andern nähten unter der Leitung unsrer NSV.-Referentin in einer Werkstatt des Pädagogischen Instituts warme Kinderkleidchen und Wäsche. Die Dozentinnen gaben uns Ratschläge, und die Kameradinnen brachten hier einen netten Kragen, dort ein paar hübsche Knöpfe oder bunte Wolle für Söckchen und Handschuhstulpen mit, so daß jede nach ihrem Geschmack etwas Wunderhübsches, Brauchbares angefertigt hat. Es machte viel Spaß, mit 20 Mädel. in dieser Weihnachtswerkstatt zu arbeiten oder zu Haus etwas recht Hübsches, Praktisches zu stricken.

Nach 14 Tagen brachten wir alle Sachen zusammen, um sie dem WHW. noch vor dem Weihnachtsfest bringen zu können. Es war eine helle Freude, als es, wie auf der Post, aller Minuten klingelte, weil eine Kameradin eine Menge hübsche Sachen brachte. Nicht ein einziges Söckchen oder Jöckchen war lieblos zusammengestrickt, sondern jedes einzelne hatten wir mit wenig Mitteln nett verziert. Wir packten alles schön auf, denn am Abend kamen unsre Dozenten und Dozentinnen zum erstenmal zusammen, denen wir unser Werk zeigen wollten.

Wie gut, daß wir es versucht haben, trotzdem die Durchführung fast unmöglich schien. A. K.

### Bei den Kindern im Krankenhaus

Auch in diesem Jahre war es dem Verein Kinderpolikliniik in der Johannstadt möglich, in seinen Räumen Pirnenhauerstraße 92, wie alljährlich, eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins hatten reichliche Gaben gespendet, um einer großen Anzahl seiner Patienten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Kleidungsstücke, Stiefel und andre nützliche Sachen sowie Nahrungsmittel und Spielzeug lagen auf den Gabentischen. Der Leiter der Poliklinik, Dr. Flach, hielt eine herzliche Begrüßungsrede, Pfarrer Klare sprach herzgewinnend zu den Kindern, ein Krippenspiel unter der Leitung von Irene Weidig mit reizenden Tänzen entzückte alt und jung.

### Bei der Philharmonie

Jedes Jahr wieder erfreut die Dresdner Philharmonie ihre Hörer am ersten Weihnachtsfeiertag mit einem ausgezeichneten Festkonzert. Dieses Mal war es Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte", die dem Abend einen würdigen Auftakt verlieh, Friedemanns Slawische Rhapsodie Nr. 2 und eine Fantasie aus Humperdincks entzückender Märchenoper „Hänsel und Gretel" rauschten dann in prachtvoller klanglicher Prägung unter Kapellmeister Bruno C. Schestaks anfeuernder Stabführung auf. Dazwischen hörte man als Solisten Konzertmeister Ulrich Westphal (Violine), Helmut Dost (Cello) und Charlotte Wagner (Harfe), die in Werken von Händel-Halvorsen, Oelschlegel und Hasselmans hervorragendes virtuoses Können zeigten. Im zweiten Teil des Konzertes endlich fanden Werke von Kienzl, Tschaikowsky und andern begeisterte Aufnahme. Ladels großes Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" ließ noch einmal alle weihnachtliche Freude lebendig werden.

# Wichtige Arbeitsfragen

## Arbeitsamt auch für Angestellte zuständig

Nach der im November 1935 bereits durchgeführten Uebernahme der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront für Angestellte auf das Arbeitsamt ist nunmehr auch die räumliche Zusammenfassung der gesamten Stellenvermittlung für kaufmännische, technische und sonstige Angestellte männlichen und weiblichen Geschlechts erfolgt.

Die hierfür zuständige Fachabteilung des Arbeitsamts Dresden hat unter dem 24. Dezember 1935 die Diensträume der ehemaligen Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront, Bankstraße 3, bezogen. Die Betreuung aller arbeitsuchenden männlichen und weiblichen Angestellten ebenso wie die Erledigung der Stellenangebote wird vom 27. Dezember an nur noch in diesen Diensträumen des Arbeitsamts durchgeführt.

Diese Fachabteilung ist unter Fernruf 24271 zu erreichen.

## An die deutsche Hausfrau!

Uns wird geschrieben:

„Das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre tritt mit dem § 3 nunmehr am 1. Januar 1936 in Kraft. Unsre deutschen Hausgehilfinnen werden für die Zukunft ihre Arbeitskraft der deutschen, arischen Familie zur Verfügung stellen können. Dabei taucht vor mancher Hausfrau die Frage auf: ob sie recht handelt, wenn sie eine bisher im jüdischen Haushalt tätige Hausgehilfin in ihre Hausgemeinschaft aufnimmt. Entstehen nicht ihrer Familie dadurch Benachteiligungen, die sich für die Zukunft unangenehm bemerkbar machen könnten? Allen diesen Fragen und Sorgen der deutschen Hausfrauen können wir nur eines entgegenstellen: Das deutsche Volk wird einmal der deutschen Hausfrau dankbar gedenken, die ihre Mitarbeit am Neubau unsres Volkes dadurch bekundete, indem sie die Gesetze des Führers durchführen half und eine Hausgehilfin, einstmal beim jüdischen Arbeitgeber beschäftigt, in ihr Haus aufnahm und ihr die Sauberkeit und den tiefen Sinn einer deutschen Hausgemeinschaft zeigte."

## Beförderungen beim Arbeitsdienst

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 18. Dezember 1935 folgende Führer im Reichsarbeitsdienst ernannt: zum Generalarbeitsführer: den Arbeitsgauführer des Arbeitsgaues 15, v. Alten; zu Oberarbeitsführern: den Dienststellenleiter des Arbeitsgaues 15, Klauch, unter gleichzeitiger Versetzung als Gruppenführer zur Gruppe 145, Sangerhausen; den Stabsleiter der Reichsschule Potsdam, Mocholl, unter gleichzeitiger Versetzung als Dienststellenleiter zum Arbeitsgau 15; den Gruppenführer der Reichsarbeitsdienstgruppe 150 Radebeul, Grebel; den Gruppenführer der Reichsarbeitsdienstgruppe 151 Kamenz, Schindler; den Dienststellenleiter im Arbeitsgau 27 Württemberg, Allmendinger, unter gleichzeitiger Versetzung als Gruppenführer zur Reichsarbeitsdienstgruppe 153 Löbau; den Hauptmeldeamtsleiter Hennig in Dresden; den Leiter der Feldmeisterschule Großstädteln, Schneider.

## Wiedersehen mit Pat und Patachon

### „Knox und die lustigen Vagabunden"

Nach langer Unsichtbarkeit treten Pat und Patachon wieder einmal, in einem Siegel-Monopolfilm, der jetzt im Prinzeßtheater vorgeführt wird, vors Publikum und haben begeisterten Sondererfolg, wie stets. Es ist ein Zirkusfilm. Tiere und Zirkusnummern werden reichlich viel gezeigt. Eigentlicher Mittelpunkt der Handlung sind Leo Slezak und Hans Moser. Diese beiden im äußeren Format so gegensätzlichen Spieler als sich ewig streitende Zirkusdirektoren bedeuten natürlich schon Komik an sich. Daß Slezak gleichsam sich selber spielt: den Komödianten, der einst an der Oper den „Siegfried" sang, ergibt einen melancholischen Unterton. Hans Moser ist ein Clown, der eine Tochter hat, die aber vom Beruf ihres Vaters nichts weiß. Wenn Moser im bürgerlichen Eierlieder diese Tochter besucht und dann, als er sie von der Manege aus im Zuschauerraum des Zirkus erblickt, mit verzweifelten Sprüngen hinausstürzt, das sind herrliche Momente. Menschlich echt dann das Gespräch mit dem jungen Mann, der die Tochter liebt. Der alte Clown nimmt dem Jungen das Versprechen ab, das Geheimnis seines Berufes zu wahren, und verrät es wenige Minuten später doch selber der Tochter, weil er von Rührung übermannt, alle Ueberlegung vergißt. Solche von der Kunst eines großen Schauspielers erfüllten Augenblicke stehen vereinzelt inmitten eines bunten Durcheinanders von Zirkusbildern, die nicht immer ganz motiviert sind. Die Tochter des Clowns spielt sehr sympathisch Georgia Holl. Adele Sandrock tritt als Großmutter voll energischer Güte in Szene. F. G.

## Eine Familie vergiftet aufgefunden

Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurde am Abend des ersten Feiertages eine aus drei Personen bestehende Familie in ihrer Wohnung auf der Löbtauer Straße aufgefunden. Während der 36 Jahre alte Mann und die 31 Jahre alte Ehefrau gestern morgen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurden, war der 13jährige Sohn im Laufe der Nacht gestorben. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die Annahme, daß es sich um eine Lebensmittelvergiftung handelte, scheint sich nicht zu bestätigen. Feuerwehr und Wohlfahrtspolizei sind mit der Untersuchung des Falles beschäftigt. Möglicherweise liegt ein Gasrohrbruch vor.

## Ein Falschmünzer festgenommen

Durch die Aufmerksamkeit eines Christbaumhändlers und die Hilfe andrer Zivilpersonen wurde in der Stiftsstraße ein gefährlicher Falschmünzer bei Verausgabung falscher Fünf-Mark-Stücke festgenommen. In seinem Besitz und in seiner Werkstatt wurden weitere Falschstücke sowie das Herstellungsmaterial vorgefunden und beschlagnahmt.

— **Heiterer Abend um und mit Johann Strauß.** Johann III. aus der Dynastie Strauß — er ist der Enkel von Johann Strauß, dem Zeitgenossen Lanners, und der Sohn von Eduard Strauß — gilt heute in der ganzen Welt als der berufene Interpret des Wiener Walzers, der Wiener Musik schlechthin. Viele Hunderte füllten wieder das Vereinshaus, als er mit dem verstärkten Kaufmann-Orchester aufspielte, nach alter Tradition mit dem Bogen dirigierte, an entscheidenden Stellen selbst die Geige ans Kinn hob, um ein paar „Lichter" aufzusetzen, das Lockende und Werbende des Streicherklanges noch zu verstärken. Alles klingt unter seinen Händen, die Walzer, die Ouvertüren und die Fantasien aus Wiener Operetten. Und eine Sängerin, die den Reiz solcher Musik zu deuten weiß, stand ihm zur Seite, Johanna Schubert, der man für alt vertraute Melodien vom „Süßen Mädel" und von der „Lustigen Witwe" besonders dankte. Beifall und Blumen galten aber auch Hilde Schlieben und Gina Reppach, die in prächtigen Kostümen zur Begleitung von R. Kaufmann Walzer und Gavotte tanzten und mit der lustigen Praterszene eine richtige Da-capo-Nummer zurechtgelegt hatten. Verbindende Worte sprach Lutz v. d. Stein, der durch seine „Kölschen Plaudereien" die Pausen überbrückte. Heute ein zweiter Abend mit verändertem Programm.

— **Klärung von Zweifelsfragen in der Kleinrentnerhilfe** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Ausgabe.

# Aus Sachsen und den Grenzlanden

## Auf vereister Straße verunglückt

*** Thiendorf bei Großenhain, 27. Dezember. Am Heiligen Abend um 18 Uhr war der 53jährige Lederwarenhändler Hermann Jähne aus Dresden mit seinem Kraftwagen auf der Straße Thiendorf—Radeburg auf der Heimfahrt begriffen. Ihm entgegen kam ein fahrerloses Brauegeschirr auf der falschen (linken) Straßenseite, dessen Pferde ihrem Kutscher abgerückt waren. Die Deichsel des Geschirrs durchstieß das Verdeck des Autos und dessen Führer trug dabei so schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht davon, daß er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstorben ist.**

dz. **Langenleuba-Oberhain.** Auf der vereisten Staatsstraße Chemnitz—Leipzig fuhren beim Steinbacher Weg vorschriftswidrig zwei Radfahrer und eine Radfahrerin nebeneinander. Als ein Magdeburger Kraftfahrer mit seinem Fahrzeug die Radfahrergruppe überholen wollte, wurde die Radfahrerin infolge der herrschenden Glätte unsicher und stürzte vom Rade. Der Führer des Wagens war dadurch gezwungen, so scharf zu bremsen, daß sein Wagen ins Schleudern kam und gegen einen Straßenbaum prallte. Während der Fahrer selbst unverletzt blieb, erlitt seine mitfahrende Gattin sehr schwere Schnittwunden. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

## Eifersuchtsdrama am Weihnachtsabend

### Zwei Tote, eine Schwerverletzte

× **Ebersbach**, 27. Dezember

Am Heiligabend spielte sich in Ebersbach im Hause Hans-Schemm-Straße 11 ein Eifersuchtsdrama ab. Dort wohnte der 35jährige Alfred Schneider; bei ihm zu Besuch weilte die ledige etwa 30 Jahre alte Elisabeth Duschke, mit der er kurz vor der Verheiratung stand. Gegen 18.30 Uhr trat in die im Erdgeschoß liegende, mit dem Weihnachtsbaum geschmückte Stube der frühere Geliebte der Duschke, der 35jährige Güttler aus Eibau. Güttler verschloß die Stubentür hinter sich und gab ohne Wortwechsel aus einer Pistole mehrere Schüsse auf Schneider ab. Die Duschke stellte sich schützend vor Schneider und wurde von zwei Schüssen getroffen, von denen einer in den Unterleib und der andre in den rechten Oberarm traf. Gleich nach der Tat richtete Güttler die Waffe gegen sich und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei. Die drei Verletzten wurden in eine Klinik gebracht, wo der Täter Güttler noch am Heiligabend starb, während Schneider am ersten Festtag seinen Verletzungen erlag. Bei Elisabeth Duschke besteht noch Lebensgefahr.

### Zur großen Armee abberufen

× **Radebeul.** Der Privatmann August Reichelt, der älteste Veteran von Radebeul, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Er war Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71.

### Um die Ersparnisse geprellt

× **Freiberg.** Ein 32 Jahre alter Einwohner hatte einer Hausangestellten, die vorübergehend bei ihm Wohnung genommen hatte, ein Sparbuch mit einer Einlage von 106 M. entwendet und hiervon bei der Freiberger Stadtsparkasse 100 M. abgehoben. Der Täter konnte jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden.

## 40 Jahre verschollen

os. **Schirgiswalde**, 27. Dezember

Vor etwa 50 Jahren wanderte der 17jährige Tischler August Thiele aus Schirgiswalde nach Nordamerika aus. Er hatte wenig Glück jenseits des großen Wassers und hielt sich später u. a. in Australien und Honolulu auf. Vor etwa 40 Jahren schrieb er an seine Angehörigen ... n letzten Male. Da er seitdem nichts wieder von sich hören ließ, hielt man ihn längst für tot. Um so größer war die Freude, als der jetzt 71jährige Auswanderer an seinen hier lebenden Bruder Weihnachts- und Neujahrsgrüße sandte.

### Arbeit für Erwerbslose

× **Limbach.** Den Bemühungen der städtischen Verwaltung ist es gelungen, für 125 Erwerbslose Arbeit zu schaffen. Die Finanzlage der Stadt läßt es aber nicht zu, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus eigenen Mitteln durchzuführen. So hat sich die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung bereit erklärt, die Kosten für Kanalisierung der Schützenstraße und Querstraße zu übernehmen. Die Arbeiten erfordern 16000 Tagewerke. Eingestellt werden dürfen nur Erwerbslose. Mit den Arbeiten wird Anfang des nächsten Jahres begonnen werden.

### Die dreifache Zahl

dz. **Olbernhau.** Der Verkauf der erzgebirgischen Reiterlein hat sich zu einem vollen Erfolg gestaltet: es gelang der unermüdlichen Jugend, nicht weniger als 4800 Reiterlein abzusetzen und die gesamten Bestände damit restlos zu verkaufen. Damit ist die dreifache Zahl der bisher bei dem Verkauf von monatlichen Anstecksabzeichen erreichten Höchstzahl erreicht worden.

* **Neukirchen i. E.** Mit 73 Jahren verschied nach kurzem Krankheit Fabrikbesitzer Louis Müller. Am 20. Oktober konnte er sein goldenes Ehejubiläum und Mitte November das 50jährige Geschäftsjubiläum feiern. Viele Jahre gehörte er früher dem Stadtverordnetenkollegium und als Vorsteher an.

# Was der Reichswetterdienst meldet

**Witterungsaussichten vom 27. Dezember abends bis 28. Dezember abends: Fortdauer der sehr milden Witterung, auffrischende Winde aus vorwiegend südlichen bis südwestlichen Richtungen. Vorübergehend geringe Regenfälle, sonst wolkig bis heiter.**

**Wetterlage:** Der Kern des atlantischen Sturmwirbels, der uns über die Feiertage das Tauwetter brachte, hat sich endlich etwas nördlich verlagert und liegt heute vor der Westküste Schottlands. Der Zustrom seiner Warmluftmassen hält aber unvermindert an, zumal sich auf der Südseite des Hauptkerns neue Störungen entwickeln und auf das Festland vordringen. Ein Randtief verursacht augenblicklich über Frankreich und Südengland verbreitete Niederschläge. Bei seiner Weiterwanderung wird sich dann aber die allgemeine Südwestströmung durchsetzen, so daß bei Winden aus Süd bis Südwest durch die Föhnwirkung der Mittelgebirge wieder ein Aufbrechen der Bewölkung eintreten wird.

**Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden:** 26. Dezember 14 Uhr: 727,8 — 84 Proz.; 26. Dezember 21 Uhr: 727,0 — 83 Proz., 27. Dezember 7 Uhr 731,5 — 84 Proz.

**Witterungsverlauf am Donnerstag:** Vormittags heiter, nachm. stärker bewölkt.

**Sonnenscheindauer:** 4,0 Stunden.

Stationen: 1 + von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

| Station | Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens | Höchstwert v. Vortag | Tiefste der verg. Nacht | Wind: Richtung | Wind: Stärke (1–12) | Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens | Niederschlag in den letzten 24 Stunden | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | + 3 | + 6 | + 0 | S | [illegible] | 2 | — | |
| Leipzig | + 4 | + 7 | + 2 | SSW | [illegible] | 1 | — | 3 |
| Riesa | + 4 | + 6 | + 2 | WSW | [illegible] | 1 | — | [illegible] |
| Zittau-Hirschf. | + 3 | + 6 | + 3 | WSW | [illegible] | 2 | — | — |
| Zwickau | + 4 | + 7 | + 3 | S | [illegible] | 4 | — | — |
| Chemnitz | + 5 | + 7 | + 4 | WSW | [illegible] | 4 | — | — |
| Plauen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Annaberg | + 5 | + 6 | + 0 | SW | 1 | 2 | — | 5 |
| Altenberg | | | | | | | | |
| Wangenerski | + 4 | + 2 | + 0 | W | 2 | 3 | — | — |
| Fichtelberg | + 1 | + 5 | + 1 | W | 2 | 3 | — | 31 |
| Warnemünde | + 3 | — | — | S | 1 | 4 | — | — |
| Hamburg | + 6 | + 4 | + 1 | SO | 1 | 4 | — | — |
| Aachen | + 8 | + 13 | + 8 | SSW | 7 | 1 | 1 | — |
| Bremerhaven | + 2 | — | — | SW | — | 2 | — | — |
| Königsberg | + 2 | + 2 | + 0 | SO | 2 | 5 | 1 | — |
| Berlin | + 3 | + 5 | + 1 | SW | — | 3 | — | — |
| Breslau | — 1 | + 6 | — 2 | SW | 1 | 1 | — | — |
| Frankfurt | — 0 | + 8 | — 1 | SW | 1 | 3 | 3 | — |
| München | + 4 | + 12 | + 3 | S | 1 | 3 | 1 | — |

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. r Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:**

| Datum | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. Dezember | + 4 | — 80 | — 98 | — 95 | — 66 | — 74 | — 71 | — 48 | + 110 |
| 27. Dezember | + 10 | — 81 | — 99 | — 92 | — 68 | — 70 | — 60 | — 38 | + 103 |

**Wasserwärme in Dresden** am 27. Dez. früh 3½ Gr. Celsius.

# Rundfunk / Sonnabend, 28. Dezember

### Dresden und Leipzig

6.00 Funkgymnastik.
6.30 Aus Breslau: **Fröhlich klingt's zur Morgenstunde! Bunte Morgenmusik** des Funkorchesters. Mitwirkende: Ernst Rommel (Zither), das Dietrich-Schrammel-Quartett.
8.00 Funkgymnastik.
11.45 **Für den Bauer: Bücher für den Bauer.**
12.00 Aus Heidelberg: **Buntes Wochenende. Im Reich der Operette.** Es spielt: das Städtische Orchester Heidelberg. Es singen: La Brühl (Sopran), Erna Hildebrandt (Soubrette), Paul Belack (Tenor), Manfred Gründler (Bariton), Max Maisich (Tenorbuffo), Hans Ray (Buffo), Alfred Krohn (Baß-Bariton) und das Orchester des Stadttheaters Heidelberg.
14.15 Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei!**
14.45 **Der neue Sinn der Arbeit.** Buchbericht von Dr. Felix Noeggerath.
15.00 **Kinderstunde: „Wer holt das Licht?"** Hörspiel.
16.00 Aus Köln: **Der frohe Samstag-Nachmittag.**
18.00 **Gegenwartslexikon:** Neutronen, Eisenforschung, Erfinderrecht.
18.15 **Grenzgebiete der Wissenschaft: Zoologie und Paläontologie.** Dr. Herbert Wimpfel.
18.35 **Ruf der Jugend.**
18.45 **Blasmusik**, ausgeführt vom Musikzug der Motorstandarte 31.
19.30 **Weihnacht den Müttern.** Hörfolge von Hans Baumann.
19.55 **Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten.**
20.10 **Zwischen Weihnacht und Silvester.** Großer Tanzabend mit dem Ew-Te-Orchester, Grete Müller-Morelli, Erwin Hartung und Rio Rube.
22.00 **Nachrichten.**
22.30—24.00 **Und morgen ist Sonntag!** Es spielt das Bleyle-Marko-Orchester und Inge Besten singt. Sprecherin: Gretelott Grazis.

### Deutschlandsender

6.10 **Funkgymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.**
9.40 **Kleine Turnstunde für die Hausfrau.**
10.45 **Fröhlicher Kindergarten.**
11.30 **Die Wissenschaft meldet: Nobelpreis 1935.** Hans-Joachim Kirchner.
11.40 **Wir entrümpeln den Obstgarten.** Otto Göp.
12.00 Aus Saarbrücken: **Musik zum Mittag.** Das Landessinfonieorchester für Pfalz und Saar. Dazwischen **12.55 Zeitzeichen.**
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.10 **Jungvolk in der Skihütte.**
15.30 **Wirtschaftswochenschau.** Hans Ruban.
15.45 **Eigen Heim — Eigen Land.**
16.00 wie Leipzig.
18.00 **Volkslieder — Volksklänge** mit Traute Rose, Hans Ormos und der Kapelle Heinz Steinbock.
18.40 **Sportwochenschau.**
19.00 **Südliches Feuer.** Barnabas v. Geczy spielt.
19.45 **Was sagt ihr dazu?** . . . Gespräche aus unserer Zeit.
20.00 **Kernspruch.** Anschließend **Nachrichten.**
20.10 Aus Hamburg: **In unser Lust.** Unser funkerbunter Wochenkehraus.
22.00 **Nachrichten.**
22.30 **Eine kleine Nachtmusik.** Fantasie mit Variationen von Conradin Kreutzer, Klarinette: Herbert Krüger. Am Flügel: Herbert Jäger.
23.00—0.55 **Wir bitten zum Tanz!** Barnabas v. Geczy und Adalbert Lutter spielen.

### Interessantes von andern Sendern

20.10 **Breslau:** Schlesische Regimentsmärsche.
20.10 **Frankfurt:** „Die Waffen der Frau", Operette.
20.10 **München:** Wohl zu speisen. Ein Ohrenschmaus mit appetitlichen Sachen.
20.10 **Königsberg:** Zwei frohe Stunden wie gefunden.
20.10 **Köln:** Der Abend der Ueberraschungen.
20.15 **Mailand:** Aus der Mailänder Scala: „Lohengrin", Oper von R. Wagner.
21.00 **Berlin:** Und diesmal: Spende zum Jahresende.

# Amtliches

### Grundstücksversteigerung

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, im **Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:**

**Donnerstag den 13. Februar 1936 vormittags 9 Uhr** der auf den Namen der **Ida Gertrud verw. [illegible] geb. Lotze** eingetragene ½-Anteil an dem im Grundbuche für **Strehlen** Blatt 277 eingetragenen Grundstück eingetragene Eigentümer am 30. Juli 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Auguste Ida verw. Lotze geb. Drenkel** und 2 Gen.). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 21 [illegible] RM. [illegible]. Die Grundverkehrssumme beträgt 14 750 RM., die Schätzung vom 21. Mai 1935. Das Grundstück besteht aus einem Reihenwohngebäude, einem Vorderwohn- und Schankgebäude mit Anbau, [illegible] einem massiven [illegible], einem Wirtschaftsgebäude nebst Hofraum und Gartenanlagen. Das Grundstück liegt in **Dresden-R.**, [illegible] Nr. 10; (7 K [illegible])

**Donnerstag den 13. Februar 1936 vorm. ½11 Uhr** Blatt 301 des im Grundbuche für **Cossebaude** eingetragenen Grundstücks (eingetragener Eigentümer am 28. Juni 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Hans Matthias [illegible]**). Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 900 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 2400 RM., die Schätzung vom 27. April 1935. Das Grundstück besteht aus: a) einem Wohngebäude mit Anbau, b) einem Nebengebäude, c) Hofraum und Garten. Es liegt in **Cossebaude, Dresdner Straße 22.** (1 K [illegible])

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 130).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 23. Dezember 1935.**

### Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 11721, betr. die Venters u. Schneidewind Aktiengesellschaft in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Ludwig [illegible] in Dresden. Er darf die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Auf Blatt 12179, betr. die **Königl. Friedrich-August Mühlenwerke Aktiengesellschaft** in Dresden: [illegible] **Hermann Rudolf Reinhold [illegible]** ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

Auf Blatt 18023, betr. die Gesellschaft **[illegible] Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Prokura des Diplomingenieurs Oswald [illegible] ist erloschen.

Auf Blatt 12669, betr. die Gesellschaft **Dresdner [illegible] Böhme u. Hennen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann [illegible] Böhme ist nicht mehr Geschäftsführer.

Auf Blatt 23611, betr. die **[illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Oktober 1935 ist die Bezeichnung der Gesellschaft [illegible] worden.

Auf Blatt [illegible], betr. die offene Handelsgesellschaft **Felske, M. Bernhardt** in Dresden: Die Gesellschafter Curt Eugen Weinert und Herbert Bernhardt wohnen jetzt in Radebeul.

Auf Blatt 22037, betr. die **G. [illegible] Kommanditgesellschaft** in Dresden: Ein Kommanditist ist ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten.

Auf Blatt 23538, betr. die Firma **Wilhelm [illegible] Spedition u. Güterfernverkehr** in Dresden: Die Gesellschafterin **Anna Marie Clara [illegible]** geb. [illegible] in Dresden ist Inhaberin. Sie hat das Geschäft und die Firma von dem bisher nicht eingetragenen Inhaber Friedrich Wilhelm [illegible] erworben.

Auf Blatt 7903, betr. die Firma **Paul [illegible]** in Dresden: Die Inhaberin Anna Melanie verw. [illegible] geb. [illegible] ist jetzt eine [illegible].

Auf Blatt 8908, betr. die Firma **Albert [illegible]** in Dresden: In das Handelsgeschäft ist der Kaufmann **Hans [illegible]** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 13. Dezember 1935 begonnen.

Auf Blatt 11657, betr. die Firma **Adolf G. Lange** in Dresden: Die Prokura ist erteilt der Kaufmannsehefrau **Amalie [illegible] Lange** geb. [illegible] in Dresden.

Auf Blatt 23484, betr. die Firma **Wollfabrik [illegible]** in Dresden: Die Firma lautet künftig: **[illegible]**.

Auf Blatt [illegible], betr. die Firma **Johannes [illegible] Ingenieur-Büro** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

**Amtsgericht Dresden,** am 21. Dezember 1935.

Weiteres Amtliches Seite 11.

# Verschiedenes

**Buchführung** Einricht., Ordnen und Nachtrag. [illegible] Dr. [illegible]

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

# Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 301 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 28. Dezember 1935


## Textilautarkie der Türkei?

In Brussa erfolgte die feierliche Grundsteinlegung der Kammgarnfabrik „Merinos“ durch den Ministerpräsidenten Ismet Inönü. Die Fabrik wird im Rahmen des türkischen Fünfjahrplans im Auftrage der Sümer-Bank in Ankara errichtet. Während der bauliche Teil nach Plänen einer deutschen Firma von einem türkischen Unternehmer ausgeführt werden soll, wird die maschinelle Einrichtung, und zwar für Wollwäscherei, Vorbereitung und Spinnerei, Zwirnerei, Spulerei, Färberei sowie die Klimaanlage gemeinsam von deutschen Firmen und einigen deutschen Unterlieferanten geliefert, die Kraftanlage und die elektrische Einrichtung liefert ebenfalls eine deutsche Großfirma. Die Maschinenlieferungen usw. haben einen Wert von etwa 1½ Mill. Pf.; die gesamten Kosten des Fabrikbaus werden auf etwa 3½ Mill. Pf. veranschlagt.

Die Fabrik wird, wie Ismet Pascha bei der Grundsteinlegung ausführte, 3 Mill. Kg. ungewaschene Wolle verarbeiten und 16 000 Spindeln mit einer Tagesleistung von etwa 2000 Kg. Garn zur Herstellung von Kammgarn für die Tuch- und Trikotagenindustrie besitzen. Amtliche Kreise glauben, daß die Fabrik damit in der Lage sein wird, den Bedarf der Türkei an Kammgarn zu decken. Ein Sachverständiger nimmt dagegen an, daß nur etwa 50 Proz. des Bedarfs gedeckt werden können. Er berechnet die bisherige Einfuhr an Kammgarnen auf 1 bis 1,2 Mill. Kilogramm im Werte von etwa 8 Mill. Pf. Aus der türkischen Handelsstatistik ist dies nicht ersichtlich, weil in ihr Kamm- und Streichgarn zusammen aufgeführt sind.

Zur Verarbeitung sollen einheimische Wollen kommen. Wieweit sie für die Kammgarnherstellung geeignet sind, ist eine auch von Fachleuten umstrittene Frage. Die Merinoschafzucht, die in den Wilajets Brussa und Balikessir eingeleitet ist, wird, entsprechend dem Regierungsplan, vermutlich erst nach acht Jahren in der Lage sein, die Fabrik mit etwa zwei Drittel ihres Gesamtbedarfes an Rohwolle zu versorgen; zur Zeit wird die anfallende Menge Schweißwolle von Merinos auf nur 10 000 Kg. geschätzt. Die Wolle des türkischen Karamanschafes gilt als ungeeignet, weil sie zu grob ist; dagegen läßt sich noch nicht übersehen, ob die feinere Wolle des Kivirscikschafes als Rohstoff für die Kammgarnfabrik in Frage kommt. Die Regierung rechnet damit, daß Kivircikwolle mit etwa 12 Proz. herangezogen werden kann. Der dann noch etwa 20 Proz. betragende restliche Anteil des Rohstoffbedarfs entfällt auf sehr feine Wollen, die auf jeden Fall aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Allgemein wird zunächst mit der Notwendigkeit einer Wolleinfuhr aus dem Ausland gerechnet. Zweifelhaft scheint dagegen, daß Wolle im Schweiß eingeführt wird, zumal sie mangels Verrechnungsabkommen mit den in Betracht kommenden Lieferländern, wie Australien, Südafrika und Südamerika in Valuta bezahlt werden müßte. Es wird vielmehr die Ansicht vertreten, daß die Rohmaterialien in Form von Kammzug eingeführt werden. Hier könnten sich unter Umständen Verdienstmöglichkeiten für deutsche Wollkämmereien ergeben. Die Zeit für die Angabe von Angeboten ist jedoch noch nicht gekommen, da die Fabrik erst 1937 in Betrieb gesetzt werden dürfte.

Im Anschluß an die Grundsteinlegung der Kammgarnfabrik in Brussa hat Ministerpräsident Ismet Inönü im nahegelegenen Gemlik der Grundsteinlegung der Kunstseidenfabrik „Sungipek“ beigewohnt. Die maschinelle Einrichtung der Fabrik im Werte von etwa 800 000 Ltqs. und die Kraftzentrale und elektrische Einrichtung werden von deutschen Firmen geliefert. Die Projektarbeiten für den baulichen Teil stammen ebenfalls von einer deutschen Firma, die Bauarbeiten selbst, deren Kosten auf 500 000 Ltqs. veranschlagt werden und die von einer türkischen Firma ausgeführt werden sollen, sind bisher noch nicht vergeben. Die deutschen Maschinenfabriken haben sich außerdem zur technischen Hilfeleistung verpflichtet.

Die Fabrik soll bei einer Belegschaft von 400 Arbeitern täglich 1000 Kg. Kunstseide herstellen, und zwar sowohl glänzende, halbmatte, wie auch tiefmatte in Strang- und Kreuzspulenform in Deniers von 60 bis 300. Sie dürfte somit eine Jahresproduktion von 300 Tonnen erreichen. Damit sollte sie in der Lage sein, den Bedarf des Landes zu decken, da die gesamte Einfuhr aus dem Auslande nach der türkischen Statistik, die allerdings nur bis 1933 veröffentlicht ist, im Jahre 1931 195,4 Tonnen im Werte von 468 332 Ltqs., 1932 284,2 Tonnen im Werte von 471 073 und 1933 156,7 Tonnen im Werte von 319 160 Ltqs. betrug. Die Angaben der Statistik stimmen jedoch mit Marktuntersuchungen eines Sachverständigen nicht überein. Er schätzt den tatsächlichen Verbrauch an Kunstseide in den letzten Jahren auf etwa 400 000 Kg. Diese Menge kann von der neuen Fabrik nicht erzeugt werden. Es ist jedoch alles vorgesehen, um ihre Kapazität auf das Doppelte, d. h. 600 000 Kg. Jahresleistung zu erhöhen. Eine solche Erhöhung hat Ismet Pascha für den Bedarfsfall bereits in Aussicht gestellt.

Hauptlieferland für Kunstseide war zunächst Italien, woher 1931 rund 121,7 Tonnen und 1932 rund 126,8 Tonnen, dagegen 1933 nur noch 25,6 Tonnen eingeführt wurden. Aus Deutschland wurden eingeführt nach der deutschen Statistik 1931 15,3 Tonnen (110 000 M.), 1932 64 Tonnen (288 000 M.), 1933 60,4 Tonnen (280 000 M.), 1934 10,7 Tonnen (52 000 M.), 1935 (9 Monate) 17,1 Tonnen (73 000 M.).

In der Versorgung mit Zellulose wird die neue Fabrik zunächst noch auf das Ausland angewiesen sein, bis später die geplante Zellulosefabrik, die gleichzeitig auch die in Kürze in Betrieb kommende Papierfabrik versorgen soll, errichtet wird. Auch Aetznatron und Schwefelkohlenstoff müssen eingeführt werden.

## Neue Abkommen mit Belgien

Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Einfuhr von Düngemitteln der Nr. 392 A Absatz 2 des deutschen Zolltarifs im Zeitraum vom 1. Januar 1936 bis 31. Dezember 1940 abgeschlossen worden. Die Vereinbarung wird in den nächsten Tagen im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

Ferner haben beide Regierungen eine Ergänzung des zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion im Juli abgeschlossenen Zahlungsabkommens dahingehend vereinbart, daß für Zahlungen im Warenverkehr zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion nicht nur die Zahlung in Reichsmarknoten, sondern auch die Zahlung in deutschen Scheidemünzen ausgeschlossen ist. Zahlung in deutschen Scheidemünzen kann lediglich im Rahmen der für den kleinen Grenzverkehr durch die deutschen Devisenvorschriften jeweils zugelassenen Erleichterungen vorgenommen werden.

### Italienische Ausfuhrverbote

Die italienische Regierung hat die Ausfuhr von Wolle, Wollabfällen, Kastanienholz und Tannin zum Gerben verboten. Zugleich werden einschneidende Abänderungen des Zolltarifs vorgenommen, besonders für Wein, Baumwollgarne, Südfrüchte, Wasserzähler, Metallfarben, Zucker und Honig.

# Rohstoffe unter Druck

**Das Hauptmotiv: die Silberkrise**

Ließ die Preisbildung an den internationalen Warenmärkten schon im November deutliche Anzeichen der Ermüdung und starker Unregelmäßigkeit erkennen, so war die Tendenz seit Anfang Dezember ziemlich einheitlich abwärts gerichtet. Sieht man von der ungeklärten weltpolitischen Lage ab, so war das Hauptbaisse-Motiv der erneute Sturz der Silberpreise. Seit dem 9. Dezember ist Silber in New York um rund 20 Proz. und in London um 25 Proz. gefallen, wobei auf diesem Markt nur ein geringer Prozentsatz des umfangreichen Angebots von der amerikanischen Regierung abgenommen wurde.

Die Verknüpfung des Silbers mit den Preisen andrer Waren hatte Preisrückgänge namentlich bei den Metallen zur Folge, von denen Blei und Zink rund 10 Proz. an Wert eingebüßt haben. Außer Zinn und Kupfer lagen weiterhin Baumwolle, Merinowollen, Rohseide, Manilahanf, Schmalz, Tee, Reis sowie Hafer unter Druck und verloren rund 3 bis 7 Proz. Von den wenigen Welthandelsartikeln, für die leicht erhöhte Preise genannt wurden, seien Kreuzzuchten, Sisal, Rohöl, Kopra, Kakao und Zucker erwähnt. Etwas angeregteres Geschäft entwickelte sich zuletzt noch in Kopra, Weizen und Kaffee. Die gute Kaufmeinung in Wolle konnte sich aufrechterhalten. — Ueber das Schicksal der Roosevelt-schen Agrarpolitik wird am 6. Januar 1936 von dem Obersten Bundesgericht entschieden werden; bis dahin werden sich Industrie und Handel größere Zurückhaltung auferlegen.

Das Glattstellungsbedürfnis auch in der Gruppe der **Faserstoffe** war um so natürlicher, als die letzten Monate gerade für Textilien beachtliche Steigerungen mit sich gebracht hatten. Amerikanische Baumwolle war zeitweise bis auf 11,65 Cent gedrückt. Hemmend wirkten die bevorstehende Gerichtsentscheidung, ferner der Sturz der Silberpreise sowie die in jüngster Zeit stark beschleunigte Erntebewegung in USA. Der von der amerikanischen Regierung vorsichtig ins Werk gesetzte Abbau der Stützungsmaßnahmen wurde allgemein anerkannt. Recht gut gehalten waren per Saldo oberägyptische Herkünfte. — Bei den Wollauktionen in Australien neigten die Preise gelegentlich zu Käufers Gunsten. Nur Locken und Lammwollen wurden etwas besser bezahlt. In Neuseeland war der Umsatz ausgezeichnet unter Bevorzugung von feinen Kreuzzuchten. In La Plata standen neben feinen auch mittlere Kreuzzuchten im Vordergrund bei größeren Käufen für französische Rechnung. — Am Rohseidenmarkt nahmen die Schwächeanfälle ihren Fortgang. Das unnormale Preisverhältnis zwischen Kunstseide und Naturseide und der zurückhaltendere Konsum des Hauptverbraucherlandes Amerika wirkten hemmend. — Rohjute war knapp gehalten, wobei man auf die festen Landmärkte in Indien und das nicht besonders große Angebot hinwies. Allerdings befinden sich auch größere Posten in den Händen der Spekulation. — Die beiden osteuropäischen Flachsmonopole halten an ihren Preisen fest, ohne daß es neuerdings zu Verkäufen gekommen wäre. Die Nebenmärkte im Baltikum tendierten im Gegensatz hierzu bei zunehmenden Zufuhren schwächer. Das Mißverhältnis zwischen Rohstoff- und Garnkosten trägt wesentlich dazu bei, die Spinner vom Flachsmarkt zurückzuhalten.

Die **Metallgruppe** war auf der ganzen Linie rückläufig. Der Umschwung in der amerikanischen Silberpolitik ist auch an den Kupfermärkten nicht spurlos vorübergegangen. Es fanden englische und amerikanische Verkäufe statt, die man auch in Zusammenhang mit den weniger günstigen Ablieferungen im November brachte. Diese sind von 164 500 Tonnen auf 151 800 Tonnen zurückgegangen. Der Höhepunkt der Kupferkonjunktur scheint danach überschritten zu sein. — Im Gegensatz zur schwächeren Lokonotierung ist der Terminpreis für Zinn nur geringfügig abgebröckelt. Hieraus ist eine gewisse Entspannung zu ersehen, die mit Beginn des neuen Jahres sich deutlicher ausprägen dürfte. Sehr unbestimmt ist, ob die Zinnkäufe Amerikas sich in dem bisherigen Tempo fortsetzen werden. Ebenso mahnt die von Siam geforderte Heraufsetzung seines Zinnkontingents zur Vorsicht. — Trotzdem der Bleimarkt von den Produzenten knapp gehalten wird, mußten die Bleipreise ebenfalls nachgeben. Liegt doch das Niveau noch immer um mehr als 60 Proz. über dem des Vorjahres. — Die stillere Saison in Verbindung mit der weniger befriedigenden Beschäftigung der Verzinkereien drückte auch auf die Tendenz des Zinkmarktes. Wenn es auch an Statistiken fehlt, so ist doch hier ganz offensichtlich, daß die Welterzeugung den Weltverbrauch übersteigt.

Die Haltung der **Kautschukpreise** war eine auffallend stetige. Der Weltkautschukvorrat stellte sich Anfang November mit 627 000 Tonnen um 22 000 Tonnen niedriger als vor Jahresfrist. Der amerikanische Rohgummiverbrauch wird in diesem Jahre sogar den im Jahre 1929 erzielten Rekordumfang von 470 000 Tonnen überschreiten. Der inzwischen erfolgte weitere Rückgang der amerikanischen und britischen Vorräte läßt erkennen, daß bei Anhalten der allgemeinen Verbrauchsbelebung die Verschiffungen endlich hinter dem Konsum zurückbleiben werden.

# Stand der Reifenverhandlungen

**Abschluß einer Marktkonvention für Kraftfahrzeugreifen – Bisher ergebnislose Verhandlungen der Fahrradreifenerzeuger**

Die Verhandlungen über den beabsichtigten Zusammenschluß der Fahrradreifenfabriken auf Grund eines freien Vertrages, der für das Jahr 1936 auf einer gegenüber der Fahrradreifenkonvention 1935 etwas abgeänderten Grundlage erfolgen sollte, sind bisher noch ohne Ergebnis geblieben. Nach Informationen des Deutschen Handelsdienstes ist der Verkauf der Fahrradreifen danach ab 1. Januar 1936 frei und vertragslos.

Ueber die Preisfestsetzung und Marktordnung von Kraftfahrzeugreifen sind die Verhandlungen abgeschlossen. Dem von diesen Fabriken dem Reichswirtschaftsministerium vorgelegten Vertragsentwurf wurde entsprochen. Der neuen Konvention gehören folgende Firmen an: Continental Gummi-Werke AG. (Hannover), Deka-Pneumatik G. m. b. H. (Berlin), Deutsche Dunlop Gummi-Comp. AG. (Hanau/Main), Deutsche Michelin Pneumatik AG. (Mainz-Karlsruhe), Gummiwerke Fulda AG. (Fulda), Metzeler Gummiwerke AG. (München), Harburger Gummiwaren-Fabrik Phönix AG. (Harburg) und Englebert u. Co. G. m. b. H. (Aachen). Der Zwangsbeschluß von drei Firmen, nämlich der Veith-Werke AG. (Sandbach bei Höchst/Odenwald), Hutchinson (Mannheim) und Gummiwerk Vorwerk u. Sohn (Barmen) wurde bis zum 31. März 1936 vertagt.

Das Reichswirtschaftsministerium hat den beteiligten Firmen anheim gestellt, im Wege freier Verhandlungen eine Einigung herbeizuführen. Es hat aber gleichzeitig den oben genannten drei Firmen empfohlen, Abschlüsse mit Wirkung über den 31. März 1936 hinaus nicht zu tätigen, da sie sonst Gefahr laufen würden, daß derartige Abschlüsse im Falle eines doch noch erforderlichen Zwangsbeschlusses für nichtig erklärt werden müßten.

## Erwerbsgesellschaften

**Wiederinbetriebnahme einer Oberlausitzer Glasfabrik.** Die Glasfabrik von Tietze und Seidenstücker, die bei vollem Betrieb etwa 100 Arbeiter beschäftigte, aber im Herbst d. J. stillgelegt worden ist, ist durch Kauf in den Besitz der Glashüttenwerke Phönix, G. m. b. H. in Penzig, übergegangen. Die Vorarbeiten für die Wiederaufnahme des Betriebes sind so weit vorgeschritten, daß man hofft, im Januar einen Ofen in Betrieb zu nehmen und dadurch einer Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung zu geben.

**Auslandsaufträge für die Zeiß-Werke.** Die Firma Carl Zeiß, Optische und Mechanische Werke, Jena, die erst vor kurzem den Auftrag für den Bau eines Zeiß-Planetariums für die Pariser Weltausstellung 1937 erhalten hat, konnte jetzt die Lieferung des ersten Zeiß-Planetariums nach dem Fernen Osten abschließen. Das gewaltige Projektionsinstrument, das mit Zubehör und Zusatzgeräten geliefert wird, ist für Osaka (Japan) bestimmt. In der Reihe sämtlicher bisher gebauter Zeiß-Planetarien ist es das 20. Diese Aufträge sind nicht nur wegen des Aufkommens an Exportdevisen wertvoll, sondern bedeuten eine ständige und nachhaltige Werbung für die deutsche Arbeit. Das beste Beispiel dafür gibt das erst kürzlich eingerichtete Zeiß-Planetarium im amerikanischen Museum für Naturgeschichte in New York, das in den ersten acht Wochen nicht weniger als 170 000 Besucher anzog. Es ist das vierte Zeiß-Planetarium in den Vereinigten Staaten. Das erste, das 1930 in Chikago eröffnet wurde, wurde bereits von mehr als drei Millionen Menschen besucht.

**Die Deutsche Industrie-Werke AG., Berlin,** deren Aktienkapital von 15 Mill. M. sich im Besitz der reichseigenen Viag befindet, konnte in dem am 30. September 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1 580 985 (508 839) M. erzielen, um den sich der Verlustvortrag auf 2 914 051 (4 495 036) M. ermäßigt. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand, wie der Vorstand in seinem Bericht ausführt, im Zeichen einer zunehmenden Beschäftigung der Gesellschaft. Die Auftragseingänge und damit auch die Umsätze sind gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen. Insgesamt hat der Warenumsatz einschließlich des Umsatzes der Deutsche Industrie-Werke Spandau G. m. b. H., deren gesamtes Vermögen mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 auf das Unternehmen überging, eine erhebliche Steigerung erfahren, die auch eine entsprechende Vermehrung der Gefolgschaft nach sich zog. Demenstprechend hat sich der Bruttoüberschuß auf 15,54 (0,05) Mill. M. erhöht, zu dem noch 0,06 (0,07) Mill. M. Kapitalerträge und 1,17 (0,82) Mill. M. außerordentliche Erträge treten. Hiervon erforderten Löhne und Gehälter 7,10 (0,14), soziale Abgaben 0,51 (0,01), Zinsen 0,21 (0,10), Besitzsteuern 0,65 (0,11), alle übrigen Aufwendungen 3,50 (0,35), Anlageabschreibungen 2,09 (0,58), andere Abschreibungen 0,02 (0,007) und freiwillige Leistungen für Gefolgschaft sowie Spenden an Fremde 0,31 (—) Mill. M.

**Blohm u. Voß, K. G. a. A., Hamburg.** Der Geschäftsbericht weist für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr Erträgnisse (nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe) von 24,41 Mill. M. auf, während Löhne und Gehälter 19,58 Mill. M. erforderten (i. V. Roherträge 10,32 Mill. M.). Zinsen und sonstige Kapitalerträge beliefen sich auf 0,76 (i. V. Zinsen 0,43), außerordentliche Erträge auf 0,18 (0) Mill. M. Soziale Abgaben erforderten 1,61 (0,93), Besitzsteuern 1,08 (0,71), sonstige Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 1,36 Mill. M. Abschreibungen auf Anlagen wurden in Höhe von 1,16 (1,54) Mill. M. vorgenommen. Einschließlich des Vortrags von 26 330 (19 798) M. ergibt sich ein Reingewinn von 578 801 (481 330) M., aus dem, wie bereits gemeldet, auf die Stammanteile eine von 4 auf 5 Proz. erhöhte Dividende ausgeschüttet wird, während auf die Vorzugsanteile unverändert 2½ Proz. verteilt werden. Daneben werden auf 119 331 M. Vorrechtsanleihe Genußrechte 3½ Proz. gezahlt und zur gesetzlichen Tilgung von Vorrechtsanleihe Genußrechte 26 250 M. verwandt. Zum Vortrag verbleiben sodann 23 374 M. Nach dem Verwaltungsbericht hat sich die im Vorjahr eingetretene Belebung — auch in Auswirkung der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit — weiter verstärkt.

## Ungarns Transfermoratorium verlängert

Die ungarische Regierung hat eine Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer der Transfermoratoriumsverordnung und der ergänzenden Verfügungen, ferner über die Verlängerung der Verordnung über die in Gold zu leistenden Zahlungen erlassen. An die verlängerte Geltung der Transferverfügungen schließt sich die Verordnung des Finanzministers an, die die Geltung der Verordnung über die Verpflichtung zur Deponierung von Pengöbeträgen verlängert.

Durch diese Verordnungen wird das Transfermoratorium samt den diesem sich anschließenden Verfügungen bis zum 22. Dezember 1936 verlängert. In den Einzelheiten wurden im allgemeinen die bisherigen Bestimmungen beibehalten, nur gewisse in der Praxis aufgetauchte Fragen werden neu geregelt.

## Umsatzsteuererleichterung für den Großhandel

Das Reichsfinanzministerium macht auf folgendes aufmerksam:

Diejenigen Unternehmer, die im Jahr 1936 die Großhandelsvergünstigungen bei der Umsatzsteuer (§ 4 Ziffer 4, § 7 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes) in Anspruch nehmen wollen, müssen dafür Sorge tragen, daß aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen des Jahres 1935 das Verhältnis der Einzelhandelslieferungen zum Gesamtumsatz ersichtlich ist. Die Großhandelsvergünstigungen können nur unter zwei Voraussetzungen in Anspruch genommen werden: die Einzelhandelslieferungen dürfen im vorangegangenen Kalenderjahr nicht mehr als 75 Proz. des Gesamtumsatzes betragen haben, und dies muß aus den Voranmeldungen ersichtlich sein (§ 21 Abs. 1 Ziffer 3, § 49 Ziffer 3 Durchf.-Best. zum Umsatzsteuergesetz).

Falls nicht schon aus den im Jahr 1935 abgegebenen Voranmeldungen ohne weiteres zu erkennen ist, daß die Einzelhandelslieferungen weniger als 75 Proz. des Gesamtumsatzes betragen haben, müssen daher die in Betracht kommenden Unternehmer in die bis zum 10. Januar 1936 abzugebende letzte Voranmeldung für 1935 folgenden besonderen Vermerk aufnehmen (oder als Anlage der Voranmeldung beifügen):

„Meine (unsre) Einzelhandelslieferungen haben im Jahr 1935 insgesamt . . . M. betragen.“

## Neue Anordnungen

**Verlängerung der Errichtungs- und Erweiterungssperre für Uhrenfabriken.** Der Reichswirtschaftsminister hat durch Anordnung vom 23. Dezember 1935 die Gültigkeit seiner entsprechenden ersten Anordnung vom 6. März 1934 in dem bisherigen Umfang um ein weiteres Jahr verlängert, weil die Gründe für das Errichtungs- und Erweiterungsverbot in der Uhrenindustrie trotz der etwas gebesserten wirtschaftlichen Lage im wesentlichen fortbestehen. Zur Behebung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß auch die sogenannten Montagebetriebe der Anordnung unterliegen. Die Anordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

**Verlängerung der Marktregelung für das graphische Gewerbe.** Im „Reichsanzeiger“ vom 24. Dezember wird eine Anordnung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers veröffentlicht, durch welche die Anordnung einer Marktregelung für das graphische Gewerbe, die bisher bis zum 31. Dezember 1935 lief, bis zum 29. Februar 1936 verlängert wird.

**Zur 2. Anordnung über ein Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Kalkerzeugnissen.** Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat durch Anordnung vom 23. Dezember 1935 die Gültigkeit seiner Anordnung über ein Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Kalkerzeugnissen bis zum 31. Dezember 1936 verlängert, weil die Gründe für das Errichtungs- und Erweiterungsverbot in der Kalkindustrie fortbestehen. Die Anordnung ist im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht.

## Die Herstellung von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff

Der Reichswirtschaftsminister erläßt auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangskartellen vom 15. Juli 1933 folgende Anordnung:

§ 1

Bis zum 31. Dezember 1936 ist verboten:

a) neue Unternehmungen, in denen Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff hergestellt werden soll, zu errichten,

b) den Geschäftsbetrieb bestehender Unternehmungen auf die Herstellung von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff zu erweitern,

c) die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen, in denen Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff hergestellt wird, zu erweitern,

d) in den Betriebsstätten bestehender Unternehmungen andre Sorten von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff zu erzeugen als dort innerhalb der letzten zwei Jahre vor dem Inkrafttreten der Ersten Anordnung vom 14. Mai 1934 hergestellt worden sind, es sei denn, daß es sich um bisher im Inland nicht hergestellte Sorten handelt,

e) Betriebsstätten zur Herstellung von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff wieder in Betrieb zu nehmen, sofern sie am Tage des Inkrafttretens der Ersten Anordnung vom 14. Mai 1934 länger als 18 Monate stillgelegen haben.

§ 2

Ich behalte mir vor, Ausnahmen von den Beschränkungen des § 1 zu bewilligen und die Anordnung jederzeit aufzuheben.

§ 3

Wer einer Vorschrift des § 1 zuwiderhandelt, kann durch polizeilichen Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze zur Beachtung der Vorschrift angehalten werden. Es wird vom Kartellgericht mit einer Ordnungsstrafe bestraft, wenn ich es beantrage. Die Ordnungsstrafe wird in Geld festgesetzt, ihre Höhe ist unbegrenzt.

§ 4

1. Die Kosten, die dem Reich durch etwa notwendig werdende Aufsichtshandlungen entstehen, können von mir bestimmten Herstellern oder Gruppen von Herstellern von Papier, Pappe, Zellstoff und Holzstoff auferlegt werden. Diese Kosten werden von mir endgültig festgesetzt.

2. Auf mein Ersuchen haben die Finanzämter, die von mir festgesetzten Kosten beizutreiben. Die Vorschriften der Reichsabgabenordnung und die zu ihrer Durchführung usw. ergangenen und noch ergehenden Bestimmungen finden Anwendung.

§ 5

Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1936 in Kraft.

## Die Weizenmehlpreise

Die in der Anordnung Nr. 22 vom 29. Oktober 1935 (RNVBl. S. 654) festgesetzten Preise für Weizenmehl im Januar 1936 werden mit Wirkung vom 1. Januar 1936 u. a. in dem Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Freistaat wie folgt neu festgelegt (Type 790): Festpreisgebiet IV 27,65, Festpreisgebiet V (Kreise Bautzen, Löbau, Zittau) 27,90, Festpreisgebiet V (Kreise Zwickau, Werdau, Glauchau, Rochlitz, Borna) 27,65, Festpreisgebiet VII, VIII, IX 27,90. — Die vor dem 1. Januar 1936 abgeschlossenen Kaufverträge über die Lieferung von Mehl im Monat Januar 1936 sind, soweit die in der Anordnung Nr. 22 festgesetzten Preise zugrunde gelegt sind, zu den vereinbarten Bedingungen zu erfüllen.

Für Februar und März gelten in Sachsen folgende Preise: Festpreisgebiet IV 27,75, 27,85, Festpreisgebiet V (Kreise Bautzen, Löbau, Zittau) 28,—, 28,10, Festpreisgebiet V (Kreise Zwickau, Werdau, Glauchau, Rochlitz, Borna) 27,75, 27,85, Festpreisgebiet VII, VIII, IX 28,—, 28,10.


Fromms Gummiwaren



SLUB Wir führen Wissen.

# Still und uneinheitlich

## Berliner Börse

**Berlin**, 27. Dezember

Das Börsengeschäft kam nach der Unterbrechung durch die Feiertage nur zögernd in Gang, da von seiten der Bankenkundschaft Aufträge in kaum nennenswertem Ausmaße vorlagen. Da im Hinblick auf den Jahresultimo vielfach Liquidationsbedürfnis besteht, neigten die Kurse eher zur Schwäche, wenn auch vereinzelt Kursbesserungen zu beobachten waren.

Durchweg unter den Kursen vom Montag eröffneten Montane. Von Braunkohlenaktien waren Niederlausitzer 1½, Eintracht ½ Proz. fester. Von Kaliwerten gelangten nur Westeregeln zur Notiz (— 2 Proz.). Farben verloren ⅛, Rütgers ¼, Chem. Heyden ½ Proz. Elektrowerte wurden meist zu letzten Kursen angeschrieben, nur Siemens — 1½ und Gesfürel — ½ Proz. Dessauer Gas erholten sich ½ Proz., während Lieferungen im gleichen Ausmaß und Thüringer Gas um 1½ Proz. zurückgingen.

Fast völlig umsatzlos lagen Gummi- und Linoleum- sowie Papier- und Zellstoffaktien. Autoaktien waren geringfügig fester; dagegen überwogen am Markt der Maschinenfabriken, der Bau- und Textilwerte Abschwächungen. Durchweg freundlicher setzten Verkehrswerte ein; namentlich in Reichsbahnvorzugsaktien erfolgten bei einem um ⅛ Proz. gebesserten Kurs beachtliche Umsätze.

Renten lagen still. Reichsaltbesitz eröffneten zu unverändert 110,10, büßten aber unmittelbar nach Kursfestsetzung 10 Pf. ein. Reichsschuldbuchforderungen gingen um ⅛ Proz. zurück, während die Umschuldungsanleihe unverändert blieb. Von Industrieobligationen waren Stahlvereinbonds verschiedener Serien ⅛ bis ⅜ Proz. fester.

Im Verlauf war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Leichte Kursbesserungen und weitere Kursermäßigungen um Prozentbruchteile hielten sich die Waage. Die Börse schloß dann in sehr stiller Haltung. Die Umsatzlosigkeit ermöglichte nur in wenigen Papieren die Feststellung von Schlußkursen. Nachbörslich blieb es ebenfalls still.

Am Geldmarkt blieb die Lage auch heute leicht. Blankotagesgeld, das unmittelbar vor den Feiertagen mit 2⅞ bis 3⅛ Proz. zu haben war, erforderte 3 bis 3¼ Proz. An Privatdiskonten ist zwar Angebot vorhanden, es hat jedoch kein größeres Ausmaß angenommen. Das Anlagegeschäft ruht naturgemäß fast völlig. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Proz.

**Berlin**, 27. Dezember. **4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe I:** 1936 99,375 G., 1937 101,125 G., 1938 99,125 G., 1939 99 G., 1940 98,375 G., 99,25 B., 1941 98,25 G., 99 B., 1942 98,375 G., 1943 98,625 G., 97,375 B., 1944 bis 1948 98,475 G., 97,25 B. **Ausgabe II:** 1940 98,875 G., 1939 98,875 G., 1945 bis 1948 98,50 G., 97,25 B. — **Wiederaufbau** 1944/45 98,75 G., 67,50 B., 1946/48 98,50 G., 67,25 B. **5proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe** 87,225—87,975.

## Mitteldeutsche Börse

**Leipzig**, 27. Dezember

Die erste Nachweihnachtsbörse verzeichnete am Aktienmarkt keine erheblichen Umsätze. Die Kursschwankungen waren aber entschieden größer als vor Weihnachten. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich.

Am Textilaktienmarkt waren Plauener Gardinen vergeblich gesucht. Im übrigen kleines Geschäft bei Kursschwankungen bis zu 1 Proz. Am Maschinenaktienmarkt setzten Karl. Loschwitz ihre Aufwärtsbewegung fort. Sie konnten bei lebhafteren Umsätzen 1,75 Proz. gewinnen. Hille-Werke bei kleinem Geschäft 2 Proz. niedriger und Brief repartiert. Auch nach langem Stillstand 2 Proz. schwächer. Im übrigen Schwankungen bis zu 1,5 Proz. Am Brauaktienmarkt war das Geschäft in Felsenkeller lebhafter. Der Kurs konnte leicht anziehen. Sonst Kursschwankungen bis zu 3 Proz. So bei Jlseder — 3, Riggl — 2, fester nur Neustadt-Magdeburg + 1,5 Proz.

Am Markt der keramischen Werte erzielten Steingut Colditz größere Umsätze bei leicht anziehenden Kursen. Marienberger Mosaik sollen nach langer Zeit morgen mit 10 wieder zur Notiz kommen. Chemieaktien freundlich. Das Geschäft in Heilenberg war etwas größer. Der Kurs stieg um 1½ Proz. Energieaktien gesucht, vor allem Leipziger Landkraft. Am Papieraktienmarkt war die Stimmung fest. Kunnersdorfer konnten 1½ Proz. gewinnen. Najork waren Geld repartiert bei nicht großen Umsätzen.

Im übrigen wären noch zu erwähnen Ver. Stahl bei kleinem Geschäft 1 Proz. niedriger, Gebr. Hörmann + 1½, Siemens + 1½ Proz. Bankaktien blieben gesucht.

Am Rentenmarkt gingen etwa 50 000 M. Altbesitz um. Für sächsische Staatsanleihen von 27 bestand lebhaftes Interesse. Der Kurs konnte ⅛ Proz. gewinnen. Größere Stücke wurden zum gleichen Kurs gehandelt. Thür. Staatsanleihe zum alten Kurs gesucht.

Am Pfandbriefmarkt waren die Umsätze in Provinz Sachsen etwas lebhafter, ebenso in Leipziger Hypo, die ⅛ Proz. gewinnen konnten, und in Kreditbriefen. Das herauskommende Material von Sachsenboden fand zum alten Kurs schlank Aufnahme. Bei Komm.-Bank-Obligationen entwickelte sich in Serie 19 ein großes Geschäft. Der Kurs mußte ⅛ Proz. nachgeben. Auch am Markt der Industrieobligationen konnten Riebeck ½ Proz. gewinnen. Döhlener Guß waren zu 102 angeboten.

### Die Freiverkehrskurse

Aira-Werke Chemnitz 115, Baumwollspinnerei Zwickau junge 40,50, Dtsch. Grammophon 37,50, Dresdner Malz 69, Düngerhandelsgesellschaft 90, Elsner, Bernhard 104,75, Germania Maschinen 88,50, Gersdorfer Steinkohlen 79,50, Gnadau[illegible] 10,50, Görlitzer Waren 9, Hartmann Maschinen 6, Heine [illegible] 51,00, Hiltmann u. Lorenz 81, Hultschenreuther 58,50, Kammgarn Schedewitz junge 103,75, Lindner, Gottfried 108,50, [illegible] Rhein 100, Richter, David 89,50, Schwarzenberger Preß[illegible] 14, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 82, Stumpf, Otto 90, Thiele u. Steinert 101, Zwickauer Kammgarn junge 131, Bank für Mittelsachsen 90, Rieser Bank 115, Wurzener Bank 53.

### Goldvaluten fester

Im Devisenverkehr vom 27. Dezember blieb das Pfund in Amsterdam mit 7,27⅝, in Zürich mit 15,19⅝ und in Paris mit 74,88 nahezu unverändert. Der Dollar stellte sich an den genannten Plätzen auf 1,47⅝ bzw. 3,08½ bzw. 15,18⅞. Die Goldvaluten zeigen fast durchweg festere Haltung. Die unverkennbar eingetretene Beruhigung wird durch den Goldbeschluß bei den Notenbanken von Frankreich und Holland gekennzeichnet. Die Kassakurse lagen etwa auf Dienstagbasis, auch in den Deportsätzen hat sich keine Änderung vollzogen.

Im Verlauf erfuhr der französische Franken eine leichte Ermäßigung. Pfunde stellten sich in Paris auf 74,93 (74,88), der Dollar auf 15,10 (15,18½).

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| Diskont | | | Parit. | 27. 12. Geld | 27. 12. Brief | 23. 12. Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | Aegypten | 1 ägypt. Pfd. | 20,75 | 12,565 | 12,595 | 12,56 |
| [illegible] | Argentinien | 1 Pap.-Peso | 1,782 | 0,672 | 0,676 | 0,677 |
| [illegible] | Belgien | 100 Belga | 58,37 | 41,93 | 41,97 | 41,96 |
| [illegible] | Brasilien | 1 Milreis | 0,502 | 0,138 | 0,140 | 0,138 |
| [illegible] | Bulgarien | 100 Lewa | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| [illegible] | Canada | 1 canad. Doll. | 4,198 | 2,486 | 2,470 | 2,468 |
| [illegible] | Dänemark | 100 Kronen | 112,50 | 54,77 | 54,87 | 54,75 |
| [illegible] | Danzig | 100 Gulden | 47,00 | 46,90 | 46,90 | 46,90 |
| [illegible] | England | 1 Pfund | 20,43 | 12,265 | 12,295 | 12,26 |
| [illegible] | Estland | 100 estn. Kr. | 112,50 | 67,93 | 68,07 | 67,93 |
| [illegible] | Finnland | 100 finnl. M. | 10,573 | 5,405 | 5,415 | 5,400 |
| [illegible] | Frankreich | 100 Frcs. | 16,45 | 16,375 | 16,415 | 16,38 |
| [illegible] | Griechenland | 100 Drachm. | 5,448 | 2,353 | 2,357 | 2,353 |
| [illegible] | Holland | 100 Gulden | 168,74 | 168,54 | 168,88 | 168,50 |
| [illegible] | Iran | 100 Rials | [illegible] | 13,24 | 13,26 | 13,29 |
| [illegible] | Island | 100 isl. Kr. | 112,50 | 55,08 | 55,12 | 54,98 |
| [illegible] | Italien | 100 Lire | 22,094 | 19,98 | 20,02 | 19,98 |
| [illegible] | Japan | 1 Yen | 2,092 | 0,716 | 0,718 | 0,716 |
| [illegible] | Jugoslawien | 100 Dinar | [illegible] | 5,664 | 5,666 | 5,654 |
| [illegible] | Lettland | 100 Latts | 81,00 | 80,92 | 81,08 | 80,92 |
| [illegible] | Litauen | 100 Litas | 41,98 | 41,68 | 41,76 | 41,63 |
| [illegible] | Norwegen | 100 Kronen | 112,50 | 61,58 | 61,71 | 61,61 |
| [illegible] | Oesterreich | 100 Schilling | 59,071 | 48,95 | 49,05 | 48,95 |
| [illegible] | Polen | 100 Zloty | 47,05 | 46,80 | 46,90 | 46,80 |
| [illegible] | Portugal | 100 Escudo | 18,57 | 11,12 | 11,14 | 11,12 |
| [illegible] | Rumänien | 100 Lei | 2,511 | 2,488 | 2,492 | 2,488 |
| [illegible] | Schweden | 100 Kronen | 112,50 | 63,28 | 63,36 | 63,21 |
| [illegible] | Schweiz | 100 Franken | 81,00 | 80,71 | 80,87 | 80,67 |
| [illegible] | Spanien | 100 Peseten | 81,00 | 33,91 | 34,01 | 33,97 |
| [illegible] | Tschechoslowakei | 100 Kronen | 12,44 | 10,29 | 10,31 | 10,28 |
| [illegible] | Türkei | 1 türk. Pfd. | 18,455 | 1,979 | 1,983 | 1,979 |
| [illegible] | Ungarn | 100 Pengö | 73,421 | — | — | — |
| [illegible] | Uruguay | 1 Gold-Peso | 4,34 | 1,139 | 1,141 | 1,139 |
| 1½ | V. St. von Amerika | 1 Dollar | 4,198 | 2,486 | 2,490 | 2,486 |

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 ........ 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 ........ 4 %

# Die Warennotierungen

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Dezember

Nach der mehrtägigen Verkehrsunterbrechung durch die Weihnachtsfeiertage eröffnete der Berliner Getreideverkehr bei geringerem Besuch in ruhiger Haltung. Die Unternehmungslust war auf beiden Seiten nur mäßig. Die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial seitens der ersten Hand hielt sich in engen Grenzen, anderseits zeigte sich auch kaum Aufnahmeneigung. Brotgetreide wurde vereinzelt aufgenommen, wobei hochwertiger Weizen bevorzugt blieb. Hafer und Futtergersten fanden, soweit angeboten, Unterkunft. Feine Industrie- und Brauergersten lagen freundlich, aber gleichfalls verhältnismäßig ruhig. Das Mehlgeschäft verlief still.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

[illegible: Getreide- und Mehlnotierungen (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Mühlenverkaufspreise, Futtermittel)]

**Liverpool**, 27. Dezember. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lb.): Dez. 6,8⅝, März 6,4⅝, Mai 6,6⅝, fest. **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 26⅟₂, London Weizenmehl 21½ bis 30½. — Preise in Schilling und Pence.

**Butter. Berlin**, 27. Dezember. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Feinmolkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 120, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Berlin-Station. Fracht zu Lasten des Käufers.

### Sehr still

**Hamburger Warenmarkt vom 27. Dezember**

**Zucker:** Am Markte für greifbare Ware lauteten die Forderungen für britischen Zucker im Anschluß an die festeren Auslandsmärkte etwas höher. Böhmische Kristalle blieben mit 6,9⅝ für Dezemberlieferung unverändert. British Fine Granulated Dezember 6,3 Schilling per Zentner.

**Kaffee:** Die Auslandsangebote waren unverändert. Aus dem Inland lag, wie zumeist zwischen Weihnachten und Neujahr, nur geringe Nachfrage vor, zumal der Inlandshandel bereits mit der Lagerbestandsaufnahme beschäftigt ist. Im November wurden in Deutschland 128 001 Doppelzentner (214 085 Sack) Kaffee verzollt gegen 185 908 Doppelzentner (326 342 Sack) im Oktober d. J. und 105 725 Doppelzentner (176 203 Sack) im November 1934. In der Zeit vom 30. November bis 13. Dezember 1935 wurden in Brasilien 128 000 Sack vernichtet, so daß die vernichteten Kaffeemengen nunmehr 35 673 000 Sack betragen.

**Kakao- und Kakao-Halbfabrikate:** Die Märkte lagen stetig. Die Preise für Halbfabrikate blieben unverändert.

**Reis:** Von Abschlüssen wurde nichts bekannt. Die Preise waren nominell unverändert. Die Nachrichten von den östlichen Märkten boten ebenfalls keine Anregung.

**Hülsenfrüchte:** Bei behaupteten Preisen war die Marktlage ohne Umsatz.

**Gewürze:** Die Geschäftstätigkeit ist gegenwärtig nur gering. Die Marktlage bleibt stetig.

**Tee:** Bei allgemeiner Zurückhaltung war die Stimmung an den ausländischen Märkten ruhig. Auch im innerdeutschen Verkehr zeigte sich nur geringe Unternehmungslust.

**Kautschuk:** Bei unveränderten Notierungen lag der Markt unverändert.

**Kaffee. New York**, 26. Dez. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,375, 1936 März 4,62 nom., Mai 4,75, Juli 4,86, Sept. 4,96 G., 4,97 B. Tagesumsätze 5000. Tendenz kaum stetig.

**Zucker. Magdeburg**, 27. Dezember. Gemahlener Melis: Prompt per 10 Tage 31,50, Dez. 31,40—31,50. Tendenz ruhig.

**Zuckerterminmarkt. Magdeburg**, 27. Dezember. Dez. 1935 3,90 B., 3,70 G., 1936 Jan. 3,90 B., 3,75 G., Febr. 3,90 B., 3,80 G., März 4,00 B., 3,90 G., April 4,10 B., 4,00 G., Mai 4,10 B., 4,00 G. Tendenz ruhig.

### Baumwolle kaum verändert

**Bremen**, 27. Dezember. Middling universal standard loko 14,08 Dollarcent per engl. Pfd.

**Bremen**, 27. Dezember. (Schluß.) Januar 13,06 B., 12,90 G., 13,01 bez., März 12,94 B., 12,90 G., Mai 12,87 B., 12,80 G., 12,83 bez., Juli 12,82 B., 12,78 G., 12,80 bez., Okt. 12,53 B., 12,40 G., 12,52 bez. Tendenz ruhig bis stetig.

**Alexandrien**, 27. Dezember. Die Baumwollbörse blieb noch geschlossen.

**Liverpool**, 27. Dezember. (Mitte 1.) Sakellaridis Loko 8,54, 1935 Dez. 9,29, 1936 Jan. 9,00, März 8,85, Mai 8,67, Juli 8,56, Okt. 8,40, Nov. 8,27. Upper Loko 7,70, 1935 Dez. 7,50, 1936 Jan. 7,50, März 7,50, Mai 7,50, Juli 7,42, Okt. 7,10, Nov. 6,92. Tendenz ruhig.

**Liverpool**, 27. Dezember. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 6,41, 1935 Dez. 6,21, 1936 Jan. 6,22, März 6,22, Mai 6,17, Juli 6,12, Okt. 5,93, 1937 Jan. 5,88, März 5,87, Mai 5,85, Juli 5,83, Okt. 5,76. Tagesimport (in Ballen) 33 000. Tendenz ruhig.

### Zinn weiter rückläufig

**Berliner Metallbörse vom 27. Dezember**

| | M. f. 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 50,00 |
| Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken | 144 |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 148 |
| Feinnickel 98—99% | 269 |
| Antimon-Regulus | — |
| Silber in Barren ca. 1000 fein per kg | — |

[illegible: Kupfer-, Blei- und Zinknotierungen Dezember 1935 bis Mai 1936]

**Londoner Metallbörse vom 27. Dezember**

[illegible: Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Aluminium, Antimon, Quecksilber, Platin, Wolframerz, Nickel, Weißblech, Silber, Gold]

## Mitteldeutsche Börse

[illegible: Kurstabelle (Reichs-, Staats-Anleihen, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Grundrenten u. Hypoth., Industrie-Aktien, Banken, Verkehr, Versicherungen)]

## Berliner Börse

[illegible: Kurstabelle (Festverzinsliche Werte, Banken, Verkehr, Industrie)]

### Fortlaufende Notierungen

[illegible: Kurstabelle (Anfang, Schluß, Kassakurs)]

# Familien-Anzeigen

**Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Am Heiligabend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein herzensguter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

## Rudolf Krahl

Polizei-Inspektor i. R.

im 78. Lebensjahre.

In tiefstem Weh
Martha Krahl geb. Ringel
nebst Kindern und Angehörigen.

Schandauer Straße 18b.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Dezember 1935 nachm. 2 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abgeben.

---

**Statt Karten**

Am 23. Dezember ist nach kurzem, aber schwerem Leiden mein heißgeliebter Mann, der liebevolle Vater seines kleinen Töchterchens Leonore, unser allzeit fröhlicher, herzlieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

## Heinz Wagner

im 32. Lebensjahre von uns gegangen. Daß er von allem Erdenleid erlöst wurde, ist unser einziger Trost.

In tiefstem Schmerz
Frieda Wagner geb. Wenzel
und Töchterchen Leonore
Familie Heinrich Wagner
Martha Wenzel als Schwiegermutter

Dresden, Wartburgstraße 20, 2., z. Z. Marienstraße 28, 3., Misdroy, Arnsdorf i. Sa., Batavia auf Java, Niederl.-Indien.

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend den 28. Dezember 1935 abends 7 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte dort abgeben. (68936

---

Schicksal, wie bist du hart

Montag den 23. Dezember 1935 verschieden plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalls unsere innigstgeliebten Eltern, Schwiegereltern und Großeltern

## Robert Schmidt
## Therese Schmidt

geb. Neugebauer

sowie unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

## Oskar Schmidt

Martenhofstraße 58b.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Montag den 30. Dezember 1,15 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. Etwaige zugedachte Blumenspenden wolle man bitte daselbst abgeben.

---

**Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer**

Am Sonntag 23 Uhr entschlief mein lieber, guter Mann, unser Vater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel, Herr

## Robert Gustav Wehner

Grünwarenhändler

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Wehmut
Margarethe Wehner geb. Schmidt
Familie Bruno Keller

Dresden-A. 29, Gottfried-Keller-Straße 1.

Die Einäscherung findet Sonnabend den 28. Dezember nachmittags ½5 Uhr im Krematorium statt.

---

Am 23. Dezember nachmittags 4 Uhr verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Alfred Broda

im fast vollendeten 50. Lebensjahre.

Dresden, Pietzschstraße 21.

Martha verw. Broda nebst Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am 28. Dezember nachm. 6,30 Uhr in Tolkewitz statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte dort abgeben.

---

Am 23. Dezember entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

## Linda verw. Masberg

geb. Friebel

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer — Die Hinterbliebenen.

Dresden, Flügelweg 2.

Die Einäscherung findet Montag den 30. Dezember vormittags ½10 Uhr im Krematorium statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden nach dem Krematorium erbeten. (a

---

Nach langem, schwerem Leiden verschied meine treugeliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Tante, Frau

## Elsa Lissey geb. Sändig

im 28. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz — Paul Lissey und Angehörige.

Wernerstraße 35.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Dezember ¼1 Uhr auf dem Löbtauer Friedhof statt.

---

Am zweiten Weihnachtsfeiertag ¾11 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

## Frau Pauline Marie Wagner

geb. Mende

im 67. Lebensjahre.

Sie folgte unserem unvergeßlichen Vater nach genau fünf Jahren in die Ewigkeit nach.

Dresden-A., Schäferstraße 45, den 26. Dezember 1935.

Um stilles Beileid bitten
Martha Fritzsching geb. Wagner
Emma Barisch geb. Wagner
Hedwig Seltz geb. Wagner
Fritz Wagner
Karl Wagner
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Montag den 30. Dezember nachm. 2 Uhr auf dem inneren Matthäus-Kirchhof, Friedrichstraße.

---

**Statt Karten**

Nachdem sich das Grab über unserem lieben Heimgegangenen geschlossen hat, ist es uns Herzensbedürfnis, für alle erwiesene Teilnahme und Verehrung

aufrichtigst zu danken.

Es ist uns unmöglich, allen in Dankbarkeit die Hand zu reichen. Wir bringen deshalb unseren tiefstempfundenen Dank nur auf diesem Wege zum Ausdruck. Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für aufrichtige Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und Geleit zur letzten Ruhestätte. Besonderen Dank Herrn Dr. Niewöhner für aufopfernde Hilfsbereitschaft am Krankenbett. Innigen Dank Herrn Pfarrer Dietrich für die überaus trostreichen, zu Herzen gehenden Worte am Sarge. Vielen Dank Herrn Kreisvorsitzenden Liebsch vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter für ehrenden Nachruf. Herzlichen Dank dem Verein Dresdner Hausschlächter, der Turngemeinde Coschütz-Gittersee, der Kriegerkameradschaft Dresden-Plauen und dem 1. Verein der Gaststätteninhaber Groß-Dresden für ehrenvolle Fahnenbegleitung und Nachrufe.

Dresden-Coschütz, Karlsruher Straße 1, im Dezember 1935.

Alma verw. Bertram geb. Schneider
und alle Hinterbliebenen.

---

Durch Unglücksfall entriß mir am 24. Dezember 1935 der Tod meinen treusorgenden, herzensguten Gatten, meinen lieben, guten Vati, Herrn

## Hermann Jähne, Kaufmann

im Alter von 53 Jahren.

Dresden-A., Kaitzer Straße 109, Eg.

In tiefem Schmerz
Elsa Jähne geb. Garte und Söhnchen Eberhard
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 28. Dezember nachmittags 1 Uhr auf dem äußeren Plauenschen Friedhof statt.

---

**Ein Unfall beendete ein langes Leben voll Mühe und Güte.**

Am 23. Dezember 1935 wurde mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater, Herr

## Karl Max Noack

* 28. 8. 1854 † 19. 12. 1935

im Tolkewitzer Krematorium zur letzten Ruhe gebracht.

Für alle wohlwollende Teilnahme danken herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Georgstraße 45, Leipzig, Bremerhaven, Zwickau.

---

**Sie war der Besten eine — ihr Leben war Arbeit und Liebe.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 25. Dezember 1935 unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Urgroßmutter, Frau

## Emma verw. Richter

geb. Schneider

In tiefstem Schmerz — Die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden, Rehefelder Straße 78, den 26. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Dezember 1935 nachm. ¾4 Uhr von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

---

Am Heiligen Abend verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau

## Marta verw. Funke

im 55. Lebensjahre.

Dresden-Pieschen, Rehefelder Straße 60, pt., den 27. Dezember 1935.

Ihre trauernden Geschwister.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 28. Dezember 1935 nachmittags ½3 Uhr auf dem inneren katholischen Friedhof, Friedrichstraße.

---

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden und die Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben Vaters

## Paul Einert

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Busch für die trostreichen Worte am Grabe und den lieben Hausbewohnern Böcklinstraße 30/32.

Dresden-A., am 24. Dezember 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

Nach langem Leiden verschied am 1. Weihnachtsfeiertag mein lieber Mann, der

Gastwirt

## Karl Julius Reiche

In stiller Trauer — Margarete verw. Reiche und Angehörige.

Dresden-Naußlitz, Lange Straße 37.

Die Beisetzung findet am Sonnabend den 28. Dezember 13,30 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes, Kesselsdorfer Straße, aus statt.

---

**Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer**

Nach kurzer Krankheit verschied am Heiligen Abend unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, Frau

## Alma verw. Uhlmann

geb. Hegewald

im Alter von 67 Jahren.

Dresden-A. 21, Altenberger Straße 22, 2.

Die trauernden Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 28. Dezember 1935 nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt.

---

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

## Wilhelm Scheinert

Oberschaffner i. R.

sprechen wir unseren tiefstempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze für seine trostreichen Worte und den lieben Hausbewohnern. (a

Delbrückstraße 18, den 24. Dezember 1935.

Bertha verw. Scheinert und Kinder.

---

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 23. Dezember mein lieber, guter, treusorgender Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Emil Proft

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer — Gattin und Sohn.

Dresden-Kaitz.

Die Einäscherung findet am Montag den 30. Dezember vormittags ½9 Uhr statt.

---

Nach langem Krankenlager verschied am 23. Dezember unsere langjährige Einkassiererin

## Frl. Hedwig Tischler

Die Entschlafene hat jederzeit im Interesse der Firma gearbeitet.

Wir werden ihrer stets dankbar gedenken.

Dresden, Lilienggasse 13.
Firma Hermann Lorenz.

Beerdigung am Sonnabend den 28. Dezember nachmittags 2 Uhr auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße.

---

Gertrud Seidel
Kurt Pfob
Verlobte
Dresden — Weihnachten 1935

---

Hilde Noack
Helmut Kliemt
Verlobte
Dresden — Leipzig
Weihnachten 1935

---

## Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)

**Vermählt:**

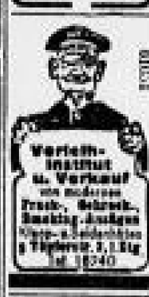
Dresden: Herr Dr. Hellmuth O. Becker u. Frau Gertrud geb. Kräft; Herr Dipl.-Ing. Gerd Reichard u. Frau Alma geb. Wachler; Herr Johannes Fiebach u. Frau Hildegard geb. Schneider; Herr Leonhard Reif u. Frau Marg. geb. Liebe.

**Gestorben:**

Dresden: Herr Rudolf Bernstein, Herr Bruno Arthur Weigel, Herr Kaufmann Paul Gilbert, Frau M. Müller geb. Roth, Frau Charlotte verw. Seydaus, Frau Marie Gilbert geb. Schubert, Frau Pauline verw. Hohenberger geb. Lehmann, Frau Pauline verw. Hofmann, Frau Ida Knoblich geb. Colo.

---

Große Auswahl in Maskengarderobe für Herren u. Damen. Töpferstr. 3, I.




**D·N·N·**
**Taschen-Atlas Deutsches Reich**
In Leinen gebunden
Preis nur 2.00 Mark

Außer 24 Doppelkarten in Kupfertiefdruck 120 Seiten geographisch-historische Nachweise: Flächeninhalt und Bevölkerung / Wappen / Alphabetisches Ortsverzeichnis / Verkehrsangaben / Orts- und Städtebevölkerung / Abgetretene Gebiete / Ehemalige Schutzgebiete / Reichsverfassung / Bekanntmachungen usw. Zu haben im D. N. N.-Haus Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale Striesen (Wartburgstr. 39) und in den meisten D. N. N.-Annahmestellen. Die Trägerinnen der D. N. N. nehmen Bestellungen entgegen. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Pf Versandspesen. Postscheckkonto der D. N. N. Dresden 2060.

**Preiswerte Tafelweine** — ½ Fl.

| | |
|---|---|
| 34er Valwiger Riesling | 1.00 |
| 34er Ihringer Rotend, Naturwein, Wachstum Stadtfeld | 1.15 |
| 34er Zeller schwarze Katz | 1.20 |
| 34er Roller Falkay | 1.30 |
| 34er Flöcker Held, Naturwein, Wachstum Bach od. Wachst. Regenery | 1.40 |
| 34er Zeltinger Schwarzlay | 1.50 |
| 34er Enkircher Steffensberg | 1.60 |
| 34er Piesporter Michelsberg | 1.75 |
| 34er Erdener Treppchen, Naturwein, Wachstum Justen | 1.90 |
| usw. | |
| 34er Liebfraumilch | 1.00 |
| 34er Kreuznacher Mollenbrunnen Riesling, Naturw., Wachst. Anton Finkenauer | 1.20 |
| 34er Horrweiler Würzgarten, Naturwein | 1.40 |
| 34er Niersteiner Gutgenberg, Naturwein, Wachstum Lerch | 1.50 |
| 34er Kallstadter Kobnert, Spätlese, Naturw., Wachstum Winzergenossenschaft | 1.65 |
| 34er Oestricher Lenchen, Naturw., Spätlese | 1.70 |
| 34er Bodenheimer Hoch, Naturw., Wachstum Christian Kern | 1.90 |
| usw. | |
| Boxbeutel von RM. 1.10 an! | |
| 34er Rosenheimer Rotwein | 0.80 |
| 34er Pfälzer Rotwein, Naturwein | 1.00 |
| 34er Forster Myrthe, Naturrotwein, Wachstum Reichsrat von Buhl | 1.40 |
| 29er St. Emilion | 1.60 |
| Französischer Rotwein | 1.40 |
| 29er Beaujolais, milder, roter Burgunder | 2.00 |
| 29er Graves, weiß, süß | 2.20 |
| 31er Haut Sauternes, weiß, süß | 2.80 |

**Horn-Sektel**

| | |
|---|---|
| Deutscher Sekt „Horn-Spezial" | 1.95 |
| „Horn-Hausmarke" Sonderfüllung | 2.50 |
| Deutscher Sekt „Horn-Privat" | 3.60 |
| Söhnlein Horn - Spezialfüllung | 3.75 |
| Söhnlein Horn - Spezialfüllung .... ¼ Fl. | 1.85 |

Sämtl. Preise einschließlich Flasche: Keinerlei Nachforderung!

HORN — Wilhelm **Horn**
Branntwein- und Likörfabrik
Weinbrennerei — Leipzig

Dresden-A., Rampische Straße 7, Tel. 10080
„ Webergasse 15
„ Schulgutstr. 12, Ecke Marschallstr.
„ Blasewitzer Straße 40
„ Grunaer Straße 40
„ Edwin Otto, Wettinerstraße 37, Tel. 13475
Dresden-A. 24, Willy Sieber, Uhlandstraße 35, Tel. 46564
Dresden-N. 30, Alfred Hilbach, Leipziger Straße 199, Ecke Rankestraße
Dresden-Cotta, Gerhard Krusche, Roquettestraße 30, Tel. 38450
Kötzschenbroda, Rudolf Berda, Meißner Straße 110, Tel. Dresden 73734
Meißen, Hermann Fels Nachf., Inh. Max Müller, Großenhainer Straße 16, gegenüber dem Güterbahnhof

Verkauf zu gleichen Preisen bei:
Fritz Hartmann, Dresd.-N., Marienhofstr. 83
Georg Döbritz, jun., Dresden-Reick, Reicker Straße 82

# Bruder Krummholzers Türkenfahrt

VOR 100 JAHREN AUF DER WALZE

EIN TATSACHENBERICHT VON FREDERIK DETER

II.

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

„Bursch, du bist noch ein ‚Aeffchen'. Merkt man gleich an deinen dummen Fragen. Würdest 'onst wissen, daß du einen Stichler vor dir hast, der sich rühmt, schon seit einem gut Dutzend Jahren weder Schere noch Elle angerührt zu haben ... Hihihi ... arbeiten! Nur — wenn mich „Klempners Karl" (Gendarm) erwischt und in die „Winde" (Arbeitshaus) steckt!"

Bewundernd zupft der ehemalige Schneider am Anzug Döbels. „Schöne Kluft! Alles ganz neu. Frisch weg von Muttern, was? Hihihi. Werd' dich schon noch „Kochum" (in die Geheimnisse des Kundenlebens einweihen) machen. War auch einmal so ein junger Bursch wie du. Hatte neue Sachen auf dem Leib, Trittchen an den Füßen, die mich selbst gegen „Vater Schnee" unempfindlich machten, und auf dem Buckel ein wohlgeschnürtes Felleisen. Glaubte auch, das Glück würde mir jungem, hübschem Burschen bald vor den „Stenz" laufen, und ich brauchte bloß zuzupacken. Ist alles anders gekommen. Zum Teufel! Je weiter ich gewandert bin, desto schmaler wurde meine Börse, desto schäbiger mein Aussehen, und schließlich wollte kein Meister Stichler mehr so einen erbärmlichen Gesellen einstellen. Tja, und das Glück ist mir immer weiter davongelaufen. Verdammtes Weib!"

**Kannst du richtig schätzen? Versuch's einmal, wenn die Spendenliste kommt!**

Nach dieser Vertraulichkeit holt der Alte aus seiner zerschlissenen Tasche eine Blechdose, die einmal der Aufbewahrung von Schuhwichse diente. Mit listigem Blinzeln öffnet er sie, holt ein Stückchen Kautabak hervor, beißt einen Priem ab und schiebt es in den Mund. „Schützt vor vielen Krankheiten", murmelt er mit wichtiger Miene.

## Hühnerstehlen ist kein Handwerk

Der „duftе Kunde", dessen Atem trotz des frühen Morgens bedenklich nach Fusel riecht, wird vertraulicher. „Schöne große Häuser in diesem ‚Kaff' (Dorf). Alles reiche, dicke Bauern. Geld wie Heu. Wollen wir nicht gemeinsame Sache machen und ein bißchen ‚tallen' (betteln)?"

Döbel will nicht. Ein ehrbarer Handwerksbursche und — betteln? Nein, dann lieber den Schmachtriemen enger ziehen! Doch der andere läßt nicht locker.

„Brauchst dich bloß vor den Zaun zu stellen, das andere besorg ich schon! Oder bist du etwa eine Memme?" Döbel, in seinem Stolz getroffen, willigt ein. Nein, vor dem „Putz" (Gendarm) hat er keine Furcht.

Das erste Haus, das an ihrem Weg liegt, wagt der verlossene Stichler nicht zu betreten. Ein „Kelaff" (Hund) am Eingangstor knurrt, bleckt die kräftigen Zähne und bedroht die „Weitchen" (Hosen) der Wanderburschen. Beim nächsten Haus ist die Gelegenheit günstiger. Verabredungsgemäß verschwindet der Stichler im Haus, während sich Döbel so am Zaun aufstellt, daß er von innen gesehen werden kann. Es ist ein hübsches, vor Sauberkeit fast blankes Bauernhaus, dessen kleiner Blumengarten ihn wehmütig an Elisabeths Ziergärtlein erinnert. Es dauert lange, bis sein Wandergenosse drinnen fertig wird. Hoffentlich verspeist er nicht alleine das ganze erfochtene Essen!

Eine rauhe Hand, die ihn unsanft am Kragen packt, hört Döbel aus seinen Gedanken auf. Nun will ihm allerdings das Herz in die Hosen rutschen — der Gendarm!

„Bursche, was tust du hier? Wohl fechten, he? Und wo ist denn dein sauberer Kompagnon, der Hühnerdieb! Wenn ich den doch endlich erwischen tät!"

Der Polizist rüttelt den erschrockenen Handwerksburschen, der bitter bereut, sich mit dem „duften Kunden" eingelassen zu haben.

„Schämst du dich nicht, so jung noch! Ich will dich schon lehren! Hühnerstehlen ist kein Handwerk! Zeig mal deinen Ausweis."

Aber Döbels „Fleppe" ist in Ordnung. So gibt ihn der „Putz" frei. „Laß dich nicht noch einmal hier blicken."

„Klempners Karl" braucht nicht noch ein zweites Mal den Mund zu einem neuen Mahnwort aufzutun. Döbel ergreift schnell seinen Wanderstab, den er vorhin vor Schreck fallen ließ, und eilt aus dem ungastlichen Dorf fort. Nie wieder fechten, schwört er sich zu. Zum Glück trifft er auch den Hühnerdieb nicht wieder, der durch einen andern Ausgang geflohen sein muß; um so besser!

## Nach Wien!

Juni ist es geworden. Das Korn steht schon hoch. Und die Sehnsucht nach der Ferne, nach der Schönheit südlicher Länder hat den jungen Gesellen, der ein paar Wochen in Bayreuth gerastet hat, wieder ganz gepackt.

„Mit Gunst, Meister, gebt mir meinen Lohn. Nach ehrlichem Gesellenbrauch will ich weiter wandern und unsre Handwerkskunst in fernen Ländern ausüben." Ungern nur läßt der Meister den tüchtigen Wagenbauer ziehen. Auch andre im Städtchen sehen sein Scheiden ungern . . .

Es ist früh am Morgen. Die Schatten der spitzgiebligen Häuser liegen kühl und blau auf den Straßen. Mit ein paar befreundeten Gesellen, den Knotenstock in der Hand, in Wanderausrüstung, tritt Döbel aus seines Meisters Werkstatt. Im obersten Fenster des „Goldenen Lamm" bewegt sich verräterisch die Gardine. Einen Augenblick glaubt man, die kastanienbraunen Locken von Jutta, der schönen Wirtstochter, an das Fensterglas gepreßt zu sehen. Oder war es eine Täuschung, nur ein Windstoß, der die Gardine hinter dem halboffenen Fenster bewegte?

Aber nein — Ernst Christian schwingt fröhlich seinen Hut in Richtung des obersten Fensters. Und die andern Burschen necken ihn derb wegen des Blumensträußchens an seinem Wanderhut . . .

Bis hinaus vor die Stadt, bis zur nächsten Wegkreuzung, geben die Burschen ihrem Mitgesellen das Geleit. Ein kühler Abschiedstrunk macht noch einmal die Runde. ———und nun, Bruder, such dir das Glück in der Fremde!"

Die Burschen stimmen dann ein Wanderlied an:

„So wandert, Brüder, mutig fort,
Nach eures Schicksals Ruf,
Und denket auch im fremden Land
Der alten Freundschaft, deren Band
Uns manche Freude schuf."

Munter wandert Döbel auf der Landstraße fort. Seine Kasse hat sich bei diesem Aufenthalt gefüllt und ist schwer geworden, sein Herz aber leichter als beim Abschied von Elisabeth. Die schöne leidenschaftliche Wirtstochter Jutta ist schon beinahe aus seinen Gedanken verschwunden. Nach Wien steht jetzt sein Sinn, der Weltstadt, von der ihm die gewanderten Kollegen so viel erzählt haben. Auf Schusters Rappen trabt er nach Nürnberg, von dort nach Regensburg, wo er zum erstenmal das majestätische Flußband der Donau grüßt — nicht ahnend, daß er anderthalb Jahr später, von ihren Fluten getragen, viele Tausende Kilometer südöstlich in das Schwarze Meer schiffen soll.

Eine zahlreiche Handwerksburschengesellschaft hat sich in Regensburg an Bord des nach Wien abgehenden Donauschiffes eingefunden. In Engelszell, an der österreichischen Grenze, müssen die Handwerksgesellen ihre Pässe, Wanderbücher und fünf Taler Reisegeld vorweisen. Döbel fragt man nicht weiter danach, da bei dem Gutgekleideten auch das Reisegeld eine Selbstverständlichkeit scheint. Einem der Reisenden gelingt es, das wachsame Auge der Polizei zu täuschen. Als er nach dem Reisegeld gefragt wird, setzt er seine prallen Geldbeutel derb und klingend auf den Tisch — und obgleich es nur Kreuzer im Gesamtwert von nicht einem Taler sind, die klingen, läßt die Polizei sich täuschen.

Bald langt das Schiff in Wien an. So eine große Stadt hat nun freilich der biedere Wagnergeselle noch nicht gesehen. Und er braucht zwei Stunden, bis er den Weg in seine Herberge richtig erfragt hat.

## Ein rascher Entschluß

Mit einem frischen „Guten Morgen!" betritt Döbel die Wiener Herberge. Statt der Bibelsprüche hängen die Zunftzeichen an der Decke und den Wänden. Dort eine große Brezel über dem Tisch der Bäcker, ein Kranz von Hufeisen deutet auf den der Schmiede, und ein Bügeleisen bezeichnet die ehrbare Zunft der Schneider. In der Nebenstube legt Döbel sein Felleisen ab. Der „Penneboos" weist ihm mürrisch seinen Platz, verstimmt darüber, daß der junge Bursche nicht die gewöhnlichen Zunftgebräuche beim Eintritt beachtet hat.

Ein Wagenrad bezeichnet den Tisch von Döbels Gewerk. Freundlich begrüßt Ernst Christian den daran sitzenden Bruder Krummholzer. Durstig von der Reise, fragt er den Kollegen, ob Bier und Wein gut sind (in den christlichen Herbergen wurde im Gegensatz dazu kein Alkohol ausgeschenkt). „Der Wein ist schlecht, laß dir lieber eine ‚Pitsche' Bier geben."

Der Kellner nimmt lachend die Bestellung entgegen und stellt, als er wiederkommt, einen Bierkrug auf den Tisch, der gut seine zwölf Maß enthält. Döbel ist verärgert. Der Spaß ist nicht nach seinem Geschmack — glaubte er doch, das Wort „Pitsche" sei der landesübliche Ausdruck für Maß. Schnell geht er in die Nebenstube, um Geld aus seinem Felleisen zu holen, damit er wenigstens das Bier gleich bezahlt. Als er wieder in die Stube tritt, haben sich alle andern Gesellen an seinen Tisch gesetzt und die Pitsche so ausgetrunken, daß kein Tropfen mehr für den jungen Krummholzer bleibt. Zornig über das ungezogene Benehmen bezahlt Döbel den Spaß, ohne ein Wort zu sagen. Aber sein Stolz ist tief verletzt.

Nun, dieser unfreundliche Empfang in der Kaiserstadt ist nicht nach seinem Geschmack! Seine Absicht, in Wien Arbeit zu nehmen, ist ihm verleitet. In jugendhaftem Trotz läuft er noch an demselben Abend an die Donau, mietet die Passage auf einem in fünf Tagen an die türkische Grenze abgehenden Schiffe. Den Traum, ein k. und k. Hofwagenbaumeister zu werden, muß er allerdings nun tief in seinem Felleisen vergraben. Was tut's? Auch der Großtürke braucht tüchtige Wagenbauer . . .

Das Wanderidyll ist zu Ende. Das Abenteuer beginnt. —

## Pistolen sind gute Reisegefährten

Wer heute von Mitteleuropa in die Türkei reist, kann in wenigen Tagen, nur durch einige Zoll-, Paß- und Devisenkontrollen gehindert, auf dem Schienenwege nach Konstantinopel gelangen. Und in nur einem Tag trägt das Flugzeug den Reisenden durch die Lüfte. Oder man kann auch mit einem der schnellen Donauexpreßschiffe donauabwärts den Flußweg wählen.

Damals war das Reisen nicht so einfach. Erst zwei Jahre später, nach der Reise unsres wackeren Krummholzers, verkehren von Wien ab die ersten Dampfschiffe auf der Donau. Und die Reise durch die Balkanländer selbst war nicht ungefährlich. Die Ortschaften liegen weit auseinander, Hunger und Durst gefährden den Reisenden. Räuber sind keine Seltenheit. Im Gegenteil, liest man die Berichte dieser Handwerksburschen, die ein gut Stück Mut in ihr Felleisen geschnürt haben und deren beste Wandergefährten ihre Pistolen und der derbe Knotenstock sind — dann scheint es, als wäre die ganze Bevölkerung der einsamen Gegenden des südöstlichen Europas eine verkappte Räuberbande, die es nur auf das Leben und die Habseligkeiten der Wandergesellen abgesehen hat.

Aber dafür fehlte eine Vokabel im Sprachschatz der damaligen Zeit: das Wort „Arbeitslosigkeit". Wo der Handwerksbursche hinkam, gab man ihm auch willig Arbeit. Nun, zu mancher Zeit war die Arbeit gering und das Essen mager, aber meist war gerade der ausländische — und übrigens besonders der deutsche — Handwerksbursche wegen seiner guten und fleißigen Arbeit sehr gesucht.

„Bei Arbeit find' ich Unterhalt
Genug in jeder Stadt;
Auf Reisen sitz ich oft im Wald,
Und eß am Brot mich satt,
Und singe Preis und Ehr' und Dank
Dem, der den Bissen gab,
Und geh dann weiter meinen Gang
Am meinem Wanderstab."

So heißt es im Lied. So mochte auch Ernst Christian Döbel denken, nachdem er in Pest das Donauschiff verlassen und in Begleitung eines ungarischen Schmiedegesellen, der ein wenig Deutsch verstand, nach Siebenbürgen weiterwanderte.

(Fortsetzung folgt)

# Des Führers Weihnachten bei seinen Alten Kämpfern

Phot. Hoffmann

Der Führer inmitten seiner treuesten Gefährten.
Der Führer hatte am 24. Dezember wieder 1200 Männer im Braunhemd, seine ältesten Münchner Kämpfer der SA. und SS. zu einer schlichten Weihnachtsfeier im Hotel Wagner geladen.

# Stürme während der Weihnachtstage

## Föhn in den bayrischen Bergen

× München, 27. Dezember

Aus den Bayrischen und Allgäuer Bergen wird gemeldet, daß der Föhn während der Weihnachtsfeiertage dem Sport großen Abbruch getan hat. Mit der ersten Stunde des ersten Weihnachtsfeiertages setzte der Südwind so heftig ein, daß sich in vielen Talorten am zweiten Feiertag bereits das verblaßte Grün der Wiesen zeigte. Mancher, der mit den Brettern gekommen war, sah seine Hoffnungen buchstäblich verrinnen. Ja, es hat sogar Leute gegeben, die statt der Skitour nur mit den Stöcken allein zu einer Bergwanderung aufbrachen.

Auch in Innsbruck und Umgebung herrschte während der Weihnachtsfeiertage ein ausgesprochenes Föhnwetter. Die Temperaturen erreichten 15 Grad Celsius.

## Blizzards in USA.

× New York, 27. Dezember

**Das ganze Land von den Rocky Mountains bis zur Atlantikküste wurde während der Weihnachtsfeiertage von schweren Blizzards heimgesucht. In vielen Staaten mußte der Flugzeug- und Kraftwagenverkehr völlig eingestellt werden. In Chikago trafen die Eisenbahnzüge mit stundenlangen Verspätungen ein. Ueberall sind große Schneeverwehungen zu verzeichnen. 80 Menschen sind erfroren.**

## Treibendes Torpedoboot rammt Kanonenboot

× Lissabon, 27. Dezember

Aus ganz Portugal werden schwere Stürme gemeldet. Im Hafen von Lissabon riß der Sturm das Torpedoboot „Tamega" von der Ankerkette und ließ das Boot den Tejo flußabwärts treiben. Dabei rammte das Boot das Kanonenboot „Beira". Die „Beira" wurde durch den Zusammenstoß beschädigt. Schließlich gelang es Schleppern, das Torpedoboot bei Cova da Piedade, 15 Kilometer flußabwärts, einzufangen und nach seinem Liegeplatz im Hafen zurückzuschleppen.

Die Flüsse Agueda und Vouga haben Hochwasser und führen entwurzelte Stämme, Trümmer von eingestürzten Brücken und Häusern mit sich.

## Zahlreiche Unglücksfälle in England

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 27. Dezember. (Durch United Preß)

An den Küsten Englands wüteten während der Festtage heftige Stürme. Sie hielten die Rettungsstationen in dauernder Wachsamkeit und Tätigkeit. In der Nähe von Abberdeen fanden drei Besatzungsmitglieder eines Fischerfahrzeuges — es war vom Sturm auf Grund getrieben worden — angesichts ihres Heimatdorfes den Seemannstod.

Unglücksfälle der verschiedensten Art forderten während der Feiertage eine besonders große Zahl von Todesopfern. Fast 40 Menschen kamen ums Leben. Meist handelt es sich hier um Opfer von Verkehrsunglücken. Doch brachen auch zahlreiche Brände aus. In London allein wüteten während der Feiertage 39 Feuersbrünste. Am schlimmsten heimgesucht wurden ein Möbelgeschäft, ein Hotel und das Gebäude einer Bekleidungsfabrik.

## Kohlenoxydgasvergiftungen bei einer Mitternachtsmesse

× Paris, 24. Dezember

Einen tragischen Verlauf nahm, wie erst jetzt bekannt wird, eine Mitternachtsmesse am Heiligabend in der Kirche in Salines les Bains in der Nähe von Lyon.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Plötzlich brach einer der Chorknaben, die vor dem Altar standen, zusammen. Wenige Minuten später fiel auch der Geistliche bewußtlos zu Boden. Während einige beherzte Männer den beiden zu Hilfe eilten, entstand unter den Kirchenbesuchern große Aufregung. Sie steigerte sich zur Panik, als auch von den Zuhörern zahlreiche Männer, Frauen und Kinder in Ohnmacht fielen.

Man stellte fest, daß dem Ofen Kohlenoxydgas entwichen war. Durch seine Einatmung waren die Anwesenden vergiftet worden. Die Kirche wurde sofort geräumt. Neben dem Geistlichen, der am schwersten erkrankt ist, leiden etwa zehn Kinder und Frauen an mehr oder weniger schweren Vergiftungserscheinungen.

## Tannenbäume auf dem Tafelberg in Flammen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Kapstadt, 27. Dezember. (Durch United Preß)

Hier sind 400 bis 500 Hektar Tannenwald von einem riesigen Feuer zerstört worden. Man schätzt den Schaden auf 250 000 Pfd. St. Der Brand gilt als schwerstes Bergfeuer in der Geschichte Südafrikas. Immer noch brennen Hunderttausende von Tannenbäumen auf dem Tafelberg. Er scheint von einem bis zum andern Ende in hellen Flammen zu stehen. Man befürchtet, daß das Feuer mehrere Tage dauern wird, bevor es gelöscht werden kann. 300 Soldaten unterstützen die Förster in ihrem Kampf gegen das rasende Element. Ein Flieger, der nach Kapstadt geflogen kam, erklärte, daß er den roten Schein der Flammen und die dunklen Rauchsäulen schon aus einer Entfernung von mehr als 150 Kilometer habe beobachten können.

## 30 Verletzte bei einem Hauseinsturz

× Mailand, 27. Dezember

Im Orte Carbazzo bei Stradella brach bei einem Tanzvergnügen plötzlich das Dach des Tanzsaales zusammen. Die Gebälktrümmer und Schneemassen stürzten auf die Tanzenden herab. Etwa 30 Personen erlitten Verletzungen. Einige Schwerverletzte mußten sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Der Einsturz scheint durch die Schneemassen, die sich auf dem Dach angehäuft hatten und die Regengüsse verursacht worden zu sein, zumal das Gebäude schon seit längerer Zeit baufällig gewesen war.

## Die Königin von Utopien

Sydney, im Dezember. (Durch United Preß)

Wenn es auch noch so unwahrscheinlich klingt — in dieser Welt voll Sorgen, Krisen und Kriegen gibt es ein richtiggehendes Utopien, ein Land, in dem Armut, Schulden und Klassengegensätze unbekannt sind; und dieses moderne Elysium wird von einer Frau regiert.

Es ist der letzte unabhängige Staat in der Südsee und heißt Tonga. Seine Herrscherin, die Königin Salote, ist jetzt zu einem Besuch in Sydney eingetroffen, eine vollblütige Südseeinsulanerin, die ihrem Vater, dem König George Tubou II., als achtzehnjähriges Mädchen im Jahre 1917 auf dem Throne folgte. Sie hat es verstanden, aus den hundert Palmeninseln ihres tropischen Reiches in Wahrheit glückliche Inseln zu machen.

Auf Tonga gibt es weder Reichtum noch Armut, da ein kommunales System alle Einwohner gleichermaßen versorgt; jeder einzelne der 20 000 Tonganer kann lesen und schreiben, da vorzügliche Schulen vorhanden sind. Eine Staatsschuld ist nicht vorhanden, Steuern sind minimal, und die Bevölkerung genießt weitestgehende Freiheiten. Nur für die Heiligung des Sonntags hat die sehr fromme Königin durch eine straffe Gesetzgebung gesorgt, und nach altenglischem Muster ist am „Sabbath" weder Arbeit noch Spiel gestattet.

Unter der Regierung der Königin Salote — sie wurde in Neuseeland erzogen und spricht fließend englisch — hat die Zivilisation auf den Tongainseln große Fortschritte gemacht. Wenn die Herrscherin auch die Sitten und Gebräuche der Väter streng einhält, lebt sie dennoch in ihrem Palast zusammen mit ihrem Prinzgemahl und ihren drei Kindern in durchaus europäischer Weise.

An Festtagen besonders wichtig
Bullrich-Salz
100 grm nur 0,25
Tabletten nur 0,20

# Der totale Krieg

Als die deutschen und die gegnerischen Armeen im August 1914 ins Feld zogen, da war nicht ein einziger unter den Millionen Soldaten, der sich eine zutreffende Vorstellung von dem Wesen des Krieges machte, wie er ihn bald fürchterlich genug kennenlernte. Nur einige wenige Männer in Führerstellen ahnten — nicht wußten —, daß dieser Krieg ganz anders aussehen müsse als alle Kriege vorher. Aus dem russisch-japanischen Krieg, der Ansätze zu dem zeigte, was man im Weltkrieg erlebte, hatte man nicht allzuviel Erfahrungen gesammelt, meistens wohl auch nicht sammeln wollen. Vergleichsmaßstab war in der Hauptsache immer noch, in Deutschland und Frankreich und auch sonst überall, der deutsch-französische Krieg von 1870. Nicht aus Uebermut oder Schönfärberei, sondern aus ehrlicher Ueberzeugung heraus wurde das Wort gesprochen, daß im Herbst, „wenn die Blätter fallen", oder spätestens zu Weihnachten die Truppen in die Heimat zurückkehren würden. Man hatte zwar die modernen und die in ihrer Wirkung gegenüber denen von 1870 vielfach gesteigerten Waffen zum großen Teil in der Hand, aber auf der einen Seite setzte man zu große Erwartungen auf sie, und auf der andern Seite unterschätzte man die Abwehrmittel, die auch bereits vorhanden waren. Man lernte erst im Kriege selbst. Und man lernte so gründlich, daß wir heute, kaum zwanzig Jahre später, kaum noch Gefahr laufen, uns den „Zukunftskrieg" wieder genau so wie den letzten Krieg, also den Weltkrieg von 1914 bis 1918, vorzustellen.

Wir wissen vor allem: ein neuer Krieg — der nach unserm Willen zwar niemals kommen soll, aber irgendwann einmal kommen kann — wird noch viel weniger als der Weltkrieg allein Sache der Wehrmacht, der Soldaten sein. Vielleicht sind wir Deutschen in diesem Wissen den andern Nationen etwas voraus. Nicht ihren militärischen und politischen Führern, wie die ausländische wehrpolitische Literatur deutlich erkennen läßt; vielleicht aber den Völkern selbst. Denn nur das deutsche Volk hat im Weltkrieg in den Folgen der Hungerblockade so sehr am eigenen Leib und Leben gespürt, daß der Krieg der Neuzeit weit hinter die Fronten der aktiven Kämpfer greift. Es hat weiter erfahren, daß der Sieg dann entrinnen muß, wenn der unbeugsame Wille zum Sieg nicht auch den letzten Bauern, den letzten Arbeiter, die letzte Frau beherrscht. Und es ist schließlich nicht schwer, Folgerungen aus der Tatsache zu ziehen, daß die seit 1918 ungeheuer gesteigerte Vervollkommnung der Kriegstechnik, insbesondere der Luftwaffe, erst recht die Gesamtheit des Volkes, das ganze Land in den unmittelbaren Bereich der Kriegswirkung stellen muß. So ist es schon beinahe eine Selbstverständlichkeit geworden, die Feststellung auszusprechen: gibt es einmal einen neuen Krieg, dann wird er totalen Charakter für alle Bezirke des völkischen Seins und Tuns haben.

Wie der totale Krieg in seinen einzelnen Ausstrahlungen aussehen wird, welche Forderungen aus der Erkenntnis dieser Totalität für die Wehrmacht, für das Volk, für die Wirtschaft, für die Politik und die Führung von Politik und Wehrmacht abzuleiten sind — damit beschäftigt sich eine neue Schrift General Ludendorffs, der er wegweisend das Thema in den Titel gelegt hat: „Der totale Krieg" (120 Seiten; Ludendorffs Verlag, München). Sie darf wegen der Persönlichkeit des Verfassers, ganz gewiß aber auch ihres Inhaltes an sich wegen aufmerksamste Beachtung beanspruchen. Wer diese Ausführungen gelesen hat, der kann sich keinem Zweifel mehr über die ganze ernste Bedeutung dieser schicksalentscheidenden Dinge hingeben; es sind nicht Theorien, es ist die Wirklichkeit, die hier zum Leser spricht. Diese Kennzeichnung schließt nicht aus, daß selbständiges Denken da und dort bei der Lektüre zu bestimmten Vorbehalten kommt. Sie seien nicht verschwiegen. Man kann Ludendorffs immer wieder stark betonte Forderung der seelischen Geschlossenheit des Volkes als unerläßliche Grundlage des totalen Krieges nicht nachdrücklich genug unterstreichen, man muß es ebenso tun bei dem Hinweis auf die notwendige Gemeinsamkeit des bewußten Massenerlebens, ohne doch zugleich seiner Meinung zustimmen zu müssen, daß das Christentum unbedingt dem Volk die seelische Geschlossenheit nehme und es „abwehrlos" mache. Es weiß wohl jeder, der im Felde gestanden hat, Beispiele dafür anzuführen, daß Soldaten gerade deshalb furchtlos in den Kämpfertod gingen, weil sie christgläubig waren. Und wenn weiter Ludendorff in dem Kapitel über den „Feldherrn" die These aufstellt, daß der Feldherr des totalen Krieges totale Befehlsgewalt überall, und zwar einschließlich der politischen Leitung haben müsse, so scheint es, als denke er dabei zu sehr an die Verhältnisse des Weltkrieges und andrer Kriege, die sämtlich dadurch zu erklären sind, daß sie aus dem Boden des mehr oder minder parlamentarisch regierten Staates erwuchsen. Aber das alles ist nicht das Entscheidende an Ludendorffs Buch. Entscheidung ist allein seine umfassende Gesamtschau, der kein Einwand entgegenzusetzen ist.

Es vermehrt im übrigen außerordentlich das Interesse für Ludendorffs Schrift, daß er sehr häufig auf seine eigenen, im Weltkrieg gemachten Erfahrungen zurückgreift. Es gibt niemanden, der so sehr wie Ludendorff darauf dringen dürfte, daß diese Erfahrungen nicht vergessen, sondern — erweitert durch die Einsicht in die fortwährende Weiterentwicklung — fruchtbar gemacht werden. Daß das geschieht, davon sind wir alle überzeugt. Und es geschieht um so erfolgreicher, wenn jeder einzelne im Volk dabei mitwirkt. Er kann es nur, wenn er sich keinerlei bequeme Illusionen macht. Das deutsche Volk der Gegenwart steht, wie schon gesagt, der Wirklichkeit näher, als es bei der Generation von 1914 der Fall war. Die Schrift Ludendorffs zeigt nun die ganze Wirklichkeit. Das ist ihre große Bedeutung und ihr großes Verdienst.

H. Zg.

## Die Katastrophe von Großheringen

### Aufopfernde Bergungsarbeit der Pioniere

× **Erfurt, 27. Dezember.** (Durch Funkspruch)

Ueber die Bergungsarbeiten der vom Reichsstatthalter Sauckel und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt aus Riesa an die Unglücksstelle von Großheringen herbeigerufenen Pionierabteilung erfahren wir noch folgendes:

Die Pioniere hatten zur Durchführung ihrer schwierigen Bergungsarbeiten in der Saale Pontons mitgebracht, die sofort ins Wasser gesetzt wurden. Entgegen den zuerst auftauchenden Vermutungen stellte sich bald heraus, daß kein Wagen des Personenzugs in die Saale gestürzt war, aber erhebliche Wagenteile, die auch Menschen mit in den Fluß hineinrissen. Durch den Zusammenstoß hatten sich die Oberteile der Wagen auf der Brücke zum Teil gelöst, die Türen waren aufgesprungen, so daß Menschen und Oberteile von Wagen in den Fluß geschleudert wurden.

Binnen kurzem gelang es der aufopfernden Arbeit der Pioniere aus der etwa drei Meter tiefen eiskalten Saale mehrere Leichen zu bergen. Diese Arbeiten wurden mit allen technischen Hilfsmitteln, z. B. auch durch das Ziehen von Netzen, vorgenommen. Dank dem Einsatz der Pioniere ist es gelungen, gerade an dieser so besonders schwierigen Unglücksstätte die Leichen sehr schnell aus den Fluten der Saale zu bergen. So arbeiteten Wehrmacht, Arbeitsdienst, SA. und andre Verbände Schulter an Schulter.

### Dank an die Helfer

× **Erfurt, 27. Dezember**

Reichsstatthalter Sauckel hat im Namen des Führers und in seinem eigenen Namen allen Rettungsmannschaften und Helfern, die sich sofort nach dem Unglück in der Weihnachtsnacht in aufopfernder Weise zur Verfügung gestellt haben, seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht, so der Polizei und Gendarmerie, den Feuerwehrleuten, Eisenbahnbeamten und Angestellten, den Beamten der zuständigen Behörden, Sanitätsmannschaften, SA.-Männern, dem Arbeitsdienst und den Offizieren und Soldaten der Wehrmacht aus Naumburg, Bad Sulza und Riesa.

### Teilnahmebekundung aus Frankreich

× **Berlin, 27. Dezember.** (Durch Funkspruch)

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Laurent-Eynac, sandte aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Großheringen an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm:

„Tief bewegt von der Nachricht über das Unglück von Großheringen bitte ich Sie, meine aufrichtige Teilnahme im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der französischen Eisenbahnen entgegenzunehmen."

Hierauf antwortete der Reichsverkehrsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach folgendermaßen:

„Für Ihre Teilnahme an dem schweren Unglück, das die deutsche Reichsbahn und das deutsche Volk am Heiligen Abend betroffen hat, sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank."

## Die Kämpfe bei Addi Abbi

× **Rom, 27. Dezember**

Der italienische Heeresbericht meldet:

„Die Kämpfe, die am 22. Dezember bei Addi Abbi stattfanden, haben mit einem vollen Erfolg unsrer Truppen abgeschlossen. Auf feindlicher Seite haben an den Kämpfen über 5000 Krieger des Tedjas Bailu Kebedde mit Verbänden teilgenommen, die mit belgischen Maschinengewehren, Modell 1935, ausgerüstet waren und durch die Krieger der Unterführer des Ras Seyum verstärkt waren. Die abessinischen Streitkräfte sind unter dem ungestümen Vorwärtsdrängen der eritreischen Truppen, die vielfach wirksam durch die Luftwaffe und die Artillerie unterstützt wurden, aufgerieben worden. Die feindlichen Verluste betragen über 700 Tote und 2000 Verwundete. Auf unsrer Seite sind sieben Offiziere gefallen und sechs verwundet worden. Bei den Eritreatruppen sind an Korporalen und Askaris 158 Tote und 167 Verwundete zu verzeichnen. Unsre Truppen setzen die Kampfhandlungen im Gebiet südlich von Addi Abbi fort, ohne auf irgendwelchen Widerstand des flüchtenden Feindes zu stoßen."

### Siegesmeldung auch aus Addis Abeba

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

**Addis Abeba, 27. Dez.** (Durch United Preß)

Die Operationen der Abessinier im Tembiengebiet haben nach hier eingelaufenen Meldungen am Donnerstagnachmittag zu einem bedeutenden Erfolg geführt. Der abessinische Flankenstoß gegen den rechten Flügel der italienischen Divisionen soll zu dem Durchbruch der rückwärtigen Sicherungslinien der Italiener nordwestlich von Makalle geführt haben. Die in nordwestlicher Richtung von Makalle führende Nachschubstraße der Italiener nach Adua soll unterbrochen sein. Den abessinischen Vorstoßtruppen soll es gelungen sein, mehrere strategisch wichtige Stellungen zu besetzen.

## Weihnachtsfeier der Reichsdeutschen in Wien verboten

× **Wien, 27. Dezember**

Der Bund der Reichsdeutschen in Wien hatte für seine Mitglieder und deren Kinder eine Weihnachtsfeier vorbereitet, die am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags stattfinden sollte. Die Feier war bereits am 12. Dezember ordnungsmäßig angemeldet worden. Trotz allen Bemühungen des Vorstandes des Bundes bei den maßgebenden Stellen wurde die Weihnachtsfeier nicht zugelassen.

Ueber die Absage dieser reichsdeutschen Weihnachtsfeier in Wien, für die schon 2000 Karten ausgegeben waren, ging den Wiener Zeitungen über den Bundespressedienst eine Mitteilung der Politischen Korrespondenz zu, in der erklärt wurde, die Weihnachtsfeier falle „aus technischen Gründen" aus. Die für die Mitglieder bestimmten Weihnachtsgaben seien am 28. Dezember von 9 bis 17 Uhr in den Gruppenlokalen des Bundes der Reichsdeutschen abzuholen.


**Vertretungen**

Großes Lausitzer Tuchhaus mit eigener Fabrikation sucht tüchtige Vertreter, denen daran liegt, sich bei einem angesehenen Hause guten Verdienst zu verschaffen durch d. Verkauf erstklass. Herren- und Damenstoffe an Private. Angebote unter „V 111" an Ala, Berlin W 35.

Bekannte leistungsfähige Pinselfabrik sucht f. d. Bez. Dresden u. Teile der Provinz Sachsen einen bei d. Grossisten gut eingeführten, routinierten Vertreter. Nur erste Kräfte, d. nachw. m. best. Erfolg [illegible] haben, wollen s. melden u. „A 1. 679" an Ala, Hamburg 1.

**Stellen-Angebote** Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben. Dresdner Neueste Nachrichten

Silvester Klavierspiel, ges. [illegible] Sonnabg. 11. — Bitte beachten Sie die Angebote in den D. N. N.

**Stellen-Angebote** Weibliche

10 Werbedamen f. verschiedene Haushaltartikel über [illegible] gesucht. Joh.-Georgen-Allee 35.

Stütze [illegible]

Hausgehilfin in Tagesstellung über 45 Jahre, mit Kochkenntn. [illegible]

Saub. Stubenmädchen ges. [illegible] — Gesucht [illegible] — Bedienung gesucht [illegible] — Bedienung [illegible]

**Bedienung** als ständige Aushilfe für alkohol. freies Kaffee ges. [illegible]

Jüng. Bedienung ges. [illegible]

**Stellen-Gesuche** Männliche

Berufslandwirt kaufmännisch gebildet, früherer Rittergutsbesitzer, 2000 Morg. 30 Jahre selbst bewirtschaftet, Prov. Sachsen, 55 Jahre, seriöse Erscheinung, erste Referenzen, sucht Vertrauensstellung, Beratung, Verwaltung. Gef. Angeb. u. „P W 5148" an d. Exped. d. Bl.

Tanz-Kapelle frei ab 1. 1. 36. [illegible] Dresd.-N., Weixdorfer Str. 3.

Ich bin nur so klein aber meine Leistungen sind erstaunlich groß — ich, die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

**Stellen-Gesuche** Weibliche

Beschäftigung sucht ehrl. [illegible]

Wirtschafterin [illegible]

Frdl. Bedienung [illegible]

**Zu vermieten** — Wohnungen

Möbeltransporte, Verpack., Lagerung bill. Ber. [illegible]

**Leere Zimmer** [illegible]

Möbelnotstellen [illegible]

**Möblierte Zimmer** [illegible]

Schlafstellen [illegible]

Sonstige Räume — Laden zu vermieten Bautzner Str. 71.

Mietgesuche — Wohnungen [illegible]

Möblierte Zimmer — Wohn-Schlafzimmer [illegible]

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche [illegible]

Automarkt — Kaufgesuche — 1000-DKW [illegible]

Motorräder — Verkäufe [illegible]

Fahrräder — Verkäufe — Räder gebrauchte 15, 20, 25, 35 M. Fahrrad-Hauke Wettinerstr. 20

Ein … sollten sich einmal das prima National- oder Presto-Fahrrad bei mir ansehen. Große Auswahl. Kleine Anzahlung. Wochenrate M. 1.50. HEILMANN Freiberger Platz 26

Fahrräder [illegible] 36. 38. 42 M. [illegible] 10 M. [illegible] Fahrrad-Hauke Wettinerstraße 20

Vogel-Fahrradständer für alle Reifen, Garagen und Wellblechbauten aller Art, Stahlkörper, Tore u. Fenster, Kleiderschränke. E. Vogel [illegible] Postfach 38

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Radio, Musikinstrumente — Grammophone [illegible]

Radio [illegible] Hauke, Wettinerstr. 20

Ganz Dresden spricht! von der gut. u. billig. Grammophon-Reparatur beim Musik-Hauck, Bürgerwiese 8 und [illegible]

Verkäufe Verschiedenes — Schreibmasch. [illegible] — Schreibmaschinen Torpedo, Conti, Erika [illegible] — Nähmaschine [illegible] Oppellstraße 19 — Gutterhaltene eis. Bettstelle [illegible] Oppellstraße 19

Jetzt sehr billig neue u. getr. Wohlwintermäntel Anzüge [illegible]

Oefen billigst [illegible]

Tiermarkt — Folgerung [illegible] — Kaninfelle [illegible]

Kaufgesuche Verschiedenes — Briefmarken kauft u. verkauft [illegible] — Kaufe Nähmasch. [illegible]

Landkarte von Deutschland. Die Karten sind nach amtlichen Unterlagen bearbeitet, im Vielfarbendruck hergestellt und mit Leisten u. Schnur fertig zum Aufhängen versehen. Maßst. 1:1 400 000 [illegible] Preis nur 75 Pf. Zu haben im D. N. N.-Haus [illegible]


## Amtliches

**Klärung von Zweifelsfragen in der Kleinrentnerhilfe.**

Der dritte Durchführungserlaß des Reichsarbeitsministers zum Kleinrentnerhilfegesetz ist [illegible] erschienen. Der Erlaß enthält eine Reihe wichtiger Erläuterungen, die dazu beitragen werden, bei der Durchführung des Gesetzes verschiedene bisher aufgetretene Zweifelsfragen und Härten zu beseitigen. [illegible]

[illegible]

Eine ausführliche Erläuterung des Erlasses wird im Reichsarbeitsblatt Nr. 36 vom 25. Dezember 1935 gegeben.

**Handelsregister**

Auf Blatt 28542 des Handelsregisters ist heute die … Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden [illegible]

[illegible]

**Aufgehobene Straßensperrung**

Die Sperrung der Landstraße I. Ordnung [illegible] ist aufgehoben worden.

**Konkursverfahren**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft [illegible] wird eine Gläubigerversammlung auf den 11. Februar 1936 vormittags 10 Uhr einberufen [illegible]

Dresden, den 21. Dezember 1935.
**Amtsgericht Dresden, Abt. IV.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Geschäftsinhaberin Olli Oswald in Dresden [illegible] wird hierdurch aufgehoben [illegible]

**Amtsgericht Dresden, Abt. IV,** den 28. Dezember 1935.

**Entschuldungsverfahren**

In der Entschuldungssache des Bauern [illegible] in Reichenberg, Adolf-Hitler-Straße [illegible]

Dresden, den 20. Dezember 1935.
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgerichte.

**Was ist beim Radioapparat zu beachten?**

Willst du des Rundfunks Sendung hören,
dann darfst du nicht die Nachbarn stören.
Auf Zimmerstärke stell' stets ein,
der Ton ist besser, als beim Schrei'n.
Empfängst du abends und bei Nacht,
dann gut die Fenster zugemacht!
Auch für auswärtigen Empfang
ist die Antenne nicht mehr lang,
mit fünfzehn Meter hörst du gut.
Sei bei Gewitter auf der Hut,
du mußt dann die Antenne erden,
sonst kann der Blitz dich sehr gefährden.

**Wer einen gebrauchten Rundfunkapparat kaufen oder seinen eigenen günstig verkaufen will, bedient sich am besten der Kleinen Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten. Immer hilft sie, obgleich sie so billig ist: nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile.**

SONNABEND, 28. DEZEMBER 1935

# D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

# 25000 Skiläufer im Osterzgebirge

## Ueberall Wintersport trotz des Wärmeeinbruchs am ersten Weihnachtsfeiertag

– Ein ungetrübtes Weihnachten der Wintersportler wurde es auch diesmal nicht, obgleich am Heiligen Abend die besten Vorbedingungen gegeben waren. Alles freute sich auf die herrlichen Winterlage im Gebirge, und schon am Dienstag setzte ein starker Verkehr nach dem Osterzgebirge ein, das an den Feiertagen von rund 25000 Skisportlern aufgesucht wurde. Aber am Nachmittag des zweiten Weihnachtsfeiertages schlug das Wetter plötzlich um. Ein nasser Nebel lagerte über dem Kammgebiet. Das Quecksilber stieg über den Nullpunkt hinauf, und in den niederen Lagen rieselte ein feiner Sprühregen, der der Winterlandschaft übel mitspielte. Der Schnee wurde recht pappig und war für die Skisportler durchaus nicht ideal. Da es auch im Flachlande Niederschläge gab, schwächte der Verkehr nach dem Gebirge am zweiten Feiertag wesentlich ab. Aber auch diesmal hatte man sich etwas getäuscht. Ueber Nacht war es wieder kalt geworden, und dadurch blieben die Sportmöglichkeiten in allen Gebirgslagen ausreichend.

Natürlich war am Donnerstag wieder Hochbetrieb bei der Rückfahrt. Aber Vorsorge war getroffen, und so konnte schließlich jeder, wenn vielleicht auch mal etwas gedrängt, sein Ziel erreichen.

## Rekord am Geisingberg

Das Fachamt Skilauf, Bezirk 4 (Dresden-Bautzen), eröffnete am 2. Weihnachtsfeiertag die Sprung- und Abfahrtslaufsaison mit einer Veranstaltung am Geisingberg, die trotz des Witterungsumschlages am 1. Feiertag einwandfrei durchgeführt werden konnte. Eingeleitet wurden die Skiwettkämpfe um 9.30 Uhr mit dem Abfahrtsrennen auf der Sachsenabfahrt am Geisingberg, das von über 150 Teilnehmern beschickt war und hervorragenden Sport brachte. Die Strecke begann in 821 Meter Höhe an der Geisingbergbaude und endete oberhalb der Hartmannmühle im Geisinggrund (520 Meter). Ihre Länge betrug 1450 Meter. Der Schnee war nicht der beste, namentlich im unteren Teil lugten schon wieder Steine hervor, und durch die Schwünge wurde auch an mancher Stelle der Boden recht aper. Daß es bei diesen Bedingungen nur wenige Läufer gab, die sturzfrei über den Kurs kamen, ist kaum verwunderlich. Das Rennen der Frauen vereinigte 15 Läuferinnen am Start, von denen sich die Deutschböhmin Elfi Süß (DTV. Aussig) mit 2:16 Minuten knapp vor der Dresdner Abfahrtsläuferin Gerti Jüttner (Dresdner Skiläufervereinigung) durchsetzte. Schärfer und heißer gekämpft wurde im Rennen der Männer. Daß es

**Kurt Poppa (I. Jäger-Infanterieregiment 10 Dresden) gelang, mit 1:24 Minuten einen neuen Rekord**

auf dieser Standardabfahrtsstrecke aufzustellen, bewies, daß sich die guten Abfahrtsspezialisten auch bei nicht günstigen Schneeverhältnissen durchzusetzen verstehen. Sechs Sekunden Abstand trennten den Zweiten, Göppert (1860 München), von dem Sieger, und auf den dritten Platz mit 1:32 Minuten kam der einstige Rekordinhaber Arthur Köhler (WSV. Geising-Zinnwald). Nach einer kurzen Mittagspause versammelten sich um 12.30 Uhr die rund 35 Springer an der neuen Schule in Altenberg zum Sprunglauf an der Sachsenschanze am Geisingberg vor über 1000 Zuschauer. Wegen dem etwas stumpfen Schnee gab es eine Reihe recht gefährlich aussehender Stürze, die aber glimpflich verliefen.

**Bester Springer blieb Alex Kirsten (Altenberg),**

der im ersten Gang schon auf 47,5 Meter kam, beim zweiten Sprung mit bester Vorlage dann sogar 50 Meter erzielte. In der Haltung wurde er allerdings noch um ein wenig von seinem Vereinskameraden Walter Böttrich übertroffen, der aber keinen seiner 37- und 54-Meter-Sprünge durchstehen konnte. Zweiter in Klasse I wurde Hermann Becker (WSV. Geising-Zinnwald)

### Die Ergebnisse

**Abfahrtslauf**

**Männerklasse III (61 Teilnehmer):** 1. Kurt Poppa (I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden) 1 Minute 24 Sekunden (Bestzeit des Tages); 2. Göppert (1860 München) 1:30 Min.; 3. Arthur Köhler (WSV. Geising-Zinnwald) 1:32 Min.; 4. Paul Müller (DTV. Aussig) 1:45 Min. — **Männer-Altersklasse (18 Teilnehmer):** 1. Gerhard Päpitzke (Dresdner Ruderverein) 1:17 Min. — **Jungmannen (15 Teilnehmer):** 1. Max Klein (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 1:47 Min. — **Jugendklasse I (18 Teilnehmer):** 1. Heinz Neumann (WSV. Schellerhau) 1:48 Min. — **Frauenklasse III (14 Teilnehmerinnen):** 1. Elfi Süß (DTV. Aussig) 2:16 Min.; 2. Gerti Jüttner (Dresdner Skiläufer-Vereinigung) 2:23 Min.; 3. Mizzi Lohwasser (DTV. Aussig) 2:38 Min. — **Frauen-Altersklasse (3 Teilnehmerinnen):** 1. Hildegard Kühn (Dresdner Damenruderklub) 2:43 Min.

**Sprunglauf (höchsterreichbare Note 240 Punkte)**

**Klasse I:** 1. Alex Kirsten (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 211,2 (47,5 und 50 Meter). Höchstnote des Tages und weitester Sprung des Tages; 2. Hermann Becker (WSV. Geising-Zinnwald) Note 197 (40 und 50 Meter); 3. Kurt Griesbach (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 138,8 (38 und 40,5* Meter); 4. Walter Böttrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 110,2 (37* und 54* Meter). — **Klasse IIa:** 1. Karl Wolf (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 181,4 (43 und 48 Meter); 2. Gefr. Kurt Poppa (I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden) Note 145,1 (46 und 51* Meter); 3. Paul Lehmann (SV. Mügeln) Note 119,9 (33,5 und 45* Meter). — **Klasse IIb:** 1. Fritz Unger (Zittauer Skiclub) Note 145,4 (32 und 32,5 Meter); 2. Kurt Sieber (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 140,5 (33,5 und 34 Meter); 3. Ole Strand (Alpiner Skiklub Dresden) Note 137 (47 und 41,5 Meter). — **Altersklasse II:** 1. Richard Schütze (WSV. Geising-Zinnwald) Note 140,6 (34 und 38 Meter). — **Jungmannen:** 1. Gerhard Gempler (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 208,4 (50 und 52 Meter); 2. Max Klein (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 108,5 (47 und 51 Meter). — **Jugendklasse I:** 1. Alfred Lebelt (Skiklub Sohland) Note 182,3 (41 und 41 Meter); 2. Krumpe (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 170,5 (42 und 38 Meter); 3. Erich Kaden (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 130,7 (32 und 36 Meter).

* = gestürzt.

## Ein Mahnmal des Opferns

Phot. Ullrich

Auch in diesem Jahr hat Dresden wieder ein Mal errichtet, das zum Opfern für das Winterhilfswerk mahnen soll. Am Altstädter Brückenkopf der Augustusbrücke schaut von hoher Säule der Adler herab.

## Jugend siegt an der Koppenschanze

Am 1. Weihnachtsfeiertag konnte der Skiklub Sohland die Lausitzer Skisportsaison traditionsgemäß mit den Abfahrtsläufen und Weihnachts-Pokalsprunglauf in Sohland/Spree eröffnen. 60 Abfahrtsläufer und 35 Springer starteten. Den Löwenanteil stellten natürlich die Vereine der Lausitz, aber auch die Landeshauptstadt war durch den Wintersportverein Dresden, den Alpinen Skiklub Dresden, die Dresdner Skiläufervereinigung und das I. Jäger-Batl. J.-R. 10 Dresden ausgezeichnet vertreten. Aus dem weiteren Elbtal kamen noch Vereine aus Pirna und Meißen. Die Schneeverhältnisse in der Mittellausitz waren gut, so daß die Veranstaltung reibungslos durchgeführt werden konnte. 9.30 Uhr nahmen die Wettkämpfe mit dem Abfahrtslauf von der Prinz-Friedrich-August-Höhe zum Ziel oberhalb der Schule in Oberlohland ihren Anfang. Natürlich kann sich eine Abfahrtsstrecke im knapp 500 Meter hohen Bergland der Mittellausitz nicht mit den Abfahrtsstrecken im Osterzgebirge messen, aber die schöne etwa 1,5 Km. lange Strecke war so gelegt, daß sie jedem Teilnehmer Freude machte, auch wenn sie nicht so „zünftig" war, wie es die Meister vom Osterzgebirge her gewohnt sind. Die

**Bestzeit des Tages liefen mit 1:12 Minuten der Altenberger Walter Böttrich und Gefreiter Kurt Poppa im toten Rennen.**

Nur wenig nach stand ihnen der Sohländer Lokalmatador Alfred Lebelt. Nach einer kurzen Mittagspause folgte um 14.30 Uhr das Weihnachtspokalspringen an der Schwarzen Koppenschanze. In der Klasse I ragte Ostlachienmeister Walter Böttrich mit mächtigem Absprung besonders hervor. Zweimal kam er auf je 24,5 Meter, aber sein dritter sehr sauber angelegter Sprung wiederum von 24,5 Meter endete mit einem Sturz, der die Siegeschancen zunichte machte. In der Klasse IIa siegte Kurt Poppa (I. Jäger-J.-R. 10 Dresden), der weniger elegant, aber mit großem Schneid über die Schanze ging und alle drei Sprünge durchstand. Als eine Springerhoffnung entpuppte sich der Norweger Ole Strand (Alp. SC. Dresden), der im prächtigen Stil über die Schanze ging, aber die Weiten zunächst nicht durchstehen konnte. Sein dritter 26,5-Meter-Sprung — die Höchstweite des Tages — ließ erkennen, daß der junge Norweger ein Springer von Format ist.

**Pokalsieger blieb Alfred Lebelt (SC. Sohland)**

mit der Bestnote 301,5, der damit den Silberpokal des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz zum zweiten Male gewann.

### Die Ergebnisse

**Abfahrtslauf**

**Frauenklasse III:** 1. Frl. Hilde Ludwig (Zittauer Skiklub) 2 Minuten 8 Sekunden; 2. Frau Marie Frackmann (Rudergesellschaft Dresden) 2:11 Min. — **Jugendklasse I:** 1. Alfred Lebelt (Skiklub Sohland) 1:18 Min.; 2. Gerhard Coit (Skiklub Lausitz-Walddorf) 1:25 Min.; 3. Herbert Köhler (Skiklub Sohland) 1:27 Min. — **Jugendklasse II:** 1. Heinz Hauler (Skiklub Lausitz-Walddorf) 1:27 Min. — **Schuljugend:** 1. Helmuth Köhler (Skiklub Sohland) 1:33 Min. — **Herrenklasse III:** 1. Walter Böttrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) und Gefr. Kurt Poppa (I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden) 1 Minute 12 Sekunden (Bestzeit des Tages); 3. Gerhard Gempler (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 1:15 Min.; 4. Richard Lebelt (Skiklub Sohland) 1:18 Min.; 5. Kurt Griesbach (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) 1:19 Min. — **Herren-Altersklasse:** 1. Fritz Hübner (Zittauer Skiklub) 1:27 Min.

**Sprunglauf (höchsterreichbare Note 360 Punkte)**

**Altersklasse I:** 1. Ernst Frackmann (Rudergesellschaft Dresden) Note 150,7 (15,5, 18,5, 20,5* Meter). — **Jungmannen:** 1. Gerhard Gempler (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 284,6 (22, 22,5, 25 Meter); 2. Max Klein (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 180,9 (20*, 19,5, 24,5 Meter); 3. Herbert Welke (Lausitzer Skiklub) Note 191,3 (14,5, 17,5, 17 Meter). — **Jugendklasse I:** 1. Alfred Lebelt (Skiklub Sohland) Note 301,5 (22, 25, 26,5 Meter) Höchstnote des Tages; 2. Gerhard Coit (Skiklub Sohland) Note 244,9 (20, 20,5, 22,5 Meter). — **Jugendklasse II:** 1. Heinz Hauler (Skiklub Lausitz-Walddorf) Note 268,4 (15, 17,5, 18 Meter); 2. Alfred Kadisch (Skiklub Kottmar-Eibau) Note 191,2 (21, 20,5*, 22,5 Meter). — **Klasse I:** 1. Walter Böttrich (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 257 (24,5, 24,5, 24,5*) Meter; 2. Kurt Griesbach (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) Note 176,2 (21,5*, 24, 20* Meter). — **Klasse IIa:** 1. Kurt Poppa (I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden) Note 279,1 (24,5, 24, 26 Meter); 2. Kurt Häbiel (Dresdner Skiläufervereinigung) Note 257,0 (22, 20,5, 23,5 Meter); 3. Hermann Böhme (Skiklub Sohland) Note 243,5 (19,5, 21, 22 Meter). — **Klasse IIb:** 1. Paul Strobel (I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden) Note 237,5 (23, 18, 23,5 Meter); 2. Fritz Unger (Zittauer Skiclub) Note 230,4 (17,5, 17,5, 22 Meter); 3. Erich Neubert (Dresdner Skiläufer-Vereinigung) Note 221,9 (17,5, 18,5, 21 Meter); 4. Ole Strand (Alpiner Skiklub Dresden) Note 220,1 (20*, 25,5*, 26,5 Meter).

* bedeutet gestürzt.

## Und im Westerzgebirge?

**Eröffnung in Johanngeorgenstadt**

An dem Eröffnungsspringen auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt nahmen am ersten Feiertag außer den besten Einheimischen auch einige Deutschböhmen und zahlreiche vogtländische Springer teil. Infolge der glatten Bahn wurde der Anlauf verkürzt, so daß die Springer die Leistungsfähigkeit der Schanze nicht ausnutzen konnten. Die beste Leistung vollbrachte der Aschberger Adolf Weidlich, der in Klasse 2 mit der Bestnote von 267,4 siegte und Sprünge von 58, 50 und 50 Meter stand. Der Jungmanne Krauß 2 konnte einen Sprung von 62 Meter nicht durchstehen.

Die Ergebnisse: Klasse 1: 1. Paul Weidlich (Aschberg), 248,9 (36, 44, 31); 2. Czermack (Johanngeorgenstadt), 229,5 (46, 54, 52 g.); Klasse 2: 1. Adolf Weidlich (Aschberg), 267,4 (58, 50, 50); 2. Loos (Meringen, OTW.), 266,4 (44, 52, 52); 3. Steinmüller 2 (Aschberg), 260,4; Jungmannen: 1. Meigner (Johanngeorgenstadt), 272 (44, 46, 47); 2. Krauß 2 (Aschberg), 269,1 (48, 49, 62 g.); Jugend 1: 1. Langhammer (Aschberg), 226,7 (45 g., 51, 51); Jugend 2: 1. Köhler (Aschberg), 234,3 (42, 54 g., 56).

**Die Vogtländer am Aschberg**

Auf der E.-R.-Zeudel-Schanze am Aschberg fanden sich am zweiten Feiertag die besten vogtländischen Springer ein. Paul Seifert (Mühlleiten), der Sieger der Klasse 1, war mit Note 269,1 und Sprüngen von 43,5 und 41,5 Meter der Beste, vor Walter Glaß (Klingenthal), der sein Können außer Konkurrenz durch einen schönen 46-Meter-Sprung unterstrich. Der ehemalige Sachsenmeister Hans Leonhardt (Mühlleiten) holte sich den dritten Platz. In der Klasse 2 kam der Aschberger Kurt Sattler, der im Vorjahr noch in der Jungmannenklasse startete, zum Siege. Die Ergebnisse: Klasse 1: 1. Paul Seifert (Mühlleiten), 269,1 (43,5, 41,5); 2. Walter Glaß (Klingenthal), 268,8 (42, 40,5); 3. Hans Leonhardt (Mühlleiten), 260,9 (41, 41); Klasse 2: 1. Kurt Sattler (Aschberg), 198,9 (38,5, 41); 2. E. Wohlrab (Aschberg), 197,1 (36, 42).

**Die Oberwiesenthaler unter sich**

Sehr gute Leistungen zeigten die Oberwiesenthaler Springer am zweiten Feiertag auf der verbesserten Schönjungferngrundschanze in Oberwiesenthal. Paul Häckel erzielte mit drei Sprüngen von 38, 46 und 48 Meter die Bestnote von 320,1 und siegte vor den Einheimischen Rudi Hunger und Alfred Walther. Die Ergebnisse: Klasse 1: 1. Paul Häckel (Oberwiesenthal), 320,1 (38, 46, 48); 2. Rudi Hunger (Oberwiesenthal) 300,2 (41, 41, 40); 3. Alfred Walther (Oberwiesenthal), 287,9 (36, 37, 41); Klasse 2: 1. Herbert Borges (Oberwiesenthal), 288,6 (37, 40, 39); 2. Herbert Böhm (Oberwiesenthal), 273,8 (34, 39, 37); Jungmannen: 1. Paul Schubert (Oberwiesenthal), 280,6 (44, 40, 40).

*

**Die Chemnitzer Weihnachtsskiläufe** an der Walter-Haßner-Schanze in unmittelbarer Nähe von Chemnitz in Erlenschlag, konnten am Mittwoch glatt zur Durchführung gebracht werden. Durch umfangreiche Schneebewegungen war die Schanze in einem befriedigendem Zustand. Als bester Mann erwies sich Lehmüller (Aue), der vor dem Vorjahrssieger Herg-Geyer auf dem ersten Platz endete.

*

**Richard Noack, Skitrainer bei den Dresdner Jägern.** Der stellvertretende Bezirkssportwart Richard Noack (Alpiner Skiklub Dresden) wurde vom Kommandeur des I. Jäger-Batl. IR. 10 Dresden zum Skitrainer verpflichtet. Richard Noack wird schon in den nächsten Tagen mit den Vorbereitungen beginnen. Er schlägt ab 28. Dezember sein Trainingslager in Waltersdorf an der Lausche auf, siedelt am 10. Januar dann nach Mühlleithen über, um die Mannschaft bei den Sächsischen Skimeisterschaften auszuprobieren, und reist dann von dort nach Immenstadt im Allgäu, wo die Mannschaft für die Deutsche Heeresmeisterschaft trainiert wird.

**Der schon vor längerer Zeit geplante Gauvergleichskampf im Skispringen** ist nunmehr endgültig gesichert. Die Veranstaltung, an der die besten Vertreter Oberbayerns, Sachsens, Schlesiens, Thüringens, des Allgäus und des Harzes teilnehmen sollen, wird am 1. März auf der Vogtland-Schanze in Mühlleithen durchgeführt. Der Skigau Sachsen ermittelt seine Mannschaft am 23. Februar in Johanngeorgenstadt.

## Föhnwetter auch im Reich

Der Wintersport kam an den Feiertagen auch in fast allen andern deutschen Sportzentren besonders zur Geltung, und alle Veranstaltungen konnten reibungslos durchgeführt werden. In Bayern und Thüringen litten allerdings die Leistungen durch den Föhneinbruch etwas.

**Birger Ruud sprang Schanzenrekord auf der Hanobergschanze**

In Garmisch-Partenkirchen: der Norweger sprang außer Konkurrenz 53, 54 und 43 Meter und überbot mit seinem letzten Sprung den Schanzenrekord seines Landsmanns Reidar Andersen um 1 Meter. Der starke Föhneinbruch — es herrschte 10 Grad Wärme — hatte die Schanze sehr „langsam" gemacht, aber von den fast 100 Springern, die teilnahmen, zeigten viele ausgezeichnete Leistungen. Sieger der Klasse 1 wurde Toni Bader mit der Note 226,7. In Bayern gab es neben dem Schanzenrekord Birger Ruuds in Oberstdorf und Garmisch ebenfalls beachtliche Leistungen. Hans Marr (Oberhof) siegte auf der kleinen Olympiaschanze vor Karl Tiefl (München) und Hafelwandter (Partenkirchen). In Oberstdorf erzielte der Jungmann Sepp Weiler die Tagesbestnote. In Schlesien brachte beim Weihnachtsspringen auf der Himmelsgrundschanze ebenfalls ein Jungmanne mit den besten Leistungen auf; der erst 14jährige Heinz Abeloh (Schreiberhau). Auf der Bowenschanze bei Krummhübel siegte Wagener (Waldenburg) vor Heinz Ermel (Brückenberg). Das Weihnachtsspringen auf der Wurmbergschanze im Harz wurde eine Beute von Erich Recke (Braunlage).

**Auch auf der Grunewaldschanze in Berlin**

fand ein Skispringen statt, bei dem der Norweger R. Plenz-Andersen mit 29 Meter den weitesten Sprung des Tages erzielte. Sieger wurde der vorjährige deutsche Hochschulmeister H. Dehmel (München) mit 217,75 P. (27, 27½, 28 Meter) vor R. Plenz-Andersen (Oslo) mit 216,75 P. Das Skispringen auf der neuen Rennsteigschanze bei Frauenwald litt unter der Ungunst der Witterung. Nur der gute Junior Gehring (Oelsberg) stand mit 35 und 36 Meter zwei Sprünge, alle andern Teilnehmer stürzten, unter ihnen auch Altmeister Recknagel, der im zweiten Gang auf 50 Meter kam.

*

**Der Sächsische Wintersportwetterbericht vom 27. Dezember**, herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden, meldet Tauwetter und abnehmende Sportmöglichkeiten, nur im Vogtland stellenweise zur Zeit noch gute Sportverhältnisse.

**Der Wintersport-Wetterbericht der außersächsischen Sportgebiete**, herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden, meldet aus den höheren Lagen (Alpen, Schwarzwald, Riesengebirge) noch gute Schneeverhältnisse, sonst aber mäßige (Tauwetter).

**Keine Wintersport-Sonderzüge.** Diesen Sonnabend und Sonntag sind, wie die Reichsbahn mitteilt, keine Wintersport-Sonderzüge ins Osterzgebirge vorgesehen.

## Eishockey

**in Dresden und Altenberg**

Um die Eishockeyspiele hatte man wieder einmal große Sorge, da das Wetter am 1. Feiertag umgeschlagen und selbst im Gebirge Regen gebracht hatte. Aber der Wettergott übte noch einmal Gnade. Ueber Nacht wurde es kalt, und so konnten beide Spiele bei leidlich gutem Eise unter Dach und Fach gebracht werden. Das Treffen in Dresden auf der Blau-Weiß-Spielbahn an der Bürgerwiese/Lennéstraße.

**STC. Blau-Weiß Dresden gegen NSV. Westen Berlin 5:5 (2:2, 0:3, 3:0)**

hatte einige hundert Zuschauer angelockt, die Zeugen eines schönen Kampfes wurden. Im ersten Drittel verdiel der Kampf völlig ausgeglichen, während im zweiten Drittel die Berliner mit blitzschnellen Durchbrüchen drei Erfolge buchten, die aber im letzten Drittel von den Blau-Weißen wieder aufgeholt werden konnten. — In Altenberg siegte der

**Dresdner Rollschuh- und Eissportverein gegen Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung 5:2 (0:2, 3:0, 2:0)**

Die Dresdner Rollschuhsportler nahmen zu Beginn den Gegner aus der alten Musenbergstadt, den sie erst kürzlich in Dresden hoch geschlagen hatten, viel zu leicht. Sie ließ sich es nicht verfehlen, hatte Ungermann für die Altenberger zwei Tore geschossen. Nun nahmen sich die DRuEV.er mehr zusammen und kamen in Front.

## Weltrekord Straßbergers

**Der mehrfache deutsche Olympiakämpfer und Meister im Gewichtheben, Josef Straßberger (München), stellte im Rahmen einer Werbeveranstaltung des TV. Grünwald München einen neuen Weltrekord im beidarmigen Drücken auf. Straßberger brachte 271 Pfund einwandfrei zur Hochstrecke und verbesserte die vor wenigen Wochen in Freising geschaffene deutsche und Welthöchstleistung des Europameisters Manger um vier Pfund.**

## Berufsboxen in Hamburg

**Pürsch gegen Hein Domgörgen unentschieden**

Im Mittelpunkt der Weihnachtsboxkämpfe in der ausverkauften Hamburger „Flora" stand die Begegnung zwischen Altmeister Hein Domgörgen und unserm besten Halbschwergewichtler der Nachwuchsklasse, Willi Pürsch (Berlin). Der Berliner, der vor einigen Monaten durch Aufgabe entscheidend verloren hatte, kam auch diesmal trotz eines Gewichtsvorteils von 10 Pfund nicht über ein Unentschieden hinaus. Zu Beginn des Kampfes hatte er sogar einige bange Augenblicke zu überstehen, als ihn Domgörgen zweimal links anfing. Später ging Pürsch zum Angriff über und holte nach und nach den Vorsprung seines Gegners auf.

Einen verbissenen Kampf lieferte Müller (Gera) und v. d. Rende (Krefeld), den Müller nur ganz knapp nach Punkten gewann. Hunow (Hamburg) siegte, obwohl er gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten war, den Kölner Engels sicher nach Punkten und mit dem gleichen Ergebnis war Maier (Singen) dank seiner besseren Technik über Nico Droog (Krefeld) erfolgreich.

## Unsre Schützen im Olympiajahr

Im Deutschen Kartell für Sportschießen wird der Sportbetrieb im kommenden Jahr in alter Weise durchgeführt. Besonders umfangreich ist das Programm der Wurfscheibenschützen, für die eine ganze Reihe Veranstaltungen als Vorbereitung für die Europa- und Weltmeisterschaft vom 20. bis 29. Juli in Wannsee vorgesehen ist. Dr. Sack (Düsseldorf) verteidigt. Die Schießzeit eröffnen der Schießklub Berlin und Deutscher Sportschießklub mit einem 100-Wurftauben-Schießen am 14. April in Wannsee.

Dann folgen weitere 100-Wurftauben-Schießen am 2./3. Mai in Leipzig, 6. Mai in Frankfurt, 16. Mai in Wannsee, 23./24. Mai in Bielefeld, 31. Mai/1. Juni in Bad Kissingen, 10. Juni in Wannsee, 20./21. Juni in Köln, 24. Juni in Frankfurt und 18. Juli wiederum in Wannsee. Die Meisterschaft des Kartelles im Kleinkaliberschießen wird in den Bauen am 6. September entschieden, und die Kartellmeisterschaft im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen ist dem Dresdner Verein für Sportschießen für den 13. September übertragen.

# 13:3

## Länderspielbilanz 1935 im Fußball

— Der Deutsche Fußballbund hat noch in keinem Jahre so wie 1935 in Länderspielen das Können seiner besten Aktiven geprüft. Nicht weniger als siebzehnmal mußten sie an den Start gehen. Selbstverständlich konnte man aus vielerlei Gründen nicht mit einer einzigen Mannschaft auskommen. Im ganzen wurden 50 Mann beansprucht. Wir ließen keineswegs immer die denkbar beste Elf starten. Trotzdem erlitt Deutschland nur drei Niederlagen. Ein Kampf endete unentschieden, aber

**dreizehn konnten wir siegreich beenden mit einem Gesamttorverhältnis von 48:19.**

Bemerkenswerterweise kam es auf deutschem Boden zu neun Siegen und einer Niederlage, auf fremdem Boden zu vier Siegen, zwei Unentschieden und einer Niederlage. Das Torverhältnis auf deutschem Boden ist 33:8, im Auslande 15:11. Wiederum bestätigte sich die Tatsache, daß die Umgebung von großer Bedeutung bei Länderspielen ist. Nicht weniger als

**dreizehnmal startete für Deutschland der Augsburger Rechtsaußen Lehner.**

Dabei muß erwähnt werden, daß es unmöglich war, ihn siebzehnmal zu verwenden, da wir

**bisweilen zwei Länderspiele an einem Tage**

oder ganz kurz hintereinander austrugen. Nach Lehner brachte es der Frankfurter Außenläufer Gramlich 1935 auf elf Länderkämpfe. Dieser intelligente Techniker ist in Dresden gut bekannt, da er jahrelang für die Freiberger Sportfreunde spielte. Während Lehner den Typ des temperamentvollen Durchreißers darstellt, ist Gramlich sozusagen ein Idealfußballspieler, der Mann der Technik, vollkommener Ausbildung beider Beine, großer körperlicher Mittel und außergewöhnlicher taktischer Begabung. Aehnliches könnte man von dem Mannheimer Siffling behaupten, der in diesem Jahre zehnmal für den DFB. kämpfte, wenn er nicht körperlich etwas zu zart wäre, sich dadurch und durch glühenden Ehrgeiz zeitweise veranlaßt und so erheblich in der Form schwankte. Stark ist auch der Münchner Mittelläufer Goldbrunner in den Vordergrund getreten, der neun Länderspiele bestritt und dazu berufen zu sein scheint,

**die große Mittelläufertradition**

von Tüy, Kalb und Leinberger fortzusetzen. Pech hatten wir mit unserem besten Stürmer, dem Saarbrücker Conen, der ebenfalls neunmal für den DFB. startete, dabei noch immer die meisten Tore schoß, aber dann erkrankte, in der Form sehr zurückging und schließlich nicht mehr eingesetzt werden konnte. Auf acht Länderspiele brachten es Münzenberg (Aachen), Zielinski (Hamborn), Janes (Düsseldorf) und Faith (Worms). Münzenberg wurde anfangs als Mittelläufer eingesetzt, zuletzt als Verteidiger. Nach dem Länderspiel gegen England erhielt er in der Londoner Presse die schmeichelhaftesten Kritiken. Man bezeichnete ihn als tüchtig für jeden britischen Professionalklub. — Zielinski (linker Läufer) wird das „Arbeitspferd" genannt. Der Düsseldorfer Janes gehört als Außenläufer und Verteidiger zu den Ballartisten, denen vor lauter Kunstfertigkeit manchmal etwas danebengeht. Der kleine, aber wieselflinke Linksaußen Fath gefährdete die gegnerischen Hintermannschaften am meisten durch sein rasches Spurten und durch seine

**Flanken und Schüsse mit dem rechten Bein.**

Je siebenmal spielten die beiden Torhüter Jakob (Regensburg) und Buchloh (Speldorf), der Verteidiger Tiefel (Frankfurt) und der Innenstürmer Lenz (Dortmund). An guten Torhütern herrscht bei uns kein Mangel. Der Dresdner Kreß kommt trotz seiner beständigen Form schon gar nicht mehr in Frage, da ihm jüngere Leute mehr als ersetzen. Die Konkurrenz des Speldorfers Buchloh und des Oberhauseners Jürissen hat

**Jakob zu einer bisher noch nicht erreichten Höchstform**

gebracht. Neben Münzenberg erhielt er die besten Kritiken in London. Je sechs Länderspiele wurden von Busch (Duisburg), dem schnellen, technisch reifen Verteidiger, und dem Benrather Innenstürmer Hohmann ausgetragen. Je vier Kämpfe bestritten Kobierski (Düsseldorf) und Rasselnberg (Benrath), je drei Rohwedder und Stührk, beide Eimsbüttel, Schulz (Hannover), Bender (Düsseldorf), Gramlich II (Villingen), Haringer und Siemetsreiter (beide München), Szepan (Schalke) und Damminger (Karlsruhe), je zwei Munkert (Nürnberg), Jürissen (Oberhausen), Mathies (Danzig), Malecki (Hannover) und Appel (Berlin). Von diesen Leuten waren Kobierski, Rasselnberg und Szepan durch Verletzungen längere Zeit außer Gefecht gesetzt, sonst hätten sie häufiger für den DFB. gespielt. Je einmal wurden verwendet Heidemann und Warnken (beide Bremen), Sonnrein (Hanau), Sold (Saarbrücken), Stephan (Essen), Pörtgen, Gellesch und Urban (sämtlich Schalke), Fr. Elbern (Beuel), Sokup (Braunschweig), Fricke und Deike (beide Hannover), Kitzinger (Schweinfurt), Ruchay (Danzig), Günther (Duisburg), Panse (Eimsbüttel), Werner (Jena), Böckle (Stuttgart) und Langenbein (Mannheim).

**Schützenkönig, mit nur neun Spielen, ist der Saarbrücker Conen,**

der es auf neun Treffer brachte. Je sieben Tore schossen Lehner und Lenz, je fünf Siemetsreiter und Damminger. Hohmann brachte es auf drei Erfolge. Je zwei erzielten Rasselnberg, Kobierski und Fath, je einen Rohwedder, Langenbein, Malecki, Günther, Pörtgen und Panse.

**Zum ersten Male startete der DFB. 1935 in Stuttgart gegen die Schweiz.**

Auf schneebedecktem Boden siegten wir vor 60 000 Zuschauern in dieser 19. Begegnung mit den Eidgenossen über sogar 4:0. Der Saarbrücker Conen schoß allein drei Tore. — Das zweite Treffen fand am 17. Februar in Amsterdam gegen Holland statt. Zur Pause führten wir vor rund 40 000 Zuschauern durch zwei Treffer Conens und Kobierskis 2:0. Dann holten die Gastgeber 2:2 auf. Erst in der 89. Minute fiel durch Hohmann der deutsche Siegtreffer. Es folgte am 17. März in Paris vor 45 000 Zuschauern

**der Sieg über Frankreichs Professionalelf**

mit 3:1. Bekanntlich ging die erste Nachkriegsbegegnung am 15. März 1931, ebenfalls in Paris, mit 0:1 durch ein Eigentor Münzenbergs verloren. Diesmal schossen Kobierski (2) und Hohmann die Treffer. — Einen unerwarteten Sieg von 6:1 holten unsre Vertreter am 28. April vor 30 000 Zuschauern in Brüssel gegen Belgien heraus. Fath, Lenz und Damminger zeichneten mit je zwei Treffern verantwortlich. — Am 8. Mai standen wir in Dortmund abermals einer Professionalmannschaft gegenüber, und zwar den Vertretern Irlands. An einem Mittwochabend siegten vor 35 000 Zuschauern die Deutschen mit 3:1. Damminger (2) und Lehner waren unsre Schützen. — Wenige Tage später, am 12. Mai, mußten wir

**die erste Niederlage des Jahres**

einstecken. Vor 74 000 Zuschauern besiegten uns spanische Professionals in Köln mit 2:1. Conen holte den Ehrentreffer heraus. Das Rückspiel ist bekanntlich am 23. Februar in Barcelona. — Es folgte nun am 26. Mai in Dresden vor 60 000 Zuschauern der sehr erfreuliche 2:1-Sieg über die Professionalmannschaft der Tschechoslowakei, die bekanntlich im Jahre 1934 hinter Italien vor Deutschland in Rom den zweiten Platz im Weltmeisterschaftsturnier belegte. Unsre Tore holte Lenz heraus. — Am 27. Juni starteten wir in Oslo vor 20 000 Zuschauern gegen Norwegen, mußten jedoch überraschenderweise mit 1:1 zufrieden sein. Wiederum war Lenz derjenige, welcher. — Wenige Tage später, am 30. Juni, kam es in Stockholm noch schlechter. Schweden schlug uns vor 20 000 Zuschauern 3:1. Erst Mitte der zweiten Hälfte, beim Stand von 0:3, erzielte Rohwedder unser Ehrentor. — Einen verhältnismäßig schwachen Gegner bekämpften wir am 18. August vor 35 000 Zuschauern in München. Finnland wurde überlegen mit 6:0 geschlagen. Lehner (4) und Conen (2) besorgten die Tore.

**Am gleichen Tage**

hatte eine zweite deutsche Ländermannschaft gegen Luxemburg in Luxemburg vor 8000 Zuschauern größte Mühe, durch einen Treffer Günthers (Duisburg) zu siegen. — Auch die Rumänen machten es uns am 25. August in Erfurt vor 35 000 Zuschauern nicht leicht. Mit 4:2 ist der deutsche Erfolg aber eindeutig ausgefallen. Die Tore schossen Siemetsreiter, Hohmann, Rasselnberg und Lenz.

**Am 15. September erledigten unsre Länderspieler wieder zwei Kämpfe.**

In Breslau hatten wir es schwer, vor 45 000 Zuschauern mit einem Tor Conens die Polen zu besiegen. Dagegen langte es in Stettin vor 12 000 im Kampfe mit Estland zum 5:0. Es schossen erfolgreich Siemetsreiter (2), Malecki, Rasselnberg und Damminger. — In Königsberg siegten wir am 13. Oktober vor nur 14 000 Zuschauern auf Lettland und gewannen 3:0 durch Lenz, Panse und Langenbein. — Einen schneidigen Kampf lieferten am 20. Oktober die Bulgaren in Leipzig vor 30 000 Zuschauern, obwohl sie 2:4 verloren. Siemetsreiter (2), Lehner und Pörtgen erzielten die letzten deutschen Ländersspieltreffer im Jahre 1935. — Am 4. Dezember folgte dann in London der mit größter Spannung erwartete

**Kampf gegen Englands Professionalelite,**

die uns vor 60 000 Zuschauern eine 0:3-Niederlage bereiteten. Trotzdem erhielten wir außerordentlich gute Kritiken. Zweifellos ist das Jahr 1935 im ganzen noch erfolgreicher für den DFB. gewesen als 1934. Hoffen wir, daß sich dieser Aufstieg zum Siege im olympischen Fußballturnier 1936 in Berlin fortsetzt.

# Schalke 04 geschlagen

## Fußball im Reich

Der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 startete in Berlin gegen BSV. 92, dem er unerwartet mit 1:2 unterlag. Vor 10 000 Zuschauern kamen die Einheimischen dank größerer Durchschlagskraft gegen die technisch überlegenen, aber auffallend langsamen, alle anscheinend überspielten Westfalen zu einem verdienten Sieg. Der Pommernmeister Stettiner Sportklub brachte sich durch ein 6:4 über den 1. FC. Neukölln in empfehlende Erinnerung.

Der erste Deutsche Pokalmeister 1. FC. Nürnberg weilte beim SV. Waldhof in Mannheim und mußte mit 0:0 zufrieden sein. Dieses Ergebnis unterstreicht erneut die gute Leistung der Dresdner Sportfreunde 01 gegen Waldhof 10:1. Im Gau Baden ist ferner noch erwähnenswert die 2:3-Niederlage des 1. FC. Pforzheim durch Union Böckingen.

Mit einer Ueberraschung wartete in Bayern der allzusehr unterschätzte Hamburger Sportverein 2:1 über Spielvereinigung Fürth auf. Jahn Regensburg wurde auf seinem Platz von Schwarz-Weiß Essen 1:3 geschlagen. Die Essener holten sich noch einen zweiten Erfolg mit 4:2 gegen BSV. Ringsee-Ingolstadt. 1860 München schlug FC. München 7:1.

Eine empfindliche 1:4-Niederlage erlitt Gau Brandenburg im Auswahlspiel in Hannover durch den Gau Niedersachsen. Danach müßte Sachsen mit den Brandenburgern am 5. Januar in Chemnitz auch sicher fertig werden.

Ebenfalls unerwartet kommt die Niederlage des Gaues Südwest, der sich in Hanau vom Gau Nordhessen 2:3 schlagen lassen mußte.

In Schlesien waren gleichfalls Auswahlspiele. Oberschlesien wurde in Hindenburg mit Mittelschlesien 3:2 fertig, und Mittelschlesien gewann mit einer weiteren Elf in Breslau gegen Oberschlesien 2:1. Man teilte sich also in die Ehren des Tages.

Im Gau Westfalen gastierte Union-Sportive Luxemburg und wurde vom BfB. Bielefeld mit 5:1 und von Germania Bochum mit 5:2 geschlagen. Hüsten 09 fertigte Köln-Sülz 3:0 ab.

Einen sehr mageren 5:4-Sieg holte der Deutsche Exmeister Fortuna Düsseldorf in einem Privatspiel gegen Rheingold-Emmerich heraus. Meister BfL. Benrath mußte sogar gegen Spielverein Barmen mit 2:2 zufrieden sein. Rheydter SV. überraschte den SV. Hamborn 3:2.

Im Gau Mitte holte sich die Braunschweiger Eintracht eine schwere 2:8-Abfuhr durch BfB. 05 Ockerdorf. Fortuna Magdeburg erledigte Burger FC. 5:1.

Im Gau Mittelrhein wurde Spora Luxemburg von TuS. Neuendorf 2:5 geschlagen. Viktoria Köln erledigte CfR. Köln unerwartet 5:2. Köln-Sood „überfuhr" den in der Liga führenden Mülheimer SV. 4:0. Bonner FV. wurde von FC. 06 Beuel 4:5 geschlagen.

Im Gau Südwest unterlag der Meister Phönix Ludwigshafen seinem Gast Hamborn 07 mit 0:2. FK. Saarbrücken bezwang den Ortsgegner Saar 05 3:1. Karlsruher FV. enttäuschte angesichts 4:3 gegen FK. Pirmasens. Wormatia Worms hatte sich einen leichten Gegner in BfL. Neustadt herausgesucht. Es langte zum seltenen 11:3.

# Fortuna schlägt VfB. Leipzig 4:1

In der sächsischen Fußballgauliga fand an den Feiertagen nur ein Punktspiel statt. In Leipzig stießen die beiden alten Ortsgegner Altmeister BfB. und Fortuna aufeinander. Nebenstehend sicher kam Fortuna auf eigenem Platze über den Bezwinger des Meisters PSV. Chemnitz hinweg. Einen Triumph feierte in diesem stark besuchten Wettkampf das sogenannte Vers-Zabern. Fortuna spielte außerordentlich überlegt, bremste die körperlich starke Stürmerreihe des BfB. durch verstärkte Verteidigung zielbewußt ab und schickte gleichzeitig so oft wie möglich mit langen Vorlagen von hinten den Sturm durchbruchsartig ins Feuer. Das gab den Ausschlag, daß während des ganzen Spieles waren die BfB.er im Feld überlegen, ohne dies durch eine genügende Anzahl Treffer ausdrücken zu können. Mitte der ersten Hälfte kamen sie zwar durch Breidenbach nach einem Paß Schiebers zum ersten, aber auch einzigen Erfolg. Kurz vor der Pause glich Fortuna durch Richter nach einer Flanke von Steinmey aus. In der 60. Minute stellte der kleine, alte, ewig junge Hermsdorf auf 2:1. Schiedsrichter Gersig Dresden sah sich veranlaßt, Reichmann von BfB. herauszustellen und schließlich einen Elfmeter gegen die Leute aus Probstheida zu diktieren, den Hermsdorf zum 3:1 verwertete. Kurze Zeit danach erzwang Körner durch einen Kopfball das 4:1.

In der Tabelle ist BfB. vom dritten auf den fünften Platz gesunken. Fortuna rückte dagegen an die dritte Stelle. DSC. bleibt Zweiter und Guts Muts Vierter.

*

**Sportg. Chlorodont gegen SV. Grube Marga Rel. 2:4** (1:3). Acht Mann brachten die Dresdner zu diesem Gesellschaftsspiel auf die Beine. — **SV. Wacker 15 schlägt TuSV. Zeitlang Kleinzschachwitz 12:1** (2:1). Die Turner hielten sich bis zur Pause, um dann zusammenzuklappen. — **BfB. 07 Radeberg schlägt BfB. 03 Dresden** [illegible] 5:1 (2:0). Die Dresdner gaben einen stärkeren Gegner ab, als sich die Radeberger gedacht hatten.

Sportfreunde 01 Schulmannschaft gegen 01 Kuchenjunge 2:0. 01 3. Jungmannschaft gegen SVG. Freital 2. Jungm. 6:1.

*

In Leipzig siegten am ersten Feiertag Eintracht mit 4:1 gegen Wettin Wurzen und TuB. Leipzig mit 5:2 gegen RSB. Knautkleeberg, am zweiten Feiertag Spielvg. Leipzig mit 11:2 gegen Tapfer Leipzig.

**Im Bezirk Plauen - Zwickau** war am ersten Feiertag Spielvg. Falkenstein mit 4:1 gegen SuBC. Plauen siegreich. Am zweiten Feiertag erzielte der BfB. Auerbach gegen Werkur Oelsnitz nur ein 3:3. Spielvg. Plauen behauptete sich 4:2 gegen SV. Mylau. Der SC. Zwickau ließ sich vom BfV. Reinsdorf 3:2 schlagen. SC. 02 Zwickau gewann 7:2 gegen RSB. Planitz.

**Bezirksklasse schlägt Liga.** In Leipzig hatten sich zum letzten Bezirksklassenspiel Tura gegen 99 nicht weniger als 12 000 zahlende Zuschauer eingefunden. Derartige Anziehungskraft haben die Leipziger Ligavereine BfB., Fortuna und Wacker schon lange nicht mehr.

**Für 1 470 000 Mark Fußballspieler.** Ein englischer Sportjournalist hat jetzt nachgerechnet, daß Meister Arsenal London und der Tabellenletzte Aston Villa Birmingham für ihre 22 Spieler, die im letzten Wettkampfe beider Vereine starteten (7:1 für Arsenal), nicht weniger als 1 470 000 Mark Ablöse zahlten.

**Alfred Schaffer hoch überlegen.** Der Ungar Alfred Schaffer, der am Aufschwung des Fußballspieles in Deutschland als Aktiver und als Trainer stark beteiligt war, seine bekanntlich jetzt die Mannschaft von Hungaria Budapest und hat sie in großartige Form gebracht. In 12 Punktspielen erzielte er 11 Siege, 1 Unentschieden (gegen Ujpest), keine Niederlage, 38:9 Tore und 23:1 Punkte. An zweiter Stelle liegt der Meister HTC. Budapest mit 12 Spielen, 9 Siegen,

**Denke daran: Auch dein Name gehört mit in die Spendenliste!**

1 Unentschieden, 2 Niederlagen, 46:20 Toren und 19:5 Punkten. Den dritten Platz belegt Ujpest mit 11 Spielen, 7 Siegen, 4 Unentschieden (!), aber auch noch keiner Niederlage und einem Torverhältnis von 38:12 und einem Punktverhältnis von 18:4.

**48jähriger Fußballer von Extraklasse.** In dem Pariser Professionalfußballklub Stade Français ist der 48jährige Engländer Maurice Bunyan, der früher mit größtem Erfolge bei Chelsea und Arsenal London spielte, als Trainer tätig. Infolge Verletzungen der für den Mittelläuferposten seiner Mannschaft in Frage kommenden Spieler sprang Bunyan kürzlich selbst aktiv ein und lieferte einen derart hervorragenden Kampf, daß die Pariser Sport- und Tagespresse voller Begeisterung war. Der Engländer bewies damit, daß man mit 48 Jahren keineswegs ein überalterter Sportsmann sein muß, wenn dies auch meist der Fall zu sein pflegt.

**Schiedsrichter und die Plätze für die Fußball-Bundespokalrunde.** Für die beiden Vorschlußrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes am 5. Januar sind die Schiedsrichter und die Plätze bestimmt. Die Begegnung zwischen den Auswahlmannschaften der Gaue Sachsen und Brandenburg wird auf dem Platze des Polizeisportvereins Chemnitz veranstaltet und vom Schiedsrichter Winkler (Hannover) geleitet. Das zweite Treffen zwischen den Vertretungen der Gaue Bayern und Südwest wird auf dem Platze von Schwaben Augsburg durchgeführt. Schiedsrichter ist Tölke (Stuttgart).

*

**Handballstädtespiel Leipzig gegen Halle 8:3.** Nach langer Unterbrechung wurde am zweiten Feiertag die Reihe der Handballstädtespiele zwischen Leipzig und Halle fortgesetzt. Beide Mannschaften traten in Leipzig zusammen. Die Einheimischen trugen mit 8:3 (5:1) den erwarteten Sieg davon.

**Stettin gegen Kolberg 2:1 (2:0).** Zur Ermittlung einer guten Gaumannschaft wurde in Stettin ein Handball-Städtespiel gegen Kolberg durchgeführt. Die Stettiner siegten nach einer guten ersten Halbzeit, die sie mit einem 2:0-Vorsprung beendeten, nur knapp mit 2:1.

# Aston Villa siegt

## Die wichtigsten Fußballspiele im Ausland

An beiden Feiertagen mußten die englischen Professionals antreten. Aston Villa konnten zu Hause mit Huddersfield Town 4:1 fertig werden, um am nächsten Tage auf dem Platze des Gegners mit dem gleichen Ergebnis zu verlieren. Aehnlich erging es dem Meister Arsenal. Er schlug Liverpool 1:0 und verlor gegen die gleiche Mannschaft 1:2. Die führende Mannschaft Sunderland spielte nur einmal. Sie gewann gegen Leeds United 2:1. Portsmouth bezwang den bisherigen Tabellenzweiten Derby County 3:0 und erzielte das zweite Mal 1:1. Stoke City schlug Blackburn Rovers 1:0 und 2:0. Das ist ein unerwarteter Doppelerfolg. Wolverhampton Wanderers fertigten den Ligaverein Bolton Wanderers 3:0 ab und brachten es beim zweiten Zusammentreffen noch immer zum 3:3. Vorhertig schlug sich die bisher am Tabellenende plazierte Mannschaft von Brentford. Sie gewann gegen Preston North End vier Punkte mit 5:2 und 4:2. Grimsby Town schaffte es gegen Birmingham 1:0 und 1:1. Manchester City und Chelsea spielten 0:0 und 1:2. Everton, der Tabellenletzte bisher mit Aston Villa und Brentford, siegte gegen Sheffield Wednesday 4:3. Westbromwich Albion ging glatt mit 5:2 über Middlesbrough hinweg.

Eine Doppelniederlage mit je 2:1 erlitt in der zweiten Liga die Londoner Mannschaft Tottenham Hotspurs durch Plymouth Argyle. Da auch die Doncaster Rovers Boden abgaben, und zwar mit 2:4 und 0:0 gegen Nottingham Forest, ist dadurch und durch einen 5:0-Sieg über Bradford nunmehr Leicester City in Führung.

Auch in Frankreich wurden einige wichtige Punktspiele ausgetragen. Dabei brachte es Meister FC. Sochaux gegen Racing Paris nur zum 1:1. Racing Straßburg schlug FC. Sète 4:0. AS. Cannes bezwang Fives Lille 1:0.

Ungarns Meister HTC. Budapest weilte in der Schweiz und schlug Exmeister Servette Genf 7:4. Altmeister Hungaria Budapest ging über eine Kombination Nordstern und FC. Basel 6:2 hinweg. Vienna Wien fertigte die Züricher Grasshoppers 4:1 ab.

In Brüssel wurde Warta Posen von einer Städtemannschaft 1:2 geschlagen.

In Holland siegte die ungarische Mannschaft Bocskai, die am Neujahrstag in Dresden gegen DSC. starten wird, über DSV. Haag 3:0.

In Italien kamen nur wenige Spiele zur Abwicklung. Ambrosiana Mailand erledigte Brescia 4:0. FC. Bologna schlug Novara 1:0. Catania überraschte Palermo mit dem gleichen Ergebnis.

# Zum ersten Male

## Dauerfahrer in der Deutschlandhalle

Die ersten Dauerrennen in der Deutschlandhalle am zweiten Weihnachtsfeiertag hatten etwa 10 000 Zuschauer angelockt. Die neue Bahn erwies sich auch für die Art von Rennen als hervorragend brauchbar, doch wurden Spurtrunden von unter 11 Sekunden nur in Schulter-an-Schulter-Kämpfen erzielt.

**Der Held des Tages war der Franzose Lemoine,**

der seinen Vorlauf und dann auch den Großen Weihnachtspreis überlegen gewann. Im Kleinen Weihnachtspreis für die Dritten und Vierten der Vorläufe ließ sich Schindler den Sieg nicht nehmen, allerdings kam ihm, ebenso wie Lemoine, die geschickte Führung des amerikanischen Schrittmachers Clarence Carman zugute. Weltmeister

**Toni Merkens hatte erneut Gelegenheit, seine große Form zu beweisen.**

Im Endlauf fuhr er taktisch richtig: er ließ den Belgier Collard zuerst enteilen und bewachte nur seine punktgleichen Gegner Chaillot und v. d. Vijver, die er im Kampf um den zweiten Platz ganz leicht schlug. Chaillot war im Spurt nett zu Fall gekommen, ohne sich aber ernstlich zu verletzen. Im Rundenrekordfahren erreichte Merkens wieder seine beste Zeit von 12,4 Sekunden und holte sich damit auch diesen Wettbewerb.

**Ergebnisse**

**Dauerrennen:** 1. Vorlauf, 20 Km.: 1. Lemoine 18 Min. 41,4 Sek., 2. Möller 100 Meter, 3. Schindler 225 Meter, 4. Lener 655 Meter zur.; 2. Vorlauf, 20 Km.: 1. Schön 18:25,8, 2. Ehmer 105 Meter, 3. Stach 120 Meter, 4. Wals 1105 Meter zur. **Kleiner Weihnachtspreis,** 30 Km.: 1. Schindler 27:27,1, 2. Stach 110 Meter, 3. Lener 2810 Meter, 4. Wals 3312 Meter zur. **Großer Weihnachtspreis,** 40 Km.: 1. Lemoine 37:52, 2. Ehmer 30 Meter, 3. Schön 425 Meter, 4. Möller 290 Meter zur. (Telef.). **Amateur-Fliegerrennen:** 1. Merkens 8 P., 2. Collard 7 P., 3. v. d. Vijver 7 P., 4. Chaillot 6 P. **Rundenrekordfahren** (210 Meter): 1. Merkens 12,4 Sek., 2. Chaillot 12,7 Sek., 3. v. d. Vijver 12,8 Sek., 4. Collard 12,9 Sek.

*

**Richter in Basel erfolgreich.** Der Große Weihnachtspreis der Flieger auf der Basler Winterbahn brachte leider durch einen Doppelsturz von Richter und Weltmeister Scherens im Endlauf ein irregulares Ergebnis. Der Schweizer Dinkelkamp, der speziell Richter unterlag, in einem Zweierlauf aber auch Scherens schlagen konnte, war nach dem Ausscheiden seiner beiden Gegner allein auf weiter Flur und kam so mit acht Punkten zum Gesamtsieg vor Richter 18½ und Scherens 19½. In den Verfolgungsrennen triumphierte Harmerlinck als Spezialist mit 2 Punkten vor Pecqueux (5) und Bühler (4), der sich dafür durch einen Sieg im Rennen hinter Zweierführung entschädigte. Die Wintermeisterschaft der Steher wurde eine leichte Beute Gilgens, der alle drei Läufe gewann und Wanzenried sowie Erne auf die Plätze verwies.

**Auf der Pariser Winterbahn** gelangten am ersten Feiertag international besetzte Radrennen zur Austragung. Im Mittelpunkt stand ein Steherrennen in zwei Läufen über je 20 Kilometer. Wanzenried als erfahrenster Mann siegte mit 4 Punkten vor Gronka und dem Neuling Bünenburg (je 5) sowie G. Wambst (6 P.). Ein 25-Kilometer-Rennen hinter Zweierführung gewann Marechal in 29:35,4 knapp mit einer Länge vor Broccardo. Lapebie 1250 Meter zurück und Martinetti 1250 Meter zurück. In einem Omnium Frankreich gegen Ausland behielten die Franzosen Terreau-Richard in allen drei Läufen über Moncizo-van Hout die Oberhand.

**Roth-Kolzenbach siegen in Charleroi.** Eine ausgezeichnete Vorstellung gaben die beiden deutschen Rennfahrer Roth-Kolzenbach bei den Weihnachtsradrennen auf der Winterbahn in Charleroi. In einem Verfolgungsrennen besiegten sie die belgischen Spezialisten Smets-Desgrelleerens überlegen und trieben stark gelobt. Im Zweistunden-Mannschaftsrennen triumphierten Depauw-Guelenbeek mit Rundenvorsprung vor Verlin-Brunzau und den Brüdern Martens, während das deutsche Paar hier mit vier Verlustrunden in dem starken Felde einen vierten Platz belegte.

**In Gent** wurde ein Dreistunden-Mannschaftsrennen ausgetragen, das Jean Aerts-Billiet mit einer Gesamtleistung von 123,653 Kilometer überlegen vor Lowie-Dekuysscher, Verbaeren-Cornelissen, Dhu-Janst und Hals-van Buggenhout beendeten.

**Radrennen in Kopenhagen.** Vor wieder fast ausverkauftem Hause wurde in der Kopenhagener Winterbahn ein internationales Dreistunden-Mannschaftsrennen durchgeführt. Aus Deutschland beteiligten sich Rieger, Göbel und Oskar Tietz. 1. Christensen — van Revele 48 Punkte 134,28 Km.; 2. Gronbahl — Möller 13 Punkte, eine Runde zurück; 3. Rieger — Tonholt 21 Punkte.

# Anerkennung für Oblt. v. Both

Oblt. v. Both, der in diesem Jahre schon zum drittenmal hintereinander das Championat der Amateurrennreiter errang, erhielt vom Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch, eine Anerkennung für seine großartigen Erfolge im Sattel, die folgenden Wortlaut hat:

„Oblt. v. Both, Reiterregiment 14, siegte im Jahre 1935 mit 37 Siegen bei 185 Ritten in öffentlichen Rennen an der Spitze der Amateurreiter. Er hat schon zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge das Championat der Amateurreiter errungen. Ich spreche dem Offizier zu dieser hohen sportlichen Leistung meinen Glückwunsch und meine Anerkennung aus."

*

**Dresdner Reitverein.** In der außerordentlichen Hauptversammlung legte der bisherige Präsident Müller sein Amt nieder, nachdem er dreißig Jahre dem Vorstand angehört und sechzehn Jahre das Amt des Präsidenten bekleidet hatte. Als Präsident wurde der bisherige Vizepräsident Genthe gewählt.

# Auch eine Leistung!

## Schwimmen „Quer durch die Seine"

Bei winterlicher Kälte wurde in Paris das alljährliche Schwimmen „Quer durch die Seine" ausgetragen. Ueber zwanzig Schwimmer stürzten sich in das nur sechs Grad warme Wasser der Seine. Der bekannte Brustschwimmer und vorjährige Gewinner Cartonnet schlug als Erster am gegenüberliegenden Ufer an und benötigte als Sieger vor Maloubier 2:28,4 Minuten für die rund 150 Meter lange Strecke.

Cartonnet entschädigte sich damit für die Niederlage, die er 24 Stunden vorher in einem Zweikampf mit Jean Taris erlitten hatte. Taris gewann das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:00,2 ganz leicht vor Cartonnet, der 1:03,8 benötigte.

# 3. Nationales Schachturnier

## um die Meisterschaft von Dresden

Am Sonntag wird die 1. Endrunde des 3. nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden im „Albertgarten" (Glacisstraße) ab 9 Uhr ausgetragen. In der „ersten Siegergruppe", deren Sieger den Titel eines Dresdner Schachmeisters erringt, spielen Wacker gegen Worreich (Pirna), Keller gegen Ulrich, Palme gegen Westmann, Bierert gegen Bochmann, Stephan gegen Mulchier (Meißen), Pöhold gegen Weiter, sowie Strope gegen Walther. Oswald (Radeberg) ist spielfrei. Neben dem Titelverteidiger Keller dürften Stephan, Bochmann und Ulrich die meisten Aussichten haben. Die wichtigste Partie der ersten Endrunde (Keller gegen Ulrich) mußte verlegt werden, da Keller an dem Trainingsturnier des Großdeutschen Schachbundes teilnimmt.

Ferner wurden noch zwei „zweite Siegergruppen" gebildet. Hier ist die Paarung folgende: Roßa gegen Krätschmar, Schröder gegen Nagel, Tiefstädt gegen Gulik, Stöhr gegen Huth, Schulze gegen Henker, Spanke gegen Barr, Gude gegen Barisch; A. Mühlstett gegen Grahl, Kotzler gegen W. Müller, Richter gegen Heybrich, Unterstab gegen Herrlich, Peller gegen Grundmann, A. Escher gegen Naumann, Scherzer gegen Kunath, Thiemig und Oelsner sind spielfrei.

Am Sonntagnachmittag finden ab 17 Uhr im Heim der DSG. (Canalettostraße) als Jahresschlußveranstaltung des Schachgaues Dresden folgende Wettkämpfe der Bezirksgruppen statt: Mitte gegen Nord (25 Bretter), DM. gegen Niedersedlitz (20 Bretter), Nordwest gegen Radebeul (15 Bretter), Ost gegen West (12 Bretter) und Kaitz gegen Rähnitz (12 Bretter).

# Die Frau IN DER GEGENWART

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / SONNABEND, 28. DEZEMBER

## Was wünscht die Frau vom neuen Jahr?

**Wir haben eine Reihe von Frauen, die in den verschiedensten Bezirken tätig sind, gefragt: was sie vom neuen Jahr für ihre Arbeit, für den Kreis der mit ihnen Arbeitenden erhoffen. Hier sind ihre Antworten: spontan aus einem Erlebnis heraus gestaltet, in der Ruhe des Arbeitszimmers niedergeschrieben. Wünsche an das neue Jahr, die über die engen Grenzen dessen, das man gemeiniglich zu wünschen pflegt, ins große Wesentliche hinausgreifen. D. Schriftl.**

### Eine Mitarbeiterin der NS.-Frauenschaft: „Wir wollen pflichtbewußte deutsche Frauen“

Wir sehen dem Abschluß eines arbeitsreichen Jahres entgegen und dürfen mit Zuversicht kommende große Aufgaben in Angriff nehmen. Der Frau und Mutter ist im nationalsozialistischen Staat eine besondere Stellung eingeräumt worden: Sie hat die Verantwortung übernommen, Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes zu sein und soll der Familie den seelischen Halt geben.

Wenn die Kreisamtsleiterin der NS.-Frauenschaft Kreis Dresden, Pgn. Jork, die Worte „Und Männer können Welten bauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen“ als Ausdruck höchster Verantwortung Volk und Staat gegenüber anführt, so wissen wir aber auch, daß wir Pflichten übernommen haben, die nicht nur von einem kleinen Kreis erfüllt werden sollen. Wir sehen unsre Arbeit darin, die Jugend im Sinne des Nationalsozialismus zu erziehen, den Kampf gegen alles Undeutsche aufzunehmen und darüber zu wachen, daß deutsche Art, deutsches Wesen und deutsche Sitten erhalten bleiben. Im Zusammenhang damit ist es notwendig, daß die Frau sich als Trägerin der Kultur verantwortlich fühlt. Wenn in den NS.-Frauenschaften neben der weltanschaulichen Erziehung die Erziehung zum Kunstverständnis gepflegt wird, so soll nicht eine Unmenge Vortragsstoff vermittelt werden, sondern es sollen wichtige Gebiete den weitesten Kreisen verständlich gemacht werden. Wir wollen keine Spießbürgerinnen, Nörglerinnen oder Besserwisserinnen, sondern pflichtbewußte deutsche Frauen, die bestrebt sind, den Nationalsozialismus so zu verstehen, wie es der Führer von uns erwartet, d. h. Nationalsozialismus in sich zu tragen als Idealbild, dessen Verwirklichung heiligste Pflicht sein muß.

### Ein Mitglied der Deutschen Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk: „Deutsch in der ganzen Lebenshaltung“

Früh im Autobus stadtwärts. Der Wagen überfüllt von festtagsbedrängten Menschen, vorwiegend Frauen. Hinter mir folgendes Gespräch: „Nein — angezogen war sie wieder . . .! Sie hat das Grüne schon sooo lange, aber wie das wieder zurechtgemacht war! Es ist alles immer so einfach bei ihr — man weiß doch, daß sie es sehr zusammennehmen muß! Sie kann sich überall sehen lassen — rätselhaft, wie sie das macht!“

Mittags der Anruf der Schriftleitung: Ich solle den Wunsch nennen, den ich, von mir aus betrachtet, für die Frau im neuen Jahr hätte. Ich dachte an das Gespräch im Autobus, dem ich mit stiller Freude unfreiwillig zuhörte. War das nicht beneidenswert: wie sich da ganz offenbar ein Mensch mühte, die Grenzen, die ihm das Leben mit seinen Sorgen und Nöten zieht, so zu halten, daß sie ihm erlauben müssen, darüber hinaus noch den Ausdruck für sich selbst zu finden!

Was könnte ich mir wohl herzlicher wünschen als dies: daß die deutsche Frau ganz bewußt einem persönlichen und deutschen Stil zustrebe, nicht nur in ihrer äußeren Erscheinung, sondern in ihrer ganzen Lebenshaltung, und nicht nur für sich allein, sondern auch für die Menschen, für die sie die Häuslichkeit gestaltet und behütet!

**Flora Lohse**

### Die Museumsassistentin: „Mit den Dingen des Vergangenen leben“

Schweres Ringen um Brot und Arbeit erfüllt unsre Zeit. Dennoch darf die Sorge um Erhaltung und Pflege alten Kulturgutes nicht in den Hintergrund treten. Einmaliges und Unersetzliches gilt es nach Möglichkeit vielen Generationen aufzubewahren, der lebendigen Gegenwart zu erschließen. Die Erzeugnisse einer gewaltigen, schöpferischen Arbeitskraft haben sich in den Museen während vieler Jahrhunderte aufgehäuft. An dieser Ernte hat jeder Teil, dem das „Besinne dich auf dein Volk“ wahrhaft am Herzen liegt. Freude, Ehrfurcht und Bereicherung gehen aus der unmittelbaren Beschäftigung mit den Werken alter Meister hervor. Die vielen Besucher des In- und Auslandes, Fachleute und Freunde der Kunst und der engeren Heimat, mögen sie einzeln kommen oder in Gruppen, in NSG. Kraft durch Freude oder andern Organisationen zusammengeschlossen, bestätigen es mir bei Führungen, Vorträgen und dergleichen täglich aufs Neue. Und dennoch könnte ein solcher Kreis sich noch erweitern! Ein Museumsbesuch ist ja nicht nur erbauliche Sonntagsunternehmung. Erst wer mit den Dingen lebt, in ihre geschichtlichen und persönlichen Zusammenhänge, in die künstlerischen und handwerklichen Gepflogenheiten Einblick gewinnt, sieht den Strom von Vergangenheit und Gegenwart lebendig ineinanderfließen.

Möchte das kommende Jahr noch viele kunstbeflissene Dresdner an seine Ufer locken!

**Dr. Erna v. Watzdorf**

### Die Hilfsschulhortleiterin: „Verständnis für unsre schwere Erziehungsarbeit“

Was wünsche ich vom neuen Jahr 1936? Es sind so viele Wünsche, große und kleine.

Möge es im neuen Jahr meinen Helferinnen und mir weiter ermöglicht sein, in unendlicher Kleinarbeit unsre Hilfsschüler zu erziehen, daß auch sie ein brauchbares Glied unsrer Volksgemeinschaft sind. Die enge Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Hort möge weiterhin bestehen zum Wohle unsrer Kinder und mit beitragen, daß auch unsre schwere Erziehungsarbeit Verständnis findet.

An der Jahreswende gilt mein besonderer Gruß unserm obersten Führer Adolf Hitler, verbunden mit dem Wunsche, daß ihm auch im kommenden Jahre stete Gesundheit und Kraft beschert sein möge, um in seiner unendlichen Liebe die Zukunft unsres Volkes und Vaterlandes zu lenken.

**Susanne Schmidt**

### Die Mutter: „Mit den Augen unsrer Kinder in die Zukunft schauen“

So kurz vor dem Beginn des neuen Jahres wandern die Gedanken, geboren aus der Stille des Weihnachtserlebens, hin und her. Vergangenes und Zukünftiges wechseln und wenden. Ueberstandener Sorgen letzte Schatten werden überstrahlt von dem mutigen Neubeginn erwachter Hoffnung. Woher es uns geschenkt ist, dieses hoffende Beginnen, dieses Schauen in eine beglückende Ferne? Wohl davon, daß wir als Mütter im eigenen Leibe erleben durften und dürfen, wie siegend durch Schmerz und Schwere das neue Leben, das Erwachen einer großen Hoffnung erwächst. Immer als Strahl einer göttlichen Welt, erscheint zu solcher Zeit der Lebenswille verdoppelt und verstärkt, und bangendes Zagen versinkt in der lebendigen Kraft. Und leben wir dann im Anschauen des selbstverständlichen Wachstums unsrer Kinder, auch da fließen uns ewig neue Quellen zu. Wo bangt ein Kind? Wo sorgt sich ein Kind? Alles bejaht es, alles scheint ihm erreichbar, alles ist voll Vertrauen. Woher hat es all dies? Wieder ist es der Strahl der göttlichen Welt, der nun nicht zu ihm kommt, der vielmehr noch in ihm sich birgt. Auch in allen jungen heranwachsenden Menschen, in denen Gesundheit und Freude noch als ein Element der Natur lebt, ist dieser Mut und Zukunftswille. Darum wollen auch wir, die wir Mütter sind, junges Leben zu leiten, nicht mit bangender Sorge am Rande des Jahres stehen. Wir wollen mit den Augen unsrer Kinder und doch mit denen der Wissenden dem Anfang der Zukunft vertrauend entgegenschauen.

**Wera Bockemühl**

## Hand an der Speiche

### Frauenarbeit im WHW.

#### VI. Beim Päckchenpacken

Sie weiß noch, wie es war, als im Krieg die Liebesgaben in die Weite gingen. Und nun durfte sie selbst mit packen: Gaben der Liebe für die, denen sonst wenig Liebe im Leben zuteil wurde.

Sie hatte ihre ganz genauen Anweisungen. Jede Familie, die vom WHW. betreut wurde, alle Einzelnen, Einsamen, sollten etwas Hübsches und Praktisches bekommen. Jeder sollte aber auch das für ihn Passende haben.

Und so packte sie mit ihren flinken, geschickten Händen, mit ihrem praktischen Blicke für die Dinge des täglichen Lebens, für seine Notwendigkeiten. So stellte sie für die Aermsten der Armen Kraft und Arbeit zur Verfügung.

Sie dachte herzlich an alle, die ihr nahestanden, in diesen vorweihnachtlichen Stunden, in dieser Halle, die ganz mit Geräusch der vielen lebhaften Stimmen, mit dem Rascheln der Papiere ausgefüllt waren. Sie packte das Spielzeug zu den süßeren Pfefferkuchen, zum Nudelpaket.

Und dachte an alle die, denen sie ihre gute Gabe — Hunderte von Gaben so bereitete.

rl.

## Architekt oder Exporteur?

Phot. Linden-Verlag, München 2

Das Weihnachtsfest hat es — zu Nutz und Frommen schenkfreudiger Eltern — wieder einmal erwiesen: was dem Kind von allen Gaben am besten gefällt. Es ist nämlich sehr oft nicht allein das wertvolle, gewissermaßen schon „fertige“ Spielzeug gewesen, sondern das schlichte, das den Händen und den Gedanken der Kleinen auch etwas zu tun übrig läßt.

## Deutsche Küchenkräuter

### und wie man sie verwendet

Es ist bekannt, daß unsre Großeltern wenig oder keine ausländischen Gewürze verwendeten — sie waren teuer und schwer zu beschaffen, und jede Hausfrau und Köchin war auf den Gebrauch unsrer vorzüglichen heimischen Küchenkräuter zum Speisen würzen eingestellt.

Leider hatte man sich dessen fast ganz entwöhnt. Unsre Zeit aber, die von uns Beschränkung im Verbrauch aller der Dinge verlangt, die mit ausländischer Valuta bezahlt werden müssen, hat uns zur Einsicht gebracht.

Was für Schätze haben wir in unsern vielen Gewürzkräutern: Kerbel und Estragon, Petersilie, Schnittlauch, Pfefferkraut, Tymian, Beifuß, Majoran und wie sie alle heißen. Man versuche einmal, sich damit zu befassen und wird überrascht sein über die Fülle von Abwechslung, die man sich im Geschmack der Tunken, Suppen, Salate, Fleischspeisen verschaffen kann. Dabei wird manches ausländische Gewürz überflüssig und die Hausfrau wird stolz bekennen dürfen, an ihrem bescheidenen Teil am Wohle des Volksganzen mitgewirkt zu haben.

Auf Märkten und in Gemüsehallen sind sie frisch und getrocknet wohlfeil zu haben. Man kaufe kleine Sträußchen, an denen man Schildchen mit den Namen der Kräuter befestigt, um Verwechslungen vorzubeugen. Oder man stecke die Kräuter in Tüten oder Beutelchen mit Aufschrift zu gelegentlichem Gebrauch — aber immer muß etwas Luft zutreten können, damit die Kräuter nicht schimmeln.

Fast alle Fleisch- und Fischsuppen verbessert man durch Beigabe von Sellerie, etwas Tymian, Petersilienwurzel, während des Kochens — vor dem Anrichten durch eingestreute, frischgehackte, grüne Petersilie. Salatessig wird wesentlich verfeinert, wenn man in der Flasche ein Bündchen Estragon 24 Stunden ausziehen läßt. Gekaufter Mayonnaise verleiht man durch Zugabe fein gewiegter, möglichst frischer Kräuter: Petersilie, Selleriekraut, Schnittlauch, ein Spitzchen Estragon, ebensoviel Pfefferkraut, etwas Dill oder was man sonst zur Verfügung hat, einen aparten Geschmack.

Das sogenannte „Grün-Sößchen“ erfordert an frischen Kräutern Petersilie, Schnittlauch, Sellerie, Kerbel, etwas Estragon und Tymian. Zwei hartgekochte Eier werden fein gewiegt, mit einem Eßlöffel voll Oel verrieben, der Saft einer Zitrone wird hinzugegeben, dann die feinen Kräuter, Salz, eine Prise Zucker und soviel Wasser oder kalte Fleischbrühe, wie die Zitronensäure erfordert. Man nimmt das Sößchen gleichfalls zu kaltem Fleisch, sehr gut auch zu gekochtem Rindfleisch und Salzkartoffeln.

Man wage sich nur einmal heran an unsre deutschen Küchenkräuter und wird bald Freude daran haben, die verschiedenen Gerichte stets mit kleinen neuen Nuancen herstellen zu können und der Eintönigkeit des täglichen Küchenzettels auf einfache, billige, der Gesundheit zusagende Art abzuhelfen.

**Käte Dambacher**

**Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten**

Verantwortlich: Gertrud Enderlein (Dresden)


Zwei richten sich ein . . und kaufen . .

Endlich die ersehnte

VERITAS NÄHMASCHINE
Ausstellungsräume und Vertreter-Nachweis der Clemens Müller AG. Dresden
Grunaer Straße 2 Ruf 18276

Daunendecken Steppdecken, Reform-Unterlagen
Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Decken werden in Ihrem Beisein gefüllt. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts Neuzeitl. Bettfed.-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22 / Telefon 13482

OTTO GRAICHEN
Dresden-A.1, Trompeterstr. 14
Spezialgeschäft für Haus-, Küchen- u. Gartengeräte
Brautausstattungen. Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Wer Möbel liefert seit 55 Jahren
Beweist, daß die Kunden zufrieden waren.
Drum merke Dir's und lerne daraus:
Barthel ist auch Dein Möbelhaus!
Möbel-Barthel
Große Plauensche Straße
Ecke Dippoldiswaldaer Gasse

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Prager Straße 17
Singerhaus — Telefon 16307
Hauptstraße 6 — Telefon 54124
Kesselsdorfer Str. 15 — Tel. 17309

billig u. gut Möbel-Scheinert aber nur Grunaer Str. 18

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren? C. A. Petschke
Wilsdruffer Straße 17
Prager Straße 34
Amalienstraße 7

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

REHFELD
Kalender aller Art
Pirnaischer Platz

1936 Jahreswende, Neujahrsspende, gib auch du!

Kaffee-Großrösterei Noack Dresden Friesengasse 3
Guter Kaffee billig
Hotelmischung . . . . Pfd. 3.00
Guter Kaffee billig
Hotelmischung . . . . Pfd. 3.00
Rotgherry . . . . . . Pfd. 2.80
Costarica . . . . . . Pfd. 2.80
Maragogypemischung . . Pfd. 2.6.
Maragogype, große Bohne . . Pfd. 2.80, 3.00 u. 3.20
Versand von 6 Pfund an portofrei Nachnahme

Schokoladen
Pralinen, Pfefferkuchen usw.
Groß- u. Klein-Verkauf
Altbekannt billig!
Tischer, am Postplatz
Eingang Wettinerstraße
Tel. 27980 / früh. Brüdergasse


SLUB
Wir führen Wissen.

# Diana von Milo

## ROMAN VON ALFRED HELLER

18. Fortsetzung

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Der Bürgermeister Koloniakis strahlte reinstes Entgegenkommen aus. „Man hat drüben bei Trivasalos Erze gefunden: Kupfersilikate und dergleichen — falls es Sie interessiert, kann ich Ihnen Proben zeigen —, aber sie sind leider nicht sehr hochwertig, was mir übrigens schon längst bekannt war. Das schließt allerdings nicht aus, daß man an einer andern Stelle mehr Glück haben könnte, und ich habe Grund zu der Annahme, daß Herr Professor Klemm eben in dieser Hinsicht eifrigst bemüht ist. Er hält sich seit zwei Tagen meist in der Gegend südöstlich von Kastro — im Gebirge — auf; anscheinend ist sie für ihn von besonderem Reiz. Ich hatte heute Gelegenheit, ihn dort zu sehen und ein paar Worte mit ihm zu sprechen."

„Danke! Sie sind ungewöhnlich aufrichtig. Und die politischen Momente, die Sie vorhin erwähnten?"

„Ich bin der Ansicht, daß die etwaige Verwirklichung eines solchen Planes nicht ausschließlich davon abhängig sein dürfte, ob jemand über die nötigen Mittel und die erforderlichen Verbindungen in Athen verfügt — was beides bei Ihnen, verehrter Herr Präsident, zweifellos in vollem Maße zutrifft —, sondern daß man über uns in Milos hier nicht so ohne weiteres hinweggehen kann, daß man also auch unsre örtlichen Wünsche berücksichtigen muß. Das sind meine ‚politischen Momente'! Sie decken sich vermutlich nicht genau mit den Ihren, Herr Anastopulos; aber ich bin überzeugt, ein Ausgleich ließe sich unschwer finden."

„So? Und wie stellen Sie sich das vor? Was sind das für ‚örtliche Wünsche', die Sie so warm verteidigen?"

„Um diese Frage beantworten zu können, müßte ich wohl erst Ihre eigenen Absichten besser kennen, Herr Präsident!"

„Sie sind nicht nur aufrichtig, Sie sind auch recht schlau — oder wollen es wenigstens sein, Herr Abgeordneter."

„Ich halte Aufrichtigkeit nicht unter allen Umständen für eine besonders verschmitzte Form von Unaufrichtigkeit, besonders dann nicht, wenn man es mit Ihnen zu tun hat."

Diesmal lächelte Herr Anastopulos — lächelte zum erstenmal; es war allerdings mehr der Widerschein, nur die Erinnerung an ein wirkliches Lächeln. „Sie reden zwar sehr geschickt, mein Lieber, aber zu unbestimmt. Es gibt bei jeder Verhandlung einen Punkt, wo man zu reden aufhören und zu sprechen beginnen muß. Was wollen Sie also? Oder — hm, wieviel?"

Der Abgeordnete für Milos und Kimolos wurde — im Gegensatz zu Anastopulos — zum erstenmal ernst. „Es liegt mir daran, dieses Gespräch nicht vorzeitig abbrechen zu müssen, und deshalb überhöre ich Ihre zweite Frage, Herr Präsident. Was die erste anlangt, so meine ich folgendes: Sie haben in dieser ganzen Angelegenheit die Initiative, Sie haben sie also auch in diesem Punkt. Ich bitte um Ihre Vorschläge."

„Ich bedaure. Dazu erscheint mir die Lage denn doch zu wenig klar und eindeutig — oder, besser gesagt, zu zweideutig. Ich ziehe es vor, zunächst mit Professor Klemm zu sprechen. Wann dürfte er kommen? Er wohnt doch hier?"

„Er wohnte hier", verbesserte Koloniakis, „aber er ist gestern zum Papen nach Kastro übergesiedelt; der Ort liegt ihm anscheinend günstiger."

Der Finanzmann überlegte kurz. „Dann haben Sie wohl die Freundlichkeit, mir für morgen einen Führer oder einen Wagen oder ein Reittier zu besorgen?"

„Mit Vergnügen! Ein Tragtier, anders geht es hier nicht; die Inseln sind bekanntlich Athens Stiefkinder. Ich werde Ihnen mein eigenes Maultier zur Verfügung stellen; es ist verläßlich und hat heute schon den gleichen Weg gemacht. Und kann ich Ihnen sonst noch irgendwie dienlich sein?"

„Mit Vergnügen! Ein Tragtier, anders geht es hier nicht; die Inseln sind bekanntlich Athens Stiefkinder. Ich werde Ihnen mein eigenes Maultier zur Verfügung stellen; es ist verläßlich und hat heute schon den gleichen Weg gemacht. Und kann ich Ihnen sonst noch irgendwie dienlich sein?"

„Danke, nein", entschied Anastopulos in einem Ton, der deutlich erkennen ließ, daß ihm jetzt mit einer Beendigung dieses Gesprächs gedient wäre.

„Dann gestatten Sie, daß ich mich jetzt um Ihr Zimmer kümmere?"

„Nicht nötig! Ich wohne auf Nummer sechs. Ein elendes Loch — aber ich habe das nicht anders vorausgesetzt, und es genügt mir."

„Ah — sechs? Vor Ihnen hatte es Professor Klemm." Und damit verbeugte sich Koloniakis und entschwand.

Anastopulos aber legte sich die Frage vor, wie oft er hier wohl noch als glücklicher Nachfolger aufzutreten hätte.

*

Klemm arbeitete sich durch das hohe, widerspenstige Staudenzeug. Zwei Stunden war er nun schon unterwegs, und das war der dritte Höhenrücken, den er überkletterte. Er hatte keine Ahnung mehr, wo er war; er wußte nur, daß er zwecklos umherirrte und daß er auf diese Weise noch tagelang herumlaufen könne, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen.

Wieder hielt er am Rand eines dieser trockenen, felsigen Wasserrisse, über dem flimmernde Luft brütete, an, stand schnaufend und überlegte, ob er da auch noch hinüber oder einfach umkehren solle. Aussichtslos, sagte eine sehr deutliche Stimme in ihm. Sagte es so vernehmlich, daß er davon Kenntnis nehmen mußte. Also wieder umkehren — so wie vorgestern —, umkehren, vielleicht für immer?

Nein, das nicht. Er dachte gar nicht daran, aufzugeben. Hier war nichts zu wollen, das lag auf der Hand; er mußte weiter östlich suchen, dort im flacheren Hügelland. Jawohl, das wollte er. Morgen —!

Da hörte er einen leichten Schritt im Rücken. Er wandte sich hastig um — sah nur eine schlanke Schattengestalt, aber er erkannte sie sofort. „Guten Abend, kleine Lysis!" rief er. „Wie kommst du hierher?"

„Guten Abend, Herr!" Das Mädchen kam zögernd näher. „Ich weiß, was du suchst", stammelte sie, und das Blut schoß ihr in die Wangen. „Ich habe heimlich gehorcht, wie du mit dem Vater gesprochen hast. Du suchst einen Ort, der Espasi heißt. Ich weiß, wo er ist! Ich will dich hinführen."

Hatte er richtig gehört? „Espasi?" wiederholte er gedankenlos. Machte sich die Kleine über ihn lustig? Er trat auf sie zu. „Du weißt, wo Espasi ist?"

„Ja, Herr", nickte sie. „Der Vater wollte es nicht sagen. Ich will es dir zeigen. Aber man darf mich nicht sehen!" Und schon sprang sie über Blöcke und Steine voraus und wand sich wie ein glattes, biegsames Tier durch den Busch. Ab und zu hielt sie ein, blickte zurück.

Espasi? Weiß Gott: er glaubte doch gar nicht mehr daran! Es war ein Trugbild — ein tückisches Trugbild.

Da stand das Mädchen wieder, den Kopf halb zurückgebogen. War etwa auch sie bloß ein Spuk? War das wirklich die kleine, scheue Lysis oder nicht vielmehr die flüchtige, schmale Göttin, die ihre Insel durchstreifte? Aber wo blieben die Gefährtinnen, die Windspiele? Nein, es war nicht Diana — es war Lysis! Die Kleine da vor ihm, in ihrem dunklen, häßlichen Kleid, mit den unsauberen Prinzessinnenhänden und dem königlichen blauschwarzen Haarknoten im Nacken, der nach Talg und ranzigem Oel roch, war die Tochter des Bauern Zographos; aber sie war eine Schwester jener andern, jener Unbekannten, deren herben, zeitlosen Reiz ein andrer Unbekannter, Namenloser vor zweitausend Jahren in die weißen Formen eines Götterbildes gebannt haben mochte, das nun vielleicht hier irgendwo schlummerte. Weiter, weiter!

Da hielt sie wieder, winkte ihm. „Hier", deutete sie, und geheime Angst zitterte in ihrer Stimme. „Hier ist Espasi, Herr!"

Brombeergestrüpp — Thymian und Minze — eine gespenstisch verknorrte Steineiche. Nichts andres als sonst hier überall. Das sollte Espasi sein? Er ging, um den Platz abzustöbern — ging vorwärts, kreuz und quer, wieder zurück. Nichts. Keine Spur. Nie hatte ein Mensch hier gehaust.

Lysis stand noch immer reglos am gleichen Fleck. Ihre Augen hafteten an ihm.

Jetzt blieb er vor ihr stehen. Er lächelte, um nicht die Enttäuschung zu zeigen, die sich wie eine schwere, giftige Wolke auf ihn herabsenkte. Das also war das Ergebnis, das Ende? Dafür hatte er jahrelang geschuftet — dafür es auf sich genommen, daß Ebba Oestrupp ihn für einen Betrüger hielt? Da war das Lächeln fort: Ebba Oestrupp. Mit welchem Recht drängte sie sich schon wieder in seine Gedanken? Was hatte er noch mit ihr zu schaffen?

Die kleine Lysis wich zurück, so finster starrte er sie an. „Espasi, Herr!" betonte sie noch einmal.

„Ja", nickte er, „ist schon richtig. Ich danke dir!" Und dann — fast hätte er's vergessen — zog er ein paar zerknüllte Geldscheine hervor, reichte sie ihr, wollte sie ihr reichen.

Aber die Hand des Mädchens zuckte zurück. Sie schüttelte heftig den Kopf, und plötzlich wandte sie sich und stob davon.

Er folgte ihr ein paar Schritte, aber es war aussichtslos, sie einzuholen. Alles hier war aussichtslos. Es blieb also dabei: Rückzug!

Müde stolperte er durchs Gestrüpp, dem langsam fallenden Boden nach. Merkwürdig, wie wild der Pflanzenwuchs in der Senke vor ihm wucherte! Blaugrün, in starrer Ueppigkeit, drängte sich's immer höher und dichter um ihn. Nur mit Mühe kam er noch weiter.

Ich werde gegen den Rand zu ausweichen, dachte er. Aber plötzlich blieb er stehen. Zweifellos: hier irgendwo gab es eine Quelle; es sah ganz danach aus. Und nun fiel ihm auch ein, was Ebba darüber gesagt hatte. Schon wieder Ebba? Es gab ihm einen kleinen, scharfen Stich, und auf seiner Stirn erschienen Tropfperlchen. Alles Unsinn! Schluß! Weiter, nach Hause!

Aber jäh kehrte er wieder um und begann, sich durch das Gebüsch durchzuarbeiten. Da — da war wirklich der Quelltümpel! Blasig und schaumig floß das Wasser aus und roch nach Schwefel. Er streckte die Hand hinein. Es war warm. Also doch!

Langsam kämpfte er sich, dem Wasserlauf folgend, weiter. Das Buschwerk stand hier so hoch, daß es keinerlei Ausblick ermöglichte. Aber mit einem Male öffnete es sich. Ein zweiter versumpfter Tümpel, dicht mit hochschäftigem, steil ins helle Frühlingsgrün schießendem Rohr bestanden. Ein paar Vögel rauschten plärrend ab. Rechts schimmerte grauer Fels durchs Gezweig.

Und da — er bückte sich, strich mit zitternden Fingern über den Stein —, da steckte ein halb versunkener, flechtenüberzogener Block im Sumpf; und unter der nilgrünen Seide seines Algenüberzugs waren die feinen Palmettenmuster eines Zierstabs und das Profil einer geschwungenen Randleiste noch zu erkennen. Der erste Blitz, der ihn durchzuckte, war: hellenistische Arbeit, so um Hundert vor Christus! Und dann erst blickte er weiter um sich.

Dort links —! Man konnte es nur undeutlich durch das Zweiggewirr wahrnehmen — aber sah das nicht aus wie ein Säulenstumpf?

Er arbeitete sich hastig durch, über holprigen Schuttboden, bückte sich abermals. Ja, das war alter Trümmerschutt, unverkennbar. Das steife Ding da war bestimmt ein Säulensplitter. Und jetzt hier — nein, es war keine Täuschung —, hier ragte ein Stumpf aus dem Boden. Und ein paar Schritte weiter ein zweiter. Von den Sockeln war nichts zu sehen; sie lagen tief unter der Schuttschicht.

Vorsichtig drang er weiter vor, durch das duftende Kräuterwerk und den meterhohen Ginster, aus dem da und dort ein größeres Trümmerstück, ein Mauerrest, ragte. Und allmählich gewann er Ueberblick. An das kaum mehr entwirrbare Chaos dieser Ruinenstätte schloß sich eine zweite an, kleiner als die erste, aber viel besser erhalten. Hier konnte man den Umriß und die Grundmauern erkennen.

Und hier — eine heiße Welle strömte ihm zum Herzen —, hier führten ein paar leidlich erhaltene Marmorstufen zu einem Gewölbe hinab. Der Eingang war wohl verschüttet und verwachsen. Aber die Höhlung selber schien unversehrt; wahrscheinlich reichte sie bis in den gewachsenen Fels hinein. Und von einem Felsengewölbe hatte Ronges Aufzeichnung gesprochen. Ja, kein Zweifel: hier war die richtige Stelle.

Er mußte sich setzen; eine plötzliche Schwäche überkam ihn.

Und was nun? Das erste, was ihm einfiel, war seltsam genug: ich muß mit Ebba sprechen — muß ihr sagen, daß —

Aber dieser unsinnige Gedanke lebte nur einen Herzschlag lang. Er brauchte kein Fräulein Oestrupp — das war endgültig entschieden. Er brauchte nur Arme, feste Arme, die ihm helfen konnten! Da unten in Kastro, in Adamas gab es Kerle genug, die für ein paar Drachmen —

Nein, das war zu gefährlich! Und außerdem besaß er auch nicht genug Drachmen mehr. Aber Niemayer, der würde nicht nein sagen, der käme bestimmt! Und Niemayer saß unten in Adamas im Hotel. Also mußte man nach Adamas!

Er ging ohne Halt, um sich Weg und Gegend genau einzuprägen. Drei Stunden später, schon bei sinkender Dämmerung, war er unten.

Knapp vorm Hotel begegnete er dem Invaliden Patroklos. „Herr Niemayer —?" wiederholte der Wackere die Frage. Und dann wies er mit seinem einzigen Arm hinaus in die traubenblaue Bucht, wo weit draußen die schlaffen Flügel eines Segels unbeweglich in der amethystfarbenen Luft hingen. „Herr Niemayer —? Frau Höllriegl ist dort draußen im Boot. Aber wenn die Heiligen keinen Wind schicken, kann niemand wissen, wann er hereinkommt!" Grinsend griff er an sein Käppi und schob sich weiter.

(Fortsetzung folgt)


**Kontobücher**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Journale | 8 | 10 | 12 | 14 | 16 Konten |
| 48 Blatt | 2.60 | 3.35 | 4.05 | 6.85 | 8.05 RM. |

| | | |
|---|---|---|
| Spaltenbuch | 3, 4, 5, 13 | 6, 8 Spalten |
| 48 Blatt | 1.10 | 1.45 RM. |

G. R. Rehfeld & Sohn GmbH. Hauptstraße 36 — König-Johann-Straße 15

**Bulge** vorm. Köhler, Landhausstr. 6 — das reelle Haus der Branche für Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

Bester Schutz gegen Erkältung durch **Trikotagen** angenehm im Tragen u. Schutz gegen Erkältung. Herren-Beinkleider, Hemden, Hemdhosen. Mako, wollgemischt und Interlock. **Alfred Bach** Hauptstraße 3 — Borsbergstraße 23. Rein arisch

**REHFELD** Neujahrskarten große Auswahl, billige Preise. Pirnaischer Platz

**Möbel-Freudenfels** früher Julius Jittmann. Zahnsgasse 15. Reform-Betten Preis 48.00 Mark. 1 eisern. Bett, 90/190 cm, 30 mm Rohr, weiß, 1 prima Stahlfedern, 1 3teil. Auflege-Matratze in Drell, Wollpolsterung und Keilkissen. 5 Mark Anzahlung, Wochenrate 1 Mark. Schlafzimmer, Speisezimmer, Couch, Federbetten, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Kinderbetten. Alles auf Teilzahlung

**Verloren** Wertvolle, junge Chow-Chow-Hündin entlaufen, langhaarig, rotbraun, blaue Zunge, starker Kopf mit kleinen, spitzen Ohren. Aehnelt im Aussehen klein. Löwen. Name: Bimba. Einziges Zuchtexemplar in Dresden. Hohe Belohnung! Modehaus Böhme. Tel. 25581.

**Bei jeder Gelegenheit** ist eine Anzeige in den D. N. N. der großen Dresdner Abendzeitung, ein guter Helfer. Bestellungen im Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4.

**Hämorrhoiden** sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von Anuvalin, Berlin SW 61, Abteilung 22. 1085

**Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer**
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

**Heiraten. Detektiv Jahnke** 40 Jahre älteste, berühmteste Büro, Pragerstr. 33 (Wa...). Ueberall unerreicht i. Ehe- u. Vorleben, Prozeß, Auskunft überall jeder Art. Billige Abholg.

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes der Zeitung wird die Weiterbeförderung der Einsendungen abgelehnt. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

**Neujahrswunsch!** Möbelfabrikant, 38 Jahre alt, angenehmes Aeußere, blond, natur- und sportliebend, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins Mitte 20er Jahre, mit etwas Vermög., zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Angeb. unt. „B F 8579" an d. Exp. d. Bl.

**Drei Brücken** Gerichtsstraße 21. Heute Freitag Lange Nacht

**Verschiedenes**

**Beste Wünsche Feine Tünsche** bringt in diesen Neujahrstagen der Kellermeister von Spielhagen!

**Wäschezentrifugen** Fachgeschäft Geiger, Am See

**Bussard Ski-Wachs**

**Rechtzeitig** bitten wir die Anzeigen für die Neujahrs-Ausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten zu bestellen:
Größere Anzeigen bis Montag früh, kleinere bis Montag mittag.
Werden diese Termine versäumt, dann kann aus technischen Gründen leider keine Gewähr für das pünktliche Erscheinen der Anzeigen übernommen werden.

**Naturwein** wohlbekömmlich, weil ohne Schwefel und ohne Chemikalien. Donath, der gute Apfelsaft ist daher das nahrhafteste und wertvollste Getränk für unsere Kleinen und Kleinsten. DONATH-KELTEREI

Stadt Bischofswerda, Kaiserstraße 21. Jeden Freitag Lange Nacht

Gneisenau (vorm. Kneist), Gr. Brüdergasse 2. Jeden Freitag Lange Nacht

Kamenzer Hof, Kamenzer Straße 44. Jeden Freitag Lange Nacht

Edenheim, Rosenstraße 57. Jeden Freitag Lange Nacht

Palmengrotte, Schloßstraße 23. Heute bis 3 Uhr

Sachsen-Allee 1. Heute Freitag Lange Nacht. Warme Küche bis 3 Uhr

Bürger-Kasino. Diese Woche Lange Nacht

Albrechtshof, Ecke Zöllnerstr. und Albrechtstr. Freitags Lange Nacht

Oppelklause, Oppellstraße 23. Jeden Freitag Lange Nacht

Steinschlößchen, Steinstraße 8. Heute Freitag: Lange Nacht!

Beestraße 13. **Casanova** Tanz u. Kabarett. Diese Woche bis 3 Uhr

Gaststätten am Trinitatisplatz, Blasewitzer Straße 16. Jeden Freitag Lange Nacht

Silb. Glocke, Löbtau — Gohliser Straße 17. Jeden Freitag Lange Nacht!

Hotel Stadt Prag, Große Meißner Straße 5. Heute Freitag Lange Nacht

Bayers Bierstuben, Kleine Brüdergasse 17. Jeden Freitag Lange Nacht

Flemminghof. Freitag Lange Nacht

La Viña, Ringstraße 66, a. Pirnaischen Platz. Heute Freitag Lange Nacht

Sechserkneipe, Poppitz 13. Heute Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht. Antons Weinstuben, An der Frauenkirche 2

Mutter Anna's Weinstuben und Bar, Trompeterstraße 18. Heute Freitag Lange Nacht

Ullrich, Ammonstraße 60. Jeden Freitag Lange Nacht! Gemütliche Einkehr

Kleine Pilsner. Freitag! Lange Nacht. Töpferstraße 14. Nähe der Frauenkirche

Wir gehen zur Stammrolle und trinken noch 'ne Molle. Neue Gasse 4. Freitag Lange Nacht

Rheingold, Breite Str. 12. Heute Nacht die letzte Lange Nacht beim Kerzenschein

Zerstäuber-Reparat. und einz. Teile all. Max Herrmann, Gerokstr. 16

Schänker Monats-Garderobe wenig getr. Anz. u. Mäntel v. 18 M., auch f. starke Fig. Große Auswahl i. neuem Anzügen u. Mänt. v. 29 M. Sportanzüge, Winterjopp., Gab., Ledermäntel. Schänker, Marschallstr. 8, I.

Verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten!

Schmerzen? dann Citrovanille. Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille durch seine anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich – unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.18.

Viktoria-Keller. Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Linden-Garten. Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal. Heute der beliebte Freitags-Ball

Burgberg-Hotel Loschwitz. Heute Sonnabend ab 4 Uhr TANZTEE. ab 1/28 Uhr bei freiem Eintritt Vorn. Gesellschaftsball. Die beliebt. Mittwochskränzchen m. Tanz finden diesmal Montag den 30. 12. 4 Uhr statt. Dienstag: Gr. Silvesterfeier m. Tanz. Tischbest. 37080

Bellevue, Dresd.-Friedrichst., Waltherstraße 27. Freitag: 8 Uhr, Sonnabend: 8 Uhr FeinerBall! Eintritt m. Tanz: Damen 30, Herren 60. Sonnabend: Lange Nacht!



Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Stellvertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zelbig, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Franz Krüger-Dahler, für Sport: Herbert Brachmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Jakob Boek.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage XI. 1935: über 93 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 16 Seiten.
Hierzu für einen Teil der Ausgabe ein Prospekt der Fa. Möbel-Jähnichen, Dresden, Sternstr. 6.

## Dresdner Theater-Spielplan

### Opernhaus 8

Sonnabend, 28. Dezember
9. Vorstellung für Donnerstag-Anrecht A vom 26. Dezember
**Rigoletto**
Romantische Oper in vier Akten. Nach dem Italienischen des F. M. Piave. Musik von Giuseppe Verdi. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Staegemann.
Der Herzog von Mantua: Barlo. Rigoletto: Burg. Gilda: Sack. Sparafucile: Böhme. Maddalena: Karén. Graf von Monterone: Nilsson. Graf von Ceprano: Greiner. Die Gräfin von Ceprano: Klöpfer. Marullo: Schmalnauer. Borsa: Lange. Giovanna: Roettger. Ein Huissier: Gubisch. Ein Page der Herzogin: Liebeskind.
Ende nach ½11
NSKG. Nr. 5001—6000, 6201—6300, 8901—9000 und 15951—16000

Sonntag, 29. Dezember, 5
Außer Anrecht
**Die Meistersinger von Nürnberg**

### Schauspielhaus 8

Sonnabend, 28. Dezember
10. Vorstell. 1. Sonnabend-Anrecht A
**Schwarzbrot und Kipfel**
Lustspiel in drei Akten von Werner von der Schulenburg. Spielleitung: Kiesau.
Fürst Ferdinand Ausberg: Kaiser. Fürstin Pauline Ausberg: Johannsen. Graf Paolo Cenidy-Milfiaz: Hoffmann. Eberhard von Tropstein-Klein-Tulsdorf: Mattenklott. Lucie: David. Charlotte Palecka: Brauns. Ludwig von Tabben: Geldern. Komtesse Klementine: Melsenthal. Behrend. Vorhuber: Kleinoschegg. Franz: Heldenmaier. Leopold: Ehwald. Der Vorsitzende des Schützenvereins von Klein-Tulsdorf: Paulsen.
Ende nach ½11
NSKG. Nr. 1601—1700, 1901—2000, 15201—15250 und 20401—20450

Sonntag, 29. Dezember, ½3
**Christkinds Schleier**
Sonntag, 29. Dezember, 8
Für Mittwoch-Anrecht A vom 25. 12.
**Schwarzbrot und Kipfel**
NSKG. Nr. 1601—1800 und 15751—15800

### Komödienhaus 4

Sonnabend, 28. Dezember
Nachmittagsvorstellung
**Schneeweißchen und Rosenrot**
Ein lustiges Märchenspiel mit Musik und Tanz in einem Vorspiel und drei Bildern von Hermann Zeller. Spielleitung: Lenz. Bühnenbilder: Kirchner. Musikalische Leitung: Kaufmann.
Mutter Christine: Friedrich. Schneeweißchen: Michaelis. Rosenrot: Werner. Nachbar Muffel: Hüter. Zwerg Karfunkel: Meyer. Bär: v. Zmelding. Ein Baum: Wehrhahn. Minister Katz von Eulenhausen: Wolf. König Adalgar: Lang. Prinz Edelfrant: v. Zmelding. Prinz Reinhold: Wehrhahn. Hofmarschall Pumpel-Pumpel: Weidner.
Ende nach 6

Abendvorstellung ½9
Gastspiel Maria Paudler
**Rätsel um Beate**
Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz. Spielleitung: Podil.
Bühnenbilder: Kirchner und Gabel. Beate Kaiserling: Paudler a. G. Axel Klausegger: Weißner. Ursula Klausegger: Bachler. Manfred Hoymann: Rudolph. Arno Deinhard: Lang. Wolf Brandes: Hüter. Professor Jäger: Wolf. Frau Jäger: Lolm. Dr. Jockey: v. Zmelding. Frau Jockey: Friedrich. Lilli Michaelis. Oberkellner: Wehrhahn.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 1701—1800
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Sonntag, 29. Dezember, 4
**Schneeweißchen und Rosenrot**
Sonntag, 29. Dezember, ½9
Gastspiel Maria Paudler
**Rätsel um Beate**
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

### Central-Theater 4

Sonnabend, 28. Dezember
Nachmittagsvorstellung
**Quirlequietsch**
oder
**Das verlorene gewonnene Engelein**
Ende nach 6
Abendvorstellung 8
Gastspiel Dela Drexler
**Ein Kaiser ist verliebt**
Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Theo Halton. Musik von Walter Kollo. Inszenierung: Zufall. Musikalische Leitung Kunz-Krause. Tänze Baumgärtner. Bühnenbilder: Scherr.
Clemens Fürst v. Metternich: v. Hendrichs. Friedrich Wenk: Zuhberlinn. Alexander I.: Seitler. Jelenka Bachmaier: Kattner. Anna: Drexler a. G. Hans Jäger: Sliewski a. G. Sophie: Helling. Muhmeister Robert v. Eckersdorf: Graben a. G. Hofbankier Schröder: Hörige. Ein Leibkutsch: Benden. Johann: Klapproth. Eine Nachbarin: Heilicke. Lakai: Janda. Gast: Günther.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 601—700
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Sonntag, 29. Dezember, 2
Geschlossene Vorstellung
**Quirlequietsch**
Sonntag, 29. Dezember, 5
**Quirlequietsch**
Sonntag, 29. Dezember, 8
Gastspiel Dela Drexler
**Ein Kaiser ist verliebt**
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

### Albert-Theater ½9

Sonnabend, 28. Dezember
Gastspiel J. Juthma mit seinem weltberühmten Theater
**Der blaue Vogel**
Ende gegen 11
NSKG.- und KdF.-Ausweise haben Gültigkeit.

Sonntag, 29. Dezember, 4 und ½9
Gastspiel
**Der blaue Vogel**
NSKG.- und KdF.-Ausweise haben Gültigkeit.


CENTRAL-THEATER
täglich -8 Uhr-
**Ein Kaiser ist verliebt**
Große Schlager-Operette in 3 Akten
Musik Walter Kollo
Täglich nachmittags Weihnachtsmärchen: **Quirlequietsch**

**Tymian 8¹⁵ ▌'s iss zum Lachen!** (Märchen des Alltags)


## Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

**Prinzeß-Theater** So. u. Fei. 3, 5, 7, 9, Wo. 4, 6.15, 8.30: „Kurz und die lustigen Vagabunden" (mit Pat und Patachon, Hans Moser, Leo Slezak, Adele Sandrock). Jugendliche nachmittags halbe Preise.
**Zentrum** täglich 3, 5, 7, 9 . . . . . . . . „Im weißen Rößl"
**Capitol** Wo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45: „Der Ammenkönig"
**U.T.-Lichtspiele** So. 3, 5, 7, 9, Wo. 4, 6.15, 8.30: „Es flüstert die Liebe" (mit Gitta Alpar, Gustav Fröhlich, Claudine Ebinger, H. v. Stolz, Tibor v. Halmay, Rudolf Carl, Hubert v. Meyerinck)
**Ufa-Palast** Wo. 4, 6.15, 8.30, So. u. Fei. 3, 5, 7, 9: „Der Student von Prag" (Adolf Wohlbrück, Dorothea Wieck, Theodor Loos)
**Universum** Wo. 4, 6.30, 8.45, So. u. Fei. 2.30, 4.40, 6.50, 9: „Schwarze Rosen" (mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Willy Birgel). Sonntag vorm. 11 Uhr: Matinee. Kulturgroßfilm „Sachsen, wie es wirklich ist". Kartenvorverkauf.
**Nibelungen-Lichtspiele** 6.30, 8.30: „Frühjahrsparade" (mit Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger, Adele Sandrock, Theo Lingen, Hans Moser und Franziska Gaal)
**Rathaus-Lichtspiele Cotta** „Die Heilige und ihr Narr" (mit H. Knoteck)
**Regina-Lichtspiele**, Augsburger Straße 12, Wo. 6, 8.30 (heute Freitag letzter Tag): „Stradivari"
Ab Sonnabend: „Episode" (mit Paula Wessely, Karl Ludwig Diehl)
**Schauburg** . . . . . „Vergiß mein nicht" (mit Benjamino Gigli)
**T.N.-Lichtspiele**, Nikolaiplatz . . . . „Eine Nacht an der Donau"
**Titania** „Das Einmaleins der Liebe" (mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger)
**Viktoria-Lichtspiele**, Leipziger Str. 58, 6.30, 8.30: „Winternachtstraum"
**T.U.G.-Lichtspiele** . . . . „Alles wegen dem Hund" (mit Weiß Ferdl)
**Elbstrand-Lichtspiele** (Augustusbrücke) „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika"
**Faun-Palast**, Leipziger Str. 76 „Der Klosterjäger" (für Jugendl. erlaubt)
**Film-Eck Kleinzschachwitz** „Königswalzer" (Jan Kiepura, Paul Hörbiger, Willi Forst, Heli Finkenzeller) für Jugendliche erlaubt
**Freiberger Platz** . . . . . „Mazurka" (mit Pola Negri, A. Schoenhals)
**F.H.-L.**, um 3.30: „Der lustige Regenbogen". Die ersten bunten Märchen-Tonfilme und weiteres lustiges Beiprogramm in farbigen Zeichen-Trickfilmen. Jugendliche ½ Preise.
6, 8.30: „Wenn die Musik nicht wär . . ." — Klänge, die zum Herzen dringen." Eine Liebes-Rhapsodie n. d. lustig. Roman von Ernst v. Wolzogen „Der Kraft-Mayr". Karin Hardt, Paul Hörbiger, Sybille Schmitz, Ida Wüst. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
**Gloria-Palast** 4, 6.15, 8.30: „Vergiß mein nicht" (m. B. Gigli) ab 14 J. erl.
**Goldenes Lamm** „Eine Seefahrt, die ist lustig" (Ida Wüst, Paul Henckels)
**Hansa-Lichtspiele**, Görlitzer Str. 18, Operette „Eva" (Sandrock, Schneider)
Sonntag 2 u. 4 Uhr: Kindervorstellung Operette „Eva" (A. Sandrock)
**Hebbelkino Cotta** . . . Großes Lustspiel „Die Privatsekretärin heiratet"
**Kammer-Lichtspiele** „Tanzmusik" (mit Leo Slezak, Liane Haid, H. Thimig)
**Kosmos**, Alaunstraße „Eine Nacht an der Donau" (Ida Wüst, Slezak)
**Li-Ma.-Lichtspiele** „Ein Teufelskerl" (Gustav Fröhlich, Lydia Baarova)
**M.Z.-Lichtspiele** So. u. Fei. ab 2.30, Wo. 4, 6.15, 8.30: „Gauner auf Urlaub" (lustige Kriminal-Komödie)
**National** 4, 6.15, 8.30: Ab 1. Feiertag Festprogramm „Vergiß mein nicht" (Magda Schneider, Benjamino Gigli und der kleine Peter Bosse)


**Schulterhaus**
Heute, 3. Feiertag, 20 Uhr
Gastspiel
**Ufaton-Orchester**
15 Solisten unter Leitung von Ulrich Franz Kreiop **Berlin**
Sonder-Darbietung:
**„Wer kennt die Ufa-Stars?"**
Wertvolle Filmpreise vom Ufaton-Verlag
Eintritt mit Tanz: Herren —.80, Damen —.50
Morgen Sonnabend, 20 Uhr
**Film-Ball**
unter Mitwirkung der „Film-Welt" Berlin
Persönlich anwesend folgende Filmstars:
**Hans Adalbert v. Schlettow**
Hauptdarsteller in „Leichte Kavallerie"
**Carola Höhn**
Hauptdarstellerin in „Königswalzer"
**Hugo Fischer-Köppe**
der große Film-Humorist
**Tanz bis 3 Uhr!**
Herren: 1.10 Damen: —.70
Ruf für Tischbestellungen 22505

**Tanzpalast Blumensäle**
Heute 3. Feiertag
Der große Witwenball
Binder Ernst

und das geniigt
Eröffnung 7 Uhr

**Weinstuben Ammonstr. 11, 13**

**Eldorado** Steinstraße 15 • Ruf 22261
Alles trifft sich
Heute Freitag u. Sonntag
zum
**großen Tanzbetrieb**
mit **Zech-Eichhorn**

**ZaZ**
Paradiesgarten Zschertnitz
Heute Sonnabend **TANZ**
**Zaubergarten**
Bautzner Straße 35
**Tanz-Varieté**
bis 3 Uhr

**Ueberall spricht man von der Blauen Maus!**

**Alt-Heidelberg**
Moritz- Ecke Ringstraße
Das große Ereignis!
Die lustigen Rheingoldmädels
und tägl. hier zu hören! Ein Besuch lohnt!
Heute Freitag **Lange Nacht**

**Silvesterball**
im
**Albert-Theater**
Beginn 20.30 Uhr
Buntes Programm
Tanz auf der Drehbühne
Parkett und 1. Rang 4.— RM., im Vorverkauf 3.— RM. (Bis 31. 12. 14 Uhr) an der Theaterkasse und im Verkehrsbüro Altmarkt
Eintritt nach 11 Uhr 2.— RM.

**Ufa Kultur-Film Matinée**
**Dresdner kennst Du Deine schöne Heimat?**
Wir zeigen
Sonntag, 29. Dezember, 11 Uhr vorm.
den einzigartigen Ton-Kulturgroßfilm:
**Sachsen**
**wie es wirklich ist**
**Burgen im Meißner Land**
Uraltes deutsches Siedlungsgebiet — Sachsens Kornkammer — 1000 jähriges Meißen — Oschatz — Wurzen — Rochlitz.
**Sachsens Ostland, die Oberlausitz**
Bautzen als Bollwerk — Ebersbach — Die berühmten Lausitzer Karpfenzuchtanlagen — Löbau — Kamenz — Zittau — Oybin — Jonsdorf
**Erzgebirge und das Vogtland**
**Leipzig, das Tor zur Welt**
Wirtschaftliches Hauptzentrum — Leipziger Messe — Der Führer am Völkerschlachtdenkmal.
**In der Felsenwildnis des Elbsandstein-Gebirges**
Pillnitz — Pirna — Sächsische Schweiz — Rathen — Bastei — Königstein — Lilienstein.
**Die Barockstadt Dresden**
Zwinger — Gemäldegalerie — Grünes Gewölbe — Hofkirche — Staatsoper — Weißer Hirsch — Moritzburg — Die Lößnitz.
Vorverkauf: Reisebüro Rohn, Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Bock und Theaterkasse, 0.90 bis 2.50 RM. Jugendl. halbe Preise — Erwerbslose 60 Rpf.
**UNIVERSUM**
Prager Straße 6 Telefon 17388

**GLORIA PALAST**
Schandauer Str. 11 — Ruf 30824
Nur noch bis mit Montag:

Freitag Sonnabend Sonntag 4 6¹⁵ 8³⁰
Montag 6 Uhr und 8,30

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Teeglashalter** verchromt, mit Glas ... Stück | 30 ₰ | **Weißweinrömer** weißer Kelch, farb. Stiel ... | 25 ₰ |
| **Tabletts** Weißblech, vernick., ... 26×19 cm | 50 ₰ | **Weinglas** mit großem weißem Kelch, weißer Fuß | 28 ₰ |
| **Eßlöffel** verchromt, gemustert oder glatt ... 6 Stück | 1.45 | **Bowlenglas** optisch weiß, mit Henkel ... | 25 ₰ |
| **Kaffeelöffel** verchromt, gemustert oder glatt, ½ Dutzend | 1.00 | **Bierbecher** ca. ¼ Ltr. Inh., m. Schliff 6 Stück 1.—, glatt Stück | 12 ₰ |
| **Eß- od. Dessertbesteck** Ebenholz, Klingen rostfrei, Paar | 95 ₰ | **Glas-Salatschüssel** groß, Preßmuster ... | 38 ₰ |
| **Speiseteller** Porzellan, weiß, tief oder flach ... Stück | 28 ₰ | **Kompottschüssel** aus Glas, verschied. Preßglasmust., 6 St. | 38 ₰ |
| **Tassen** Porzellan, Goldrand, m. Untertass., 6 Paar | 95 ₰ | **Grogglas** ca. ⅛ Liter Inhalt, auf Fuß ... | 15 ₰ |
| **Tee- od. Kaffeekanne** Porzellan, verschied. Formen, groß, weiß | 95 ₰ | **Sektglas** hohe, spitze Form, glatt ... | 45 ₰ |
| **Kaffeeservice** Porzellan, 9teil., mit großer Kanne, dek. | 4.90 | **Bowle** ca. 6 Flaschen Inhalt, geschliffen ... | 1.90 |
| **Bowlen** rheinisches Steinzeug ... gelb 6.60, blau | 3.90 | **Bowle** 12 Gläser und Löffel, farbig. Knopf u. Henkel | 7.90 |

**Neujahrs-Karten**
**Glückwunschkarten** mit Schrift und Umschlag 10 Stück ... 20, 18 ₰ 100 Stück ... 1.65, 1.50
**Glückwunschpostkarten** St. 5, 3 St. 10, 4 St. 10 ₰ In reichster Auswahl zum Aussuchen

**Scherz-Artikel**
**Gießbleifiguren** ... 6 Stück im Karton 25 ₰
**Luftschlangen** ... 4 Rollen = 80 Stück 25 ₰
**Konfetti** ... 1 Beutel 5 ₰
**Knallbonbons** ... 6 Stück von 25 ₰ an
Originelle Kopfbedeckungen / Monokel / Diplomatenbrillen / Tischfeuerwerk / Konfekt, gefüllt mit Essig / Schokolade / Zigarren / Zigaretten Raucherschnee / Scherzbriefe / Spritzfiguren Spritzrevolver / Niesrosen / Bierteller / Zündhölzer / Likörgläser / Tellerwackler / Ansteckzettel / Nasen / Trompeten / Ansteckblumen Schwimmender Zucker / Geräuschkissen / Filmwimpern / Teppichschreck / Knicklöffel / Klirrende Fensterscheiben / Saxophone / Waldteufel Bandmaß der Liebe / Liebesthermometer usw.
**Reka**

An alle Rundfunk-Hörer!!!
**Georg Erich Schmidt**
**der** große Rundfunk-Komiker, der **Millionen** besonders in der letzten Zeit **begeisterte**, gastiert bis einschl. Silvester **täglich** nachm. u. abends im Tanz-Kabarett
**Barberina / Rheinterrassen**
Prager Straße, nächst Hauptbahnhof
Täglich Polizeistunde 3 Uhr / Großes Fest-Programm

**Ab Sonnabend**
Willy Forst's
**Mazurka**
mit
Pola Negri, Albrecht Schoenhals
Paul Hartmann, Ingeborg Theek
Ein Film, der einmalig und unvergeßlich ist
Wo. 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ — So. 2³⁰, 4¹⁵, 6¹⁵ u. 8³⁰
**Lichtspiele Freiberger Platz**

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Ab heute Freitag:
Ein Lustspiel mit großer Besetzung

Ein Film, der alles bringt — Musik in reicher Fülle, viel Lachen und Stunden der Entspannung u. Unterhaltung
**Kammer-Lichtspiele**
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Werktags 4 ½7 ½9 ◆ Sonntags ½3 ½5 ½7 ½9